Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 3. Februar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 28

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Blutiges Warschau.

Mehr als 300 Personen daselbst getödtet.

Schlacht in Lodz!

Die Reformpläne der russischen Regierung.

Von Streiks hört man neuerdings ziemlich wenig.

Gorki noch in Haft!

Warschau, 3. Febr. Nach der besten erhältlichen Auskunft umfaßt die amtliche Liste der Personen, welche bei den Ruhestörungen dahier getödtet wurden, über 300 Namen,—und dabei sind noch viele unidentifizirte Leichen nicht mitgerechnet. Heute Abend werden die nicht identifizirten Leichen begraben.

Alle Leichen der Getödteten aber wurden und werden von den Polizeiwachen aus beerdigt; man verweigert in allen Fällen ihre Uebergabe an die Angehörigen.

Eine Gruppe Soldaten vor einem Spirituosenladen feuerte gestern Abend ohne alle Warnung auf Vorübergehende, tödtete den Ladenbesitzer und verwundete einen andern Mann.

Lodz, Russischpolen, 3. Febr. In einem Kampf zwischen Truppen und Streikenden an der Konnitzer'schen Fabrik dahier feuerten die Soldaten scharf, tödteten 6 Personen und verwundete 48 andere. Auch gab es eine Schießerei an der Keller'schen Spitzenfabrik.

Warschau, 3. Febr. Die Zahl der Streiker zu Lodz beträgt jetzt 25,000. Ein Theil der Angestellten einer Spitzenfabrik wurde von den Uebrigen mit Gewalt verhindert, an der Arbeit zu bleiben. Dies führte zu dem Kampf mit dem Militär, wobei beide Parteien feuerten.

St. Petersburg, 13. Febr. (Halb 6 Uhr Abends:) Die gestrige Nachricht von der Freilassung des Schriftstellers Maxim Gorki ist thatsächlich unbegründet.

Drei andere verhaftete Mitglieder der Schriftstellerdeputation, welche beim Minister des Innern Fürsten Mirsky gewesen war, nämlich Hesse, Miakoti und Koreiow, wurden bedingungsweise freigelassen, für den Verlauf der Untersuchung; die fünf anderen aber werden wahrscheinlich bis zu ihrer Prozessirung in Haft behalten werden.

St. Petersburg, 3. Febr. Wie es scheint, schwankt der Zar Nikolaus noch immer zwischen den bureaukratischen und den liberalen Einflüssen hin und her. Infolge dessen verzögert sich auch die Veröffentlichung des Ukas, welcher gewisse Reformen gewährt.

Das Ministerkomite, welches vom Zaren ernannt wurde, um ein Programm zur Ausführung des Ukas vom 25. Dezember auszuarbeiten, hat einen Bericht unterbreitet, der Folgendes empfiehlt:

1) Weitere Befugnisse des Senats und Vergrößerung seines Erstvorschlagsrechtes betreffs Gesetze;

2) Verbot für die Minister, ihre Befugnisse durch Regierungsverordnungen zu überschreiten;

3) Unabhängigkeit des Senats gegenüber allen Ministern;

4) Schaffung des Amtes eines Senatspräsidenten;

5) Schaffung von unteren Gerichtshöfen, welche mit dem Senat in Verbindung stehen.

Wien, 3. Febr. Ruhestörungen ernsten Charakters ereigneten sich auch zu Krakau. Tausende von Arbeitern lauschten am Denkmal des Dichters Wiczsewicz einer Rede des Abgeordneten Daszinski, Führers der galizischen Sozialisten, gegen den russischen Zaren, und dessen Bildniß wurde in Fetzen gerissen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten, 15 Personen wurden schwer verwundet, und viele Verhaftungen folgten!

Odessa, Südrußland, 3. Febr. Die Klassen für höhere Frauenerziehung sind wegen Ruhestörungen unter den Studentinnen vorläufig geschlossen worden.

London, 3. Febr. Eine hiesige Neuigkeitsagentur meldet aus St. Petersburg, daß Zar Nikolaus sich entschlossen habe, eine Arbeiterdeputation von der Regierungsdruckerei zu empfangen.

St. Petersburg, 3. Febr. Neue Streiks werden auch aus den Kohlengrubendistrikten von Dombrowa und Sosnovice gemeldet, und man fürchtet, daß dieselben eine verhängnißvolle Wirkung auf den Betrieb vieler Fabriken haben werden!

Außerhalb Russischpolen und dem Kaukasus ist aber derzeit wenig vom Streikfieber zu merken.

Die jüngsten Kämpfe.

Japaner und Russen sprechen Beide von Erfolgen.

St. Petersburg, 3. Febr. Der Zar hat folgende Depesche von General Kuropatkin erhalten:

„Die Japaner griffen in der Nacht des 31. Jan. Dschantantschanan, am linken Ufers des Hunflusses gegenüber Tschangtan, an. Sie nahmen das Dorf, wurden aber nachher mit großem Verlust wieder hinausgetrieben; die russischen Verluste betrugen 100 Mann.

Am Mittag des 1. Febr. griffen die Japaner nach einer heftigen Kanonade auf's Neue unsere Streitkräfte zu Dschantantschanan an. Die Russen zogen sich erst zurück, besetzten aber nachher das Dorf wieder, obwohl außenliegende Theile noch immer in den Händen des Feindes sind."

Der Oberkommandant fügt hinzu: „Trotz des strengen Wetters sind Frostbeulen selten, infolge der Vorbeugungsmaßnahmen.— Bis zum 1. Febr. sind 133 gefangene Japaner zu Mukden eingetroffen."

Tokio, 3. Febr. Feldmarschall Oyama gibt in einem neuerlichen Bericht die Verluste der Russen bei den jüngsten Kämpfen am Hucfluß auf 10,000 Mann und diejenigen der Japaner auf 7000, — zusammen also 17,000 (Todte und Verwundete). Er gibt zu, daß die Russen mit vielen Abtheilungen in großer Stärke auftraten, und die Japaner zeitweilig ziemlich schlechte Geschäfte machten; aber schließlich, sagt er, hätten sie Heikautai für immer besetzt. Das 4. russische Regiment wurde, wie er ferner meldet, fast ganz vernichtet. Es herrschte während der Kämpfe eine Temperatur von 6 Grad unter Null.

Jibutal, Französisch-Somaliland, 3. Februar. Die Potrowsky'sche Abtheilung der zweiten russischen Ostseeflotte, bestehend aus 4 Kreuzerbooten und 3 Torpedojägern, fuhr von hier ab, um sich dem Geschwader Rodschestwenskys anzuschließen. 18 deutsche Kohlenboote folgten der ersten Abtheilung.

General Okus Hauptquartier, 30. Jan., Mittags. (Ueber Tientsin, 3. Febr.) Der russische Versuch, General Okus linke Flanke zu umgehen, ist völlig fehlgeschlagen. Man glaubt, daß künftig die Russen die japanischen Angriffe abwarten werden. Die Wiedereinnahme von Heikautai wurde von den Japanern ohne besondere Schwierigkeit bewerkstelligt, obwohl der Verlust dabei groß war,—man glaubt, daß er auf reichlich 3000 Mann kommen wird! Die Russen hatten hier 5 Divisionen im Kampf; sie wurden von weniger, als 2 japanischen Divisionen zurückgetrieben.

Ueber 100,000 Mann waren im Ganzen an den russischen Kundgebungen gegen die japanischen Stellungen unmittelbar östlich von Heikautai betheiligt! Anfangs stand ihnen nur eine japanische Division entgegen.

Paris, 3. Febr. Eine offizielle Depesche aus Manila meldet, daß ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus 15 Kriegsschiffen, heute von der Insel Luzon nach den südlichen Gewässern der Philippineninseln abgefahren sei, in der Absicht, die Neutralität der russischen sowie der japanischen Flotte in amerikanischen Gewässern aufrechtzuerhalten.

Hamburg, 3. Febr. Unter hiesigen Schiffsrhedern und Schiffseigenthümern ist man sehr besorgt wegen der japanischen Auslegung des Völkerrechts, wie sie aus den neuerlichen Beschlagnahmungen von Fahrzeugen hervorgeht, welche nach Wladiwostok bestimmt sind. Seit die japanischen Blockadeschiffe durch den Fall von Port Arthur frei geworden sind, ist es entsprechend schwieriger für jene Fahrzeuge geworden, nach Wladiwostok zu gelangen. Die „Vossische Zeitung" schätzt, daß zwischen 40 und 50 Schiffe, darunter viele britische, gegenwärtig, mit Kriegskontrebande beladen, nach dem fernen Osten bestimmt seien, darunter auch die Fahrzeuge, welche das Rodschestwensky'sche Geschwader versorgen.

St. Petersburg, 3. Febr. Gerüchtweise verlautet, daß Generalleutnant Gripenberg um Enthebung von seinem Kommando nachgesucht habe, weil General Kuropatkin ihn bei den Operationen gegen Sandepas nicht genügend unterstützt habe!

Nach den letzten offiziellen Nachrichten sind übrigens die Russen noch immer in der Nähe von Sandepas und haben einen Versuch der Japaner, sie in westlicher Richtung zu umgehen, abgewiesen.

Theilweise in Abrede gestellt.

Berlin, 3. Febr. Der preußische Handelsminister Moeller erklärt abermals, daß die Regierung keine Absicht habe, die Kohlengruben in Rheinland, Westfalen und Schlesien zu erwerben, und daß seine Stellung betreffs der Verstaatlichungsfrage noch genau dieselbe sei, wie während der Unterhandlungen behufs Erwerbung der Hibernia-Grube, nämlich; daß die Regierung einen Sitz im Kohlensyndikat haben sollte. Auch sagt er, die erwähnte Angabe, daß die Regierung neuerdings bei Bankiers angefragt habe, ob es leicht sein würde, das nöthige Geld zur Erwerbung jener Kohlengruben aufzubringen, sei grundlos, soweit er selber in Betracht komme.

Indeß kann die Assoziirte Presse bestimmt versichern, daß eine Anfrage der letzteren Art erfolgt ist, wenn auch vielleicht nicht durch den Handelsminister Möller, und daß zwei Sitzungen der betreffenden Bankiers in dieser Frage stattgefunden haben.

Onkel Sam kontrollirt San Domingos Zölle.

Stadt San Domingo, 3. Febr. Vertreter der Ver. Staaten übernahmen gestern die Kontrolle über die Zollhauseinnahmen, im Einklang mit den Bestimmungen des Protokolls, welches hier am 20. Januar unterzeichnet wurde. Es hat noch kein Ausbruch seitens der Gegner des Präsidenten Morales stattgefunden.

Washington, D. K., 3. Febr. Wenn amerikanische Agenten gestern die Kontrolle über die Zollämter von San Domingo übernommen haben, so haben sie das ohne besondere Ermächtigung von Washington aus gethan. Vielleicht haben der Gesandte Dawson und der Kommandeur Dillington die Ermächtigung dazu gegeben, aber in diesem Falle haben sie ihre Befugnisse überschritten und werden verantwortlich gehalten werden. Die Sache wird unter den obwaltenden Umständen einen Entrüstungssturm in dem, ohnedies über die Angelegenheit erregt gewesenen Senat hervorrufen, und dies mag zur Niederlage des geplanten Vertrages führen.

Neuer Grubenstreik

Ist in Belgien ausgebrochen.

Mons, Belgien, 3. Febr. Etwa 14,000 Kohlengräber haben heute die Arbeit eingestellt, um höhere Löhne zu erzwingen.

Der nationale Grubenarbeiterkongreß wird nächstdem zusammentreten, um die Frage eines Generalstreiks zu erörtern.

Kaiserliche Reisepläne.

Berlin, 3. Febr. Das „Berliner Tageblatt" sagt, vielleicht würden der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Eitelfriedrich sämmtlich in diesem Frühjahr nach dem südlichen Europa reisen. Der Kronprinz — fügt das Blatt hinzu — werde jedenfalls dorthin gehen, und Prinz Eitelfriedrich wahrscheinlich auch.

Eitelfriedrich auf der Genesung.

Potsdam, 3. Febr. Prinz Eitelfriedrich macht jetzt gute Fortschritte zur Genesung. Die Aerzte haben zwar die Veröffentlichung von Bulletins über sein Befinden noch nicht ganz eingestellt, wollen aber solche nur noch jeden zweiten Tag ausgeben.

Die Körpertemperatur des Prinzen hat seit gestern zwischen 99 und 98.3 Grad geschwankt.

Inland.

Aus der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 3. Febr. Der Ausschuß der Staatslegislatur, welcher die Comerford'schen Anschuldigungen untersucht, war bis Mitternacht in geheimer Berathung. Die Mitglieder verweigerten alle Auskunft über dieselbe. Doch hört man, daß 8 Mitglieder des Abgeordnetenhauses für Montag als Zeugen vorgeladen wurden, nämlich: Tippit, Hearn, Cermak, Lurton, Gray, Crangle, Moran und Pattison.

Comerford hat versichert, er könne Beweise genug für die Korruptionsanschuldigungen beibringen.

45 Familien obdachlos!

New York, 3. Febr. Eine Feuersbrunst im Williamsburger Stadttheil von Brooklyn zerstörte fünf Häuser und machte 36 Familien obdachlos. Viele Personen entgingen nur mit knapper Noth dem Tode. Wegen der grimmigen Kälte hatte auch die Feuerwehr und die Polizei schwer zu leiden.

Bei einem anderen Brand, der ungefähr zur selben Zeit im nämlichen Stadttheil wüthete, wurden 9 Familien obdachlos. Alle betreffenden Gebäude waren von ihren Herstellern als „feuersicher" erklärt worden.

10 Millionen unterschlagen.

New York, 3. Febr. Einer Statistik zufolge, welche eine Versicherungsgesellschaft gesammelt hat, sind im verflossenen Jahre insgesammt rund 10 Millionen Dollars in den Ver. Staaten unterschlagen worden! Es sind dabei nur die zugestandenen oder gerichtlich erkannten Fälle berücksichtigt.

New York steht in der Liste obenan, mit $1,851,584 unterschlagener Gelder. Aber die größte Unterschlagung nach der Einwohnerzahl weist Kalifornien auf, nämlich $1.28 für je tausend Personen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Patricia von Hamburg.
San Franzisko: Korea und Glenturret von asiatischen Häfen; Nebraskan von Hawaii.
An Nantucket, Mass., vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York.

Abgegangen.

New York: Prinzessin Viktoria Luise nach Westindischen Plätzen; Victoria und Arabic nach Liverpool; Mongolian nach Glasgow.
San Franzisko: Doric nach asiatischen Häfen; Shenandoah nach New York; Amasis nach Hamburg.
Neapel: Canopic nach Boston.
Shields: Oskar II., von Kopenhagen u.s.w. nach New York.
London: Minnetonka nach New York.
Liverpool: Englishman nach Portland, Me.; Siberian nach Philadelphia, über Kanada; Corinthian nach Halifax und St. John.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 3. Febr. Der Senat erörterte den Etat für das Ackerbaudepartement, und es wurde wieder der übliche Lärm über die Vertheilung von Sämereien an Farmer geschlagen, wofür eine Bewilligung von $240,000 verlangt wird. Hauptsächlich Lodge von Massachusetts redete dagegen, und es wurde ihm vorgeworfen, daß er gewöhnlich in allen Fragen, in denen es sich um die besonderen Interessen seines eigenen Heimathsstaates (Massachusetts) handle, sehr bewilligungslustig sei, auch wenn viel größere Summen gefordert würden; er stellte in Abrede, daß er Sonderinteressen betreibe. Latimer, Perkins und Berry sprachen für die Sämereienvertheilung, welche großen Werth für die Landwirthschaft in den Ver. Staaten habe, besonders was neue Versuche anbelange, während Bailey im Sinne von Lodge sprach. Clay sprach gegen die Bewilligung von anderthalb Millionen für die Sammlung und Mittheilung von Auskunft betreffs des Lebendviehs, während Proctor diese Bewilligung für sehr werthvoll im Interesse der Handelsausdehnung erklärte. Hale kritisirte den Beschluß des Abgeordnetenhauses, welcher $500 Geldbuße und Gefängniß für absichtliche Entstellung von Wettervoraussagungen bestimmt.

Washington, D. K., 3. Febr. Das Abgeordnetenhaus erörterte auch heute den Etat für Postzwecke weiter.

Im Senat reichte McCumber eine Denkschrift der Staatslegislatur von Nord-Dakota um Aufhebung der Steuer auf Alkohol ein, damit derselbe in größerem Maße für Feuerungszwecke benutzt werden könne. Clay unterbreitete eine Petition vom Nationalen Baumwollzüchterverbande um Bewilligung „einiger Millionen Dollars" für die Erweiterung des Marktes für Baumwollwaaren.

Washington, D. K., 3. Febr. Heute Nachmittag setzte der Senat das Amtsanklageverfahren gegen den Bundesrichter Swayne fort und nahm diesbezügliche Regeln an. John M. Thurston (früherer Senator von Nebraska), als Anwalt des Richters Swayne, verlas des Letztern Antwort auf die Anklageartikel. Sie ist ein sehr langes Schriftstück.

Washington, D. K., 3. Febr. Das Abgeordnetenhaus hieß den Etat für Postzwecke schließlich gut. Derselbe enthält insgesammt Bewilligungen in Höhe von $180,787,413. Ein Antrag, den Etat an den zuständigen Ausschuß zurückzuverweisen, mit der Instruktion, die Bestimmung betreffs besonderer Postfazilitäten an verschiedenen Eisenbahnlinien auszustreichen, wurde niedergestimmt.

Der Senat beschloß, am 10. Febr., also nächsten Freitag, die regelrechte Prozessirung des Bundesrichters Swayne zu beginnen. Darauf setzte er die Berathung der Staatenvorlage fort.

Die Wetterlaunen.

Kansas City, Mo., 3. Febr. Ein arger Schneesturm herrschte heute in ganz Missouri, Kansas und Oklahoma und im größten Theile von Arkansas, und Missouri und Kansas hatten Nulltemperaturen und viele Schneewehen, welche im Bahnverkehr große Störungen verursachten. Zu Concordia, Kans., zeigte das Thermometer 12, und zu Fort Smith, Ark., 4 Grad unter Null!

Cleveland, 3. Febr. Die letzte Nacht war die kälteste dieses Winters dahier, und das Regierungsthermometer zeigte 4 Grad unter Null. An mehreren anderen Plätzen von Ohio herrschte heute zu früher Stunde eine Temperatur von 10 Grad unter Null.

Pittsburg, 3. Febr. Das kälteste seit sechs Jahren herrschte heute früh hier und anderwärts im westlichen Pennsylvanien,—zum Theil 16 Grad unter Null! Eine Anzahl Schulen im County mußten zumachen; andere waren nur sehr schwach besucht.

Infolge des Platzens einer Gasleitungsröhre in Westvirginien herrschte weithin großer Gasmangel.

New York, 3. Febr. Der Verkehr im Hafen sowie am westlichen Ende des Long Island-Sundes wurde heute durch Eis stark behindert. Nur mächtige Dampfboote konnten sich einen Weg durch die Eisgeschiebe bahnen, welche von starkem Wind hin und her gestoßen wurden. Der Betrieb der Fährboote erlitt große Verzögerungen, und zum Theil hörte er ganz auf. Die Segelschiffe sind so gut wie eingefroren. Man fürchtet, daß, wenn die Kälte noch einige Tage anhält, der ganze Verkehr im New Yorker Hafen zum Stocken kommen wird.

Evansville, Ind., 3. Febr. Die schlimmsten Verhältnisse seit vielen Jahren herrschen jetzt am unteren Ohio, und die Eisstauung zu Cloverport, Ky., (die erste, welche sich in dieser Woche bildet) ist schon beinahe 50 Meilen lang und wird noch immer größer! Noch viele anderen Eisstauungen bilden sich.

La Crosse, Wis., 3. Febr. Heute Vormittag war es noch kälter, als gestern! An einem Thermometer der Flußsektion las man 12 Grad unter Null.

Waco, Tex., 3. Febr. Ganz Texas, ausgenommen im westlichen und südwestlichen Theile, ist jetzt mit feinen Graupeln bedeckt. Der Eisenbahnverkehr erleidet große Verzögerungen.

Lokalbericht.

Ist der Sündenbock.

Alle verlassenen Frauen des Landes halten ihn für den durchgebrannten Mann.

Leutnant Rohan von der Hauptwache wurde heute von W. W. Freeman, dem Polizeichef von Pasadena, Kal., telegraphisch in Kenntniß gesetzt, daß Martha Herzfeld angeblich Photographien von Johann Hoch, den angeblichen Mormonerich, als die eines Mannes identifizirt habe, der sie unter dem Namen Jakob Erdorf Hock im Jahre 1896 heirathete, um bald darauf mit ihren Ersparnissen das Weite zu suchen.

Der frühere Hilfsstaatsanwalt J. J. Kern sprach heute beim Inspektor vor und erzählte ihm, daß eine Frau Mary Hercfeldt, die damals Nr. 198 Ontario Str. wohnte, ihn im Jahre 1896 beauftragt hatte, sie in einer gegen einen gewissen Hock anhängig gemachten Klagesache zu vertreten. Hock habe die Stadt verlassen und man habe nie wieder von ihm gehört. Die Frau wohne jetzt in Pasadena, Kal.

Frau Katherine Wilson, Mazomanie, Wiskonsin, theilte der hiesigen Polizei mit, der Ansicht zu sein, daß der Halunke, der sie am 7. Februar 1904 heirathete und ihr zwei Tage darauf mit ihren Ersparnissen im Betrage von $1400 und Schmuck im Werthe von $250 durchbrannte, wahrscheinlich der jetzt vielgenannte „Chicagoer Blaubart" Johann Hoch war.

Der Liste der angeblichen Opfer Hochs fügte die Polizei den 33. Namen an, als sie erfuhr, daß einer Frau A. Kelley von Appleton ein Mann, den sie unter dem Namen Baker heirathete, zwei Wochen nach der Hochzeit mit ihrem Vermögen im Betrage von $2000 durchgebrannt sei.

Hoch wurde gestern in New York dem Richter vorgeführt, der die Verhandlung auf morgen verschob. Er gab angeblich zu, zwei Frauen zu gleicher Zeit gehabt zu haben, behauptete aber, der festen Ueberzeugung gewesen zu sein, daß Frau Nr. 1 sich von ihm hatte scheiden lassen, ehe er Frau Nr. 2 heirathete. Er soll sich bereit erklärt haben, sich der Doppelehe schuldig zu bekennen.

Betreffs der gegen ihn erhobenen Beschuldigung, mehrere seiner Frauen ermordet zu haben, äußerte er sich angeblich wie folgt: „Man bezichtigt mich mehrerer Verbrechen, die lange vor meiner Ankunft in diesem gesegenden Lande verübt wurden. Ich werde durch amtliche Schriftstücke den Nachweis erbringen, daß ich mich zur Zeit, als die fraglichen Verbrechen verübt wurden, in Deutschland befand."

Inspektor Shippy erklärte heute, daß eine Frau, die gelegentlich des Brandes des Iroquois-Theaters den Tod fand, möglicherweise eine Gattin Hochs war. Seinen Angaben gemäß hat Jemand mittels Fernsprechers von dem Leichenbestatter die Schmucksachen des Opfers reklamirt. Als er aufgefordert wurde, im Geschäft des Leichenbestatters vorzusprechen, habe er die Unterhaltung abgebrochen.

„Wenn Hoch hier eintrifft," sagte der Inspektor, „so beabsichtige ich ihn in Verbindung mit dieser Angelegenheit, sowie betreffs der im vorigen Sommer von den Wellen des Sees ans Gestade von South Haven gespülten Frauenleiche zur Rede zu stellen."

Frau Ida Wandrey, 41. Ave. und 28. Str. wohnhaft, bezeichnete die am 1. Februar berichtete Meldung, dergemäß sie das Bild Hochs als das eines Mannes erkannt hätte, der ihr und ihrer Tochter einen Heirathsantrag gemacht hatte, als vollständig aus der Luft gegriffen. Es sei wahr, daß sie vor etwa Monatsfrist eine kleine Konditorei die sie an Ogden und California Ave. betrieb, verkauft habe. Der Käufer aber sei nicht Hoch gewesen und nicht geflüchtet und habe weder um ihre noch ihrer Tochter Hand angehalten.

Fette Gebühren.

Die Abwickelung der Bankerottmasse des alten Grocers Slack.

Richter Kohlsaat hat heute die Zahlung von $8675 aus den Einnahmen der Bankerottmasse des bejahrten Grocers Chas. H. Slack für Dienstleistungen an folgende Personen verfügt: Die Masseverwalter Wilson, Ball und Kohn, $2000, $1500 und $500, Auktionator Winternitz, $575; Chas. Haffenberg, Anwalt der Masseverwalter, $2000; Advokaten Newman und Levinson, Vertreter fast aller Gläubiger, $1000; Advokat Stillman, welcher das erste Gesuch einreichte, $200; drei Abschätzer des Lagers, je $150; Chas. H. Slack, Gehalt seit 7. Dezember, $400. Anwalt Haffenberg schilderte dem Richter die Thätigkeit aller Betheiligten, Levinson und Newman stellten die Forderungen für alle, und der Richter nahm die Eintheilung vor, mit welcher sich die Betheiligten einverstanden erklärten.

Wahrscheinlich Liebesleid.

Aus unbekannter Ursache hat sich gestern Abend Anthony De Rose, ein junger, Nr. 833 W. Huron Str. wohnhaft gewesener Mann, mittels Karbolsäure vergiftet.

Im Lincoln Park erschoß sich heute Mittag ein junger New Yorker Namens Julius Holt.

Die Sheriffs-Trinkgelder.

Hilfssheriff Peters nimmt die Untergebenen in Schutz.

Sensationsprozeß in Aussicht.

In Verbindung mit der Ausstellung des Freibriefes der Illinois Tunnel Company. — Die Blatternerkrankungen nehmen ab. — Burkes Liebeswerben.

Hilfssheriff Peters bestreitet die Richtigkeit der an anderer Stelle mitmitgetheilten Behauptung des früheren Richters Gilbert, daß Anwälte den Sheriffsgehilfen $2 bis $5 Trinkgeld bezahlen müßten, wenn sie wünschten, daß diese gerichtliche Zustellungen sofort besorgten. Peters scheut sich nicht, anzudeuten, daß man angesehenen Anwälten die Entscheidung über die Beschuldigung überlassen könne, als wenn Gilbert, ein Heidelberger und Leipziger „alter Herr", nicht auch dazu gehörte. Jene Gepflogenheit ist sonst allgemein unter Anwälten bekannt. Peters verspricht, jeden seiner Untergebenen sofort zu entlassen, welcher nicht ohne Zögern und ohne Extravergütung seine Pflicht thue.

Die bereits gestern mitgetheilte Vernehmung des Anwalts E. J. Judd durch die Großgeschworenen dürfte, wie heute verlautet, zu einem sensationellen Prozeß führen, in dem nicht nur die angebliche Fälschung des Stadtrathsprotokolls zu Gunsten des Freibriefgesuchs der Illinois Tunnel Co. zur Sprache kommen soll, sondern noch ganz andere Enthüllungen zu erwarten sind. Gegenwärtig werden Anklageschriften ausgearbeitet. Mehrere städtische Beamte und interessirte Personen sind angeblich in die Sache verwickelt.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist die Zahl der Erkrankungen an den Blattern in den letzten acht Tagen weit geringer als in der Vorwoche. Dagegen sind die Erkrankungen an den Masern und der Diphtheritis weit zahlreicher geworden, auch die am Scharlachfieber haben etwas zugenommen. Tabellarisch zusammengesetzt ergibt sich folgende Statistik:

	Letzte acht Tage.	Vorwoche.
Neue Blatternkranke	12	22
Geheilte Blatternkranke	7	10
An den Blattern gestorben	4	1
Noch in Behandlung befindlich	72	71
Diphtheritis	71	62
Scharlachfieber	26	21
Masern	25	17
Typhusfieber	1	0

Zwei neue Erkrankungen an den Blattern wurden heute gemeldet: E. P. Blakeman, 27 Jahr, 30 Peck Court, und Oscar Allen, Neger, 23 Jahr, kam vor zwei Tagen aus Omaha nach hier. Wurde in dem Dispensarium der Northwestern Universität entdeckt.

Dem Finanzausschuß des Stadtraths will heute Nachmittag Robert E. Burke einen Vergleich mit Bezug auf die Summe von $30,000 vorschlagen, welche er als Oelinspektor nachträglich an Gebühren ablieferte. als die Großgeschworenen sich angeblich mit der Sache befassen wollten. Da Burke sein Gehalt, $14,000, ehrlich gezogen hat, so ist man in der Stadthalle wenig geneigt, auf sein Liebeswerben einzugehen, zu dem Richter Kavanagh ihn ermuntert hat.

Der Apotheker Louis Re, Ecke Polk und Dearborn Str., wurde von Richter Caverly verurtheilt, $100 Strafe und die Kosten zu bezahlen, weil er ohne ärztliche Verschreibung Kokain verkauft hatte.

Albert Gage, Inhaber der Wirthschaft im Wellington Hotel, war verhaftet weil er in der Neujahrsnacht nach der Polizeistunde berauschende Getränke verkauft haben sollte. Er hatte eine Summe Geldes hinterlegt, um seine Freiheit wieder zu erlangen, war dann aber wiederholt auf eine Vorladung nicht im Harrison Str.-Polizeigericht erschienen. Als er heute Morgen sich wieder nicht einstellte, wurde er von Richter Caverly zu $20 Strafe und Erlegung der Kosten verurtheilt.

Konstabler in die Flucht geschlagen

Wird von drei Weibern zerbläut und mit heißem Wasser begossen.

Der Konstabler J. F. McJnerney wollte in dem Hause 726 Washington Straße ein Piano mit Beschlag belegen. Zu diesem Behufe miethete er einen Rollwagen, und der Lenker desselben, Charles Pulver, fuhr ihn vor die Thüre. Der Konstabler trat ein, fand drinnen drei Weiber, und las ihnen seinen Befehl vor. Als er an die Ausführung seines Vorhabens schritt, sollen die Drei auf ihn losgeschlagen und ihn mit heißem Wasser begossen haben. Solch eine Behandlung hält sogar ein Konstabler nicht lange aus, und McJnerney konzentrirte sich rückwärts, um sich von Pulver zum Arzt fahren zu lassen. Dr. H. P. Harder, 706 May Str., verband ihm die Brühwunden im Gesicht und an den Händen. Als er nach dem Hause an Washington Straße zurückkehrte, fand er die Thüren verschlossen. Er will Anklage gegen die Weiber erheben.

Leset die „Sonntagpost".

Wollte blutige Rache nehmen.

Der 52jährige Allen Blake in argen Schwulitäten.

Der 52jährige Schankwirth Allen Blake, Nr. 3200 Wallace Str., und die 21jährige Frau Mamie Allen, Nr. 3138 Lowe Ave., wurden gestern unter einer auf Ehebruch lautenden Anklage verhaftet und heute dem Richter Hurley vorgeführt. Ihr Verhör wurde auf den 10. Februar verschoben. Bis dahin wurden sie gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Als Belastungszeugin war auch Frau Blake erschienen. Diese gab an, daß ihr Mann sich am Samstag von ihr verabschiedet habe, um vorgeblich aus Gesundheitsrücksichten nach Mexiko zu reisen. In Wirklichkeit soll er sich mit der Frau Allen nach einem Hotel der Westseite begeben und dort gehaust haben, bis die Mutter der Frau Allen, die von dem Techtelmechtel keine Ahnung hatte, in ihrer Harmlosigkeit dem Schwiegersohn die Adresse verrieth. Herr Allen benachrichtigte die Polizei und die Verhaftung des Paares war die Folge. Blake beabsichtigte angeblich, mit Frau Allen durchzubrennen. Aus Wuth darüber, daß sein Vorhaben vereitelt war, soll er seiner Frau Rache geschworen haben.

Bald nach Schluß der Verhandlung soll er in der angeblich seit Dienstag in die Hände der Frau übergegangenen Wirthschaft aufgetaucht sein und den Versuch gemach haben, seine Gattin zu erschießen. Er wurde von drei Gästen entwaffnet, ehe er feuern konnte. Die Frau fiel, als sie die Drehpistole sah, in Ohnmacht. Die Polizei wurde benachrichtigt und zehn Minuten später saß Blake wieder hinter Schloß und Riegel. Morgen wird er wiederum dem Richter vorgeführt werden.

Blake ist seit 22 Jahren verheirathet. Frau Allen soll erklärt haben, daß sie durchzubrennen beabsichtigt habe, weil ihr Blake besser als ihr Gatte gefalle. Im Uebrigen habe sie an Allen nichts auszusetzen.

Selbstmord auf der Eisenbahn.

Gerichtsverhandlung unterbrochen durch die Nachricht, daß der Beklagte sich das Leben genommen.

Der farbige Fahrkarten-Makler Joseph Kingcade, 37 Jahre alt, fand seinen Tod heute an der 27. Straße auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn. Augenzeugen behaupten, daß er absichtlich auf die Geleise trat, als ein Zug heranbrauste. Sein Körper wurde von dem Kuhfänger hoch in die Luft geschleudert und fiel 50 Fuß weiter wieder auf das Geleise. An der gänzlich zermalmten und zerstückelten Leiche wurde eine Geldtasche gefunden, die seinen Namen enthielt. Als die Nachricht von dem Ereigniß die Harrison Str.-Bezirkswache erreichte, standen gerade S. J. Pringle und J. McNamara von Miles City, Mont., vor Richter Prindiville, um Verhaftsbefehle gegen Kingcade zu erwirken, weil er ihnen das Geld für Fahrkarten nach Montana abgenommen, die Fahrkarten aber nicht abgeliefert hatte.

Der Fälschung verdächtig.

Die 22. Straße-Bezirkswache eherbergt den 27jährigen Edward Belmont von 2242 Wabash Ave., weil er angeblich aus dem Briefkasten des Thierarztes George O. Wellman, 1733 Wabash Ave., einen auf $14 lautenden Check stibitzt und zu Gelde gemacht hat. Als der Check Wellman's Bank erreichte, entdeckten die Bankbeamten, daß der Name Wellman's nicht in seiner Handschrift war. Durch Nachfrage bei den anderen Indossenten wurde Belmont's Persönlichkeit schließlich festgestellt, und er behauptete anfänglich, den Check von Wellman bekommen zu haben. Dann aber meinte er, er habe ihn gefunden. Wellman erklärt, er habe den Häftling in seiner Vorhalle gesehen, und ist überzeugt, daß derselbe den Check aus dem Briefkasten genommen hat.

Gegen das Gesetz.

Vor Richter Chytraus ist ein Habeas Corpus-Verfahren angestrengt worden, um die 17jährige Nellie Spencer aus dem Asyl für jugendliche Missethäterinnen zu befreien. Nellie war mit ihrem Vater zusammen der Blutschande angeklagt, also eines Kriminalvergehens. Weil sie nun aber im Jugendgericht prozessirt worden ist, statt im Kriminalgericht, wird ihre Gefangenhaltung als gesetzwidrig bezeichnet.

* Das Kreuzverhör von Inga Hanson in ihrem Prozeß wurde heute Mittag geschlossen, ohne daß es dem Staatsanwalt gelungen wäre, die Angeklagte in Widersprüche zu verwickeln, oder festzustellen, woher sie die Mittel zu ihrem ziemlich kostspieligen Leben während der letzten acht Jahre erlangte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt und muthmaßlich leichtes Schneegestöber; kein wesentlicher Wechsel in der Luftwärme; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht in der Nähe des Nullpunktes; frische nördliche und nordöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Schneetreiben; etwas nachlassende Kälte; lebhafte nordöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 4 Grad unter Null, Nachts 12 Uhr 6 Grad unter Null, Morgens 6 Uhr 4 Grad unter Null, Mittags 12 Uhr 9 Grad über Null.

Vom Herzen der Blume bis zum Bade der Schönheit. Der schöne Blumen-Geruch von

Sylvan Toiletten-Seife

verleiht dem Waschen und Baden einen besonderen Reiz. Gibt einem, außer dem Behagen der Reinlichkeit und einer weichen, klaren Haut, eine zarte Andeutung von seiner Lieblings-Blume. Deshalb wird sie die Seife mit einem Gefühl genannt. Ob Ihr dem Veilchen, der Rose, der Nelke, dem Flieder, der Clematis oder der Heliothrope den Vorzug gebt, Ihr findet eine Sylvan Seife, die dem Geschmack entspricht. Zu haben in jeder Apotheke. 10c das Stück. Die Schachtel mit drei Stück 25c.

Die Seife mit einem Gefühl

Hergestellt von

ARMOUR & COMPANY,

Fabrikanten feiner Toiletten-Seifen.

Chicago New York London Paris

gefunden habende Requirent erwiderte, daß es ihm in einem hohen Grade schmerzlich sey, daß sein Vater die Zustimmung zu einer Heyrath nicht ertheilen wolle, die offenbar menschlicher Beurtheilung nach zu seinem, des Sohnes, Glück führen müsse, inzwischen er der gewissen und kindlichen Hoffnung lebe, daß sich sein Vater noch eines anderen besinnen werde. Im übrigen sey es auch seine Absicht nicht, gegen den Willen des Vaters die Braut als Ehefrau hier auf den Schultenhof zu führen, vielmehr werde er, so unangenehm solches für ihn als Sohn und künftigen Hofeserben, insonderheit auch als jungen Ehegatten seyn müsse, seiner künftigen Ehefrau einstweilen ihre Wohnung bei ihrem leibhaftigen Bruder, dem Landwirth Brüggemann zu Lüttgenschiedeck, mithin auf deren elterlichen Gutshofe, behalten zu lassen. Der Requirent trug sodann näher darauf an, eine Ausfertigung dieses und des folgenden Akts seinem Vater behändigen zu lassen. Auf vorherige, im Beiseyn der Zeugen, des Notariats-Copisten Cristoph Dirik Springorum und des Schweineschneiders Hannes Franz Plattfaut, Beide wohnhaft in Dortmund, geschehene Vorlesung hielten beide Comparenten den Inhalt des Verhandelten in Allem genehm, nur bemerkte die Ehefrau Schulte-Haidhof mit merklichem furio, daß sie um nichts in der Welt sich bereit finden lassen würde, diesen Act zu unterschreiben."

Noch zwei Mal mußte so, der gesetzlichen Vorschrift zu genügen, der Notar mit zweien Zeugen auf dem Schultenhofe erscheinen, und jedes Mal erklärte die Bäuerin „mit merklichem furio," daß es dem Schulten nicht beliebe, anwesend zu sein, und daß sie sich weigere, den Akt zu unterschreiben, obgleich sie des Schreibens vortrefflich kundig sei.

So ging das Verfahren seinen Gang, und eines Tages hielt Henrich ein gerichtliches Schriftstück in Händen, daß nach vorgängigen Verhandlungen und nach Gerichtsbeschluß die väterliche Einwilligung zu seiner „vorhabenden" Heirath nicht vonnöthen sei.

Auf Brüggemanns Hof wurde daraufhin so etwas wie ein Verlobungsfest gehalten, bei welchen Henrichs Freunde und die Freundinnen der Braut von der großen Gastlichkeit Dirk Brüggemanns einen absonderlich schönen Beweis erhielten. Der sonst so nüchterne Bauer aber betrank sich an diesem Abend dermaßen, daß er den Kaiser Napoleon für einen „famosten Kähl" erklärte. Ueberhaupt, die Menschheit sei im Allgemeinen so übel nich. Nur der Schulte auf dem Haidhof, das sei ein verdammter Dickkopf, und die Schultin, die könne seinethalben der Düwel halen. Nun aber hätte man denen auf dem Haidhofe mal gezeigt, was ein Harke wäre und nun stände dem nichts mehr im Weg, in aller Gemüthlichkeit an die Hochzeit seiner Schwester zu denken. Er aber wolle sich nicht allein an einer milchenden Kuh als Hochzeitsgeschenk genügen lassen, er gäbe auch noch ein schönes Milchkalb dazu.

„Dat 's der Hauptfehler bei Deinem Ollen, Henrich, daß er nich mitschreitet mit der Zeit. Blanke Thalers hat er mehr, als ihm nöthig sind, und den Hof könnte er ablösen von heut auf morgen, aber nein, es muß beim Alten bleiben. Und so holpern wir denn mit unserem Wagen zu dem adeligen Hof, wie's seit vielen hundert Jahren gewesen sein mag." Na, Junge, wenn Du den Schultenhof mal übernimmst, dann hört diese Fahrt auch auf," sagte Hannes, der rothhaarige Knecht, zu Henrich, neben dem er auf einem mit Säcken vollgeladenen Wagen saß. Hoch oben auf den Säcken war ein großer Korb befestigt, in dem wohl ein Dutzend schöne Hühner mit einem Hahn hockten. Auch befand sich ein kleinerer, sauberer Korb aus geschälten Weiden auf dem Wagen, aus dem ein köstlicher Duft von frischgebackenem Brote hervordrang, vermischt mit dem schärferen Geruch frischer Butter. Der Knecht schnupperte und meinte: „Schade auch um die frischen Stuten. Und da mußt Du wohl gar den größten selber in die Küche tragen und ihn der gnädigen Frau persönlich überreichen, und mußt einen Kratzfuß machen und einen alten Vers aufsagen. Hahaha, wenn ich mir das vorstell', Henrich, wie Du das besorgst! Kannst Du denn den Vers auch, oller Junge?"

„Du sollst Dich um Deine Sachen kümmern und nich um die Deiner Herrschaft," antwortete Henrich zurückweisend, aber der Knecht meinte: „Nu, man nich gleich ärgerlich. Du unterhältst Dich doch oft genug mit den Gäulen; da sollt' ich meinen, Du könntest auch mal 'nen Ton mit mir küren über so Sachen. Oder bin ich Dir das nich mehr werth?"

„Na ja, na ja, weil Du früher als mal oft Prügel für mich in Empfang genommen hast, sollst Du das Recht immer noch haben, Hannes. Bist ja eigentlich auch ein treuer Kerl, trotz dem vorwitzigen Schnabel und Deiner Eulenspiegelei. Na ja, so magst Du's denn auch wissen, daß mich diese Lieferung vom Zehnten und sonstigen Gefällen ordentlich ärgert. Und siehst Du, mein Vater hat das gewußt, und gerade deshalb hat er mir diese Fahrt übertragen, die er sich sonst nie hat nehmen lassen. Er war ja immer ganz stolz darauf, wenn ihn dann der alte Herr in's Schloß kommen ließ und sich mit ihm über den Stand des Schultenguts unterhielt und über die anderen Höfe, die zu unserem Hofesgericht gehören, und wenn er ihn einlud, einen Imbiß zu nehmen und eine Flasche Wein mit ihm zu trinken. Sieh, daß er sich diesmal dies Vergnügen versagt, das zeigt, wie sehr es ihm darum zu thun ist, mich so recht zu ärgern, und wie sehr er sich selber geärgert hat, daß ich ihm mit meiner Freierei 'nen Strich durch die Rechnung gemacht hab'."

„Ja, dat kann'k mi denken, daß ihm das höllisch gegen die Haare ging, und der Frau Mutter erst! Hui, mag die fuchtig sein, daß Du das durchgesetzt hast, und daß sie gar nix zu melden haben, wenn Du nun auf den Winter heirathen willst. Ja, ja, wundern mußt Du Dich nich, daß sie Dir nun keine Rosen nich auf den Weg streuen, wie es so schön lautet."

„Ich hab' nichts gethan, als was mein gutes Recht war. Ich hab' es nie darauf angelegt, sie nur zu ärgern," knirschte der junge Bauer durch die Zähne, und Hannes nickte und sagte: „Ja, sühst Du, Henrich, dazu bist Du eine zu noblichte Natur. Das kann ich Dir bestätigen, weil ich Dich doch genau kenne. Aber ich hab's Dir immer schon gesagt: Du bist zu nobel. Wer Dich ärgert, den ärgere wieder, und wer Dich Schinnos schimpft, den kannst Du man dreist Schweinehund titulieren, sonst kommst Du allemal zu kurz. Die Lehre kannst Du ruhig von mir annehmen, obgleich ich nur ein Knecht bin und Du der junge Herr, und gar ein studirter junger Herr. Merk Di dat, mien Junge."

(Fortsetzung folgt.)

Sachsenschädel.

Roman von Walther Schulte vom Brühl

(12. Fortsetzung.)

In Erwartung eines amtlichen Besuchs von irgend einer Gerichtsperson machte sich nun der Schulte in der Regel schon zu früher Stunde unsichtbar auf seinem Hof, besuchte die Wirthschaften in den benachbarten Kommunen, trank manchen Münsterländer und manches Glas Bier mit angesehenen Berufsgenossen und redete manches Wort über den Kummer, den einem seine leiblichen Kinder bereiten könnten. Bei dieser Thätigkeit betrank er sich mehrere Male und machte dann Abends einen Mordsradau auf dem Hofe. Vielleicht hätte es etwas Schlimmes abgesetzt, wenn Henrich ihm in die Quere gekommen wäre, der aber pflegte Abends nach Lüttgenschiedeck zu gehen, seine Braut zu besuchen, oder bei Gelegenheit auch mit dem Pastor sich zu unterhalten. Und so kam es denn mehrfach vor, daß die Bäuerin den Zorn ihres Gatten über sich ergehen lassen mußte und deshalb um so mehr auf das Brautpaar „geladen" wurde. Eine amtliche Bestätigung ihres Seelenzustandes ergab das Dokument, das um jene Zeit der Notar Swanewitt auf dem Schultenhof aufnahm und das folgenden Wortlaut hatte:

„Verhandelt in der Kommune Mentrup, Mairie Lüttgenschiedeck, in der Wohnung des erbgesessenen Schulte zu Mentrup am 19. August 1811.

„In Gemäßheit des am 10. August vollzogenen Acts hatte ich, der großherzoglich bergische Arrondissementsnotarius Detmar Karl Emanuel Swanewitt, wohnhaft in der Stadt Dortmund im Ruhr-Departement, mich mit zweien Zeugen herbegeben, um das ehrerbietige Ansuchen an den leiblichen Vater des Requirenten, den Landwirth Johann Gisbert Haidhof-Schulten zu Mentrup, wohnhaft auf dem Haidhofe daselbst, zu richten.

„Zuvörderst wird hierin bemerkt, daß ich mich zu dem nämlichen Endzwecke schon an dem gestrigen Tage hierher verfügt hatte, woselbst mir aber die Stiefmutter des Requirenten, des Landwirths Johann Henrich Schulte-Haidhof zu Mentrup, nämlich die Ehefrau dessen Vaters, geborene Anna Genofeva Kortje-Dalbrink, in merklicher Erregung die Erklärung abgegeben, daß ihr Ehemann nicht zu Hause sey, und es ihr nicht einfiele, hier im Dorfe Zeugen suchen zu lassen, um dem mit ihr aufzunehmenden Act beizuwohnen, weshalb es nothwendig seyn werde, am heutigen Tage zurückzukommen und von Dortmund aus zwei Zeugen mitzubringen, wie solches denn auch geschehen. Nachdem nun auch heute die zuletzt erwähnte Ehefrau Schulte zu Mentrup, wohnhaft zu Mentrup, abermals vor mir erschienen war und ich derselben den oben allegirten Act langsam und deutlich vorgelesen, auch ihr Namens ihres Stiefsohnes, dessen mündlichem Gesuche gemäß bemerklich gemacht hatte, daß dieser sich die frohe Hoffnung mache, daß sein Vater, ihr, der Comparentin Ehemann, seine Einwilligung zu der vorhabenden Heyrath des Sohnes mit der älternlosen Sibylla Katharina Brüggemann, wohnhaft auf Brüggemanns Hof in der Kommune Lüttgenschiedeck, Mairie Bullenbek, nicht versagen werde, indem die gedachte Braut völlig seines Sohnes Standes, auch mit zeitigen Glücksgütern in großer Vorzüglichkeit gesegnet sey, so erklärte dieselbigte hierauf Folgendes:

Mein Ehemann hat es auch heute wiederum vorgezogen, abermahls abwesend zu seyn. Sowenig derselbigte, als insbesondere ich, die Stiefmutter, habe Ursache, mit dem Betragen unseres respective Sohnes und Stiefsohnes zufrieden zu seyn, obgleich er von uns, den Aeltern, mit jeglicher Liebe behandelt wird; vorzüglich hat er sich gegen mich, die Mutter, öfters unkindliche und als grob und unanständig zu estimirende Reden erlaubt.

Mein Ehemann hat mir daher bestimmten Auftrag gegeben, in seinem Namen auf das an ihn gerichtete Ansuchen des Sohnes zur Ertheilung des Consenses in dessen vorhabende Heyrath nachstehendes zu erklären: Vor einiger Zeit sey sein vorhin erwähnter Sohn mit der Sibylla Katharina Brüggemann in der Behausung, bezüglich dem Garten des Wirths Tennemaeker eingekehrt, woselbst der Vater und sie, dessen Ehefrau, anwesend gewesen seyen. Die Braut habe dort ihn, den Vater, um Ertheilung seiner Einwilligung gebäten. Derselbe habe aber erwidert: er wolle nun mal nicht, und es wären keine Manieren, dergleichen Dinge in einer öffentlichen Wirthschaft zu verhandeln. Sein Sohn solle noch sechs oder acht Jahre warten, dann wolle der Vater zusehen, was es gäbe, denn er habe noch ein halbes Dutzend Kinder, für die er auch sorgen müsse. Insbesondere lasse der Vater, der erbgesessene Schulte, durch sie, seine Ehefrau, erklären, daß er eine Heyrath seines Sohnes auf dem elterlichen Hofe schlechterdings nicht zugeben werde, und zwar aus bewegenden Gründen. Der sich hierauf persöhnlich auch ein-

Blut-Unreinigkeit

entsteht durch eine schlechte Beschaffenheit des Magens.

Gebraucht

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

den großen deutschen Blutreiniger.

Sie reinigen den Magen und beleben die Leber, wodurch reines Blut entsteht.

THE HUB

HENRY C. LYTTON Pres

OFFEN SAMSTAG ABEND BIS 10

Die Kleider-Werthe des Jahres

$10.00

Ist jetzt der Räumungs-Preis für unsere feinsten $15, $18 und $20 Anzüge und Ueberzieher.

Dieses große jährliche Ereigniß erregt immer viel Aufmerksamkeit, da das Publikum sehr gut weiß, daß „The Hub" niemals übertreibt, wie dies von einigen Geschäften in ihren Anzeigen geschieht. Deshalb wissen wir, daß bei dem Anzeigen dieses großen Verkaufs, in dem man entweder

Einen feinen Anzug oder Ueberzieher für den niedrigen Preis von $10 kaufen kann,

wir auf das Höchste in Anspruch genommen werden, da solche Werthe in strikt eleganten Kleidungsstücken selten offerirt werden. Hübsche schwarze und fancy doppel- und einfachtnöpfige Anzüge und nette Ueberzieher, das passendste Kleidungsstück, das man für die nächsten drei Monate tragen kann, alle handgemacht von den besten Fabrikanten, in Qualitäten, die wir früher zu $15, $18 und $20 verkauften. Einige Partien kosteten sogar mehr, wollen aber darüber nichts sagen, da

Wir das Publikum überraschen wollen, indem wir ihm bessere Werthe geben, als es erwartet.

Frühe Käufer werden natürlich die beste Auswahl haben. Seht Euch die Schaufenster-Auslage dieser hübschen Kleidungsstücke an — $15.00, $18.00 und $20.00 Anzüge und Ueberzieher — Auswahl jetzt **$10.00.**

Unsere feinsten $30-, $35- und $40-Ueberzieher, gemacht von den theuersten importirten Stoffen und gefüttert mit der allerbesten Qualität Seide und Satin. So lange sie vorhalten nur **$25.**

Wir haben noch einige jener feinen Prinz Albert Röcke und Westen, hübsche schwarze Vicunas und unappretirte Worsteds, Partien, die wir aufgeben wollen. Wir verkauften sie zu $22 bis $30. Jetzt **$15.**

☞ Eure Auswahl unserer feinsten Winter-Beinkleider, frühere Preise $7.50, $8.00, $9.00 und $10.00. Sucht Euch dieselben aus zu nur.......... **$5**

☞ 1000 Paar feine Beinkleider für Männer, die wir zu $3.50, $4.00 und $4.50 verkauften. jetzt nur.......... **$2.85**

Dritter Floor.

$3.50 und $4 Männer- und Damen-Schuhe, $1.95

Dieser Verkauf offerirt entschiedene Ersparnisse, und die Auswahl ist groß genug, alle Wünsche zu befriedigen. Wir garantiren jedes Paar Schuhe, das wir verkaufen, und schließen das ganze Lager der berühmten Kelly-Buckley Co. von Brockton, Mass., Fabrikanten eleganter Schuhe für Männer und Damen, hierin ein, die für das Retail-Geschäft zu $3.50 und $4 gemacht wurden. Wir sicherten uns die Partie zu etwa 50c am Dollar, und Ihr erhaltet den Vortheil dieser Ersparniß, den wir an diesem Verkauf machten, da wir die Schuhe alle zu **$1.95** räumen werden. Die ersten Käufer sichern sich die beste Auswahl.

Haupt-Floor, nördliches Ende.

Die Hausindustrien im Spessart.

Nur wenige Meilen von Frankfurt, Offenbach und Hanau entfernt sind einige tausend Menschen für den Handel dieser Städte und Aschaffenburgs in hausindustrieller Außenarbeit beschäftigt. Das Kapital der Städte läßt einen Theil der Produktionsvorgänge bis zur Fertigstellung der Waare von dörflichen Lohnarbeitern verrichten. Die drei großen Hausindustrien in diesem Gebiete sind die Kleiderkonfektion, die Perlenstickerei und die Zigarrenindustrie. Durch die Parzellirung des Grundbesitzes und das Verschwinden von umfangreichster Arbeitsgelegenheit (Stillegung der Glashütten und Eisenhämmer, Aufgabe der Salzgewinnung) seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts bis zu den 70er Jahren brauchte die Bevölkerung einen Nebenerwerb zu der kleinen Landwirthschaft; und sie erhielt ihn durch private Unternehmer.

Im Laufe der 60er Jahre gelangte die Zigarrenindustrie nach Hanau, und von hier wurden viele Ortschaften an der Frankfurt-Aschaffenburger Bahn mit der Zigarrenmacherei besetzt (Groß- und Klein-Krotzenburg, Groß- und Klein-Auheim, Kahl, Seligenstadt, Stockstadt u.s.w.). Gleichzeitig ging die Zigarrenindustrie an der anderen Bahnlinie bis Wächtersbach und in den Orber Grund hinein, dessen Salzindustrie seit 1866 dem Untergang geweiht war. Die schlechten Verkehrsverhältnisse in den ausgedehnten Gebieten zwischen den beiden Bahnlinien gestatteten eine weitere Ausdehnung der Hausindustrie nicht. Erst durch die 1899 gebaute Strecke Kahl-Schöllkrippen den Kahlgrund hinauf zog die Zigarrenindustrie in dieses Gebiet ein. Im Laufe der wenigen Jahre sind hier 32 Zigarrenfabriken entstanden, die zirka 900 Personen fabrikmäßig und zirka 500 hausindustriell beschäftigen. Die Orber Zigarrenindustrie hat heute ungefähr 600 Erwerbsthätige. Dazu kommen noch zirka 300 Personen an der „alten Bahn" Hanau-Aschaffenburg. 70 Prozent der Beschäftigten sind weiblichen Geschlechts. Auf die Ortsbevölkerung berechnet arbeiten 14—15 Prozent in der Zigarrenindustrie, und von diesen ungefähr 40 Prozent in Heimarbeit.

Mit der Kahlgrundbahn zog noch eine andere Hausindustrie in das lange Spessartthal ein, die Perlenstickerei. Da die Zigarrenfabriken den unteren Kahlgrund okkupirten, wurde die Perlenstickerei in den oberen Grund gedrängt; sie hat sich hier, wo einst Glashütten und Hammerwerke viele Hunderte ernährten, erfolgreich eingebürgert und beschäftigt zur Zeit über 800 (weibliche) Personen, worunter mindestens 300 unter 16 Jahren. Durchschnittlich sind in den Orten 8—11 Prozent der Bevölkerung in der Perlenstickerei thätig.

Die umfangreichste Hausindustrie ist die Kleiderkonfektion, die mehr als 1500 Personen als Näher und Näherinnen beschäftigt. Das Gebiet der Kleiderkonfektion umschließt Aschaffenburg in einem breiten Gürtel, der da beginnt, wo die tägliche Arbeit in den Fabriken der Stadt wegen der Entfernung nicht mehr rationell ist. Diese Grenze zieht in 1—1½ Stunde Wegstrecke um die Stadt als Mittelpunkt herum. Die fast 60 Ortschaften, in denen die Kleiderkonfektion betrieben wird, haben durchaus nicht die Anhäufung mit Hausindustriellen, wie dies in anderen Gebieten vielfach zu finden ist. Selbst in den am stärksten besetzten Orten arbeiten nicht über 11—12 Prozent der Bevölkerung in der Kleiderkonfektion; in ungefähr 48 Ortschaften sind noch nicht 4—5 Prozent der anwesenden Bevölkerung als Konfektionsschneider thätig. Die Zahl der männlichen Beschäftigten erreicht 65 Prozent der Gesammtzahl; die übrigen 35 Prozent sind weibliche Näher.

Das Nähen wird wie das Häkeln fast nur in der Familie ausgeübt; fremde, nicht zur Familie gehörige Personen arbeiten so gut wie nicht in den Konfektionsdörfern. Das Zwischenmeistersystem ist hier unbekannt. Dagegen wird in der Stadt Aschaffenburg viel fremdes Personal beschäftigt, ohne daß jedoch Uebelstände daraus resultiren. Die Herrenkleiderkonfektion, die in dem Aschaffenburger Gebiet gepflegt wird, steht in jeder Beziehung in deutlichem Gegensatz zu der Damenkonfektion in den Großstädten, deren ungünstige Verhältnisse die Hauptschuld daran tragen, daß die hausindustrielle Außenarbeit bei den Sozialpolitikern und Volksfreunden in Mißkredit gerathen ist.

Mittwinter-Räumungs-Verkauf

von

Feinen Schuhen

für Damen, Männer und Kinder zu weniger als dem Kostenpreis.

Kauft jetzt und spart Geld. Hier sind einige Spezialitäten:

Feine Damen-Schuhe, immer zu $2.00 verkauft, werden ausverkauft zu **$1.48**

Feine Box Calf Männer-Schuhe, immer zu $2.50 verkauft, die wir räumen zu **$1.98**

Filz-Slippers für Kinder ... **29c** | Filz-Slippers für Damen ... **36c**

Sowie mehrere andere Sachen, mit denen wir aufräumen. Kommt und spart Geld.

Garber & Futransky,

Nachfolger von **Sinsheimer Bros.,**

239 E. NORTH AVENUE.

Der Bären-Ulk in Marburg.

In Marburg bildete um die Mitte Januar, wie von dort geschrieben wird, der auf dem Heumarkt gelegene historische Bärenbrunnen einen Gegenstand sich immer wiederholenden Studenten-Ulks. Da der auf der Brunnensäule befindliche Bär schadhaft geworden war, beschloß die Stadt, einen neuen aufzustellen. Schon vor Weihnachten hatte die bärenlose Säule die Ulklust der Studenten geweckt. Am Abend des 13. Januar aber führte man unter Musikbegleitung auf einem Wagen einen Sandsteinblock und einen ausgestopften Bären umher. Die Inschrift einer Tafel verkündete, daß in dem Stein der zu bildende Bär schlummere. für den der ausgestopfte als Modell dienen solle. Am folgenden Abend nun geleitete man sogar einen leibhaftigen Bären als Modell unter Musikbegleitung durch die Straßen nach dem Heumarkt. Das betreffende studentische Korps, das den Ulk inszenirte, hatte den Bären, ein noch junges Thier, von Hagenbeck in Hamburg bezogen. An der Brunnensäule wurde durch Ansprachen an die zahlreich versammelten „Bürger und Kavaliere" und Absingung einer eigens gedichteten Bären-Hymne der Zweck des Bären-Aufzugs, der übrigens die halbe Stadt auf die Beine gebracht hatte, kundgethan. Der Bären-Ulk sollte, so hieß es, an den folgenden Abenden seine Fortsetzung finden.

— Die gebildete Köchin. — „Aber, Marie, ist denn der Fasan noch nicht bald fertig?!" — „Es dauert nicht mehr lange ... ich lege soeben die letzte Feile an!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Welches Mittel gegen Herzleiden.

Ich bekräftige meinen Rath mit dieser bemerkenswerthen Offerte: Einen vollen Dollars werth meines Mittels frei, zu beweisen, daß ich recht habe.

Ich verlange keine Empfehlung — keine Anzahlung — keine Sicherheit. Ihr braucht nichts zu versprechen — nichts zu bezahlen, weder jetzt noch später. Jedem Herzkranken, der mein Mittel, Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) noch nicht versucht hat, gebe ich bereitwilligst kostenfrei, nicht einfach eine Probe, sondern eine volle Dollar-Flasche.

Ich bin im Stande, diese ungewöhnliche Offerte zu machen, denn mein Mittel ist kein gewöhnliches. Es versucht nicht vergeblich, das Herz anzuregen. Solche Behandlungen sind schlimmer als nutzlos. Es geht direkt auf die Ursache des Herzleidens — die Herznerven — und stärkt sie — und kräftigt sie — und stellt sie wieder her. Denn das ist das Ende von Herzleiden.

Das Herz selbst hat nicht mehr Selbstkontrolle, als ein gewöhnlicher Schwamm. Es wird zum Schlagen gebracht durch einen zarten Nerv, so klein, daß er mit bloßem Auge kaum sichtbar ist. Dennoch muß dieser zarte Nerv das Herz zehntausend Mal den Tag ausdehnen und zusammenziehen.

Das Herz ist ungefähr von der Größe einer geballten Faust. Oeffnet und schließt Eure Faust nur ein Dutzend Mal, und dann werdet Ihr sehen, welch' riesige Arbeit dieser kleine Nerv verrichten muß.

Der Herznerv ist nur ein Zweig von dem großen sympathetischen Nervensystem. Jeder Zweig dieses Systems ist in so enger Verbindung mit dem anderen, daß Schwäche oder Unregelmäßigkeit auf einer Stelle sich auf andere ausbreiten mag. Herzleiden rührt häufig von Magenleiden her, durch Sympathie und mag Nierenleiden folgen, denn jedes dieser Organe wird durch einen Zweig dieser sympathetischen Nerven — den inneren Nerven, in Thätigkeit versetzt.

Die Bande der Sympathie zwischen den Nerven, welche die Lebensorgane in Thätigkeit versetzen, hat auch einen nützlichen Zweck. Denn was Schwäche in einem Zweig heilt, wird sicher Schwäche in jedem Zweig heilen — was einen Zentre wiederherstellt, stellt sicherlich alle wieder her.

Dies ist nichts Neues — dies kann kein Arzt leugnen. Aber es blieb Dr. Shoop vorbehalten, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden. Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat eines viertel Jahrhunderts Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen — sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerv, den Kraftnerv, und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund.

Wenn Ihr herzleidend seid und mein Mittel noch nicht versucht habt, schreibt mir einfach und ersucht darum. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwillig annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen eine volle Größe Standardflasche meines Mittels und schickt mir die Rechnung. Diese Offerte gilt nur für Diejenigen, die mein Mittel noch nicht kennen. Diejenigen, die den Wiederhersteller bereits gebraucht haben, brauchen diese Beweise nicht. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Sie ist offen, ehrlich und reell. Sie beweist auf's Beste mein unbegrenztes Vertrauen. Alles, um was ich Euch ersuche ist zu schreiben — schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box E. 600 Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

feb3,17

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

In St. Louis verhaftet.

Ein Kumpan der Chicagoer „Car Barn"-Mörder!

St. Louis, 3. Febr. Andrew Kurowski, auf dessen Ergreifung vor einiger Zeit in Chicago eine Belohnung von $500 gesetzt wurde, ist gegenwärtig hier im Gewahrsam und hat gestanden, daß er ein Kumpan der Chicagoer „Car Barn"-Banditen Marks und Van Dine war, welche voriges Jahr gehängt wurden.

„Ich kam nach St. Louis," sagte er, „um zu plündern und zu rauben, und würde schon in der Mittwochnacht damit begonnen haben, war aber zu schläfrig. Ich habe 15 Menschen niedergeschossen, manche derselben tödtlich. Ich bin zweimal in der Besserungsanstalt zu Pontiac, Ill., gewesen, — einmal wegen Raubes und Mordangriffs und einmal wegen Raubanfalls auf einen Straßenbahnwagen in Chicago. Marks und Van Dine waren Kameraden von mir. Ich kannte sie seit drei Jahren. Seit meinem zehnten Lebensjahre bin ich stets Bandit gewesen; ja, ich muß als solcher geboren worden sein! Als ich Mittwoch früh von Memphis, Tenn., wo ich die Polizei drei Monate hindurch in heißem Wasser erhielt, nach St. Louis kam, brachte ich hier $1000 Beute unter."

Kurowski ist 25 Jahre alt, und er sagte, sein Vater sei der Handelsmann Jakob Kurowski, 681 Nord Ashland Ave., in Chicago. Seine Festnahme hier erfolgte an der Baracke der Heilsarmee. Die hiesige Polizei erfuhr von Chicagoer Geheimpolizisten, daß er auf dem Weg nach St. Louis sei; offenbar hatte sie einen Brief aufgefangen, welchen Kurowski geschrieben hatte, während er in Memphis war.

Schadenfeuer in East St. Louis.

East St. Louis, Ill., 3. Febr. Zu früher Stunde brach heute eine Feuersbrunst im Geschäftstheil der Stadt aus, und sechs der großen Geschäftsstuben- und Ladengebäude brannten nieder oder wurden schwer beschädigt. Auch wurden mehrere Personen verletzt. Der finanzielle Gesammtverlust wird auf $265,000 geschätzt, und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Die zerstörten Gebäude gehörten zu den neuesten und schönsten der Stadt.

Frl. Annie Keeley wurde von Rauch überwältigt und mußte von Feuerwehrleuten aus ihrem Zimmer getragen werden. Joseph Smith und noch mehrere andere Personen wurden durch fallende Trümmerstücke oder sonstwie verletzt.

Das Feuer führte auch zu einem Stocken des Straßenbahnverkehrs und zur Demoralisirung des Telephondienstes in dem ganzen Distrikt; es soll im Josephine-Gebäude entstanden sein. Durch die arge Kälte wurde die wirksame Bekämpfung der Flammen sehr verzögert, und einer Anzahl Familien großes Ungemach geschaffen.

Hübsches Alter.

Mahoney City, Pa., 3. Febr. Frau Tilghman Craigie starb zu Quakake im Alter von 102 Jahren. Sie hatte ihr ganzes Leben auf einer Farm verbracht und war die Mutter von 14 Kindern.

Es ist Thorheit, an den schrecklichen Plage [illegible] Dr. Shoop's [illegible] In allen Apotheken. 50 Cents.

Deutsche Adventisten.

Verbieten ihren Kindern den Schulbesuch am Samstag. — Giftmischerin in Posen zum Tode verurtheilt. — Versuche mit neuer Uniform. — † Kapitän Leithäuser.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 3. Febr. Verschiedene deutsche Truppentheile machen gegenwärtig Versuche mit einer neuen Uniform aus grauem Tuche ohne sichtbare Knöpfe. Der Zweck der Tracht ist natürlich, im Gelände möglichst wenig aufzufallen.

Vor dem Schwurgericht in Posen fand der Prozeß gegen die Gutsbesitzerin Pelagia Pawlawk, ihren Geliebten, den Müllergesellen Kostenski, und ihre Dienstmagd, welche alle Drei angeklagt waren, den Gatten der Ersteren, Rittergutsbesitzer in Pawlawk, vergiftet zu haben, seinen Abschluß.

Die Pawlawk wurde zum Tode verurtheilt, Kostenski zu drei Jahren Gefängniß, und die Dienstmagd wegen Beihilfe zu vier Jahren Zuchthaus. Es waren zu den sensationellen Verhandlungen hundert Zeugen und Sachverständige geladen worden.

In der japanischen Gesandtschaft dahier wird erklärt, daß die kürzliche Behauptung des russischen Generalkonsuls in New York, Japan strebe auch Besitz in China und Sibirien an, absolut unbegründet sei.

Hamburger und Bremer Blätter protestiren gegen die verschärfte Handhabung der Einwandererkontrolle im New Yorker Hafen. Sie machen geltend, daß dadurch Tausende russischer Flüchtlinge, welche von den amerikanischen Behörden zurückgewiesen werden, dem grausamsten Schicksale preisgegeben würden.

Der verdienstvolle und beliebte Kapitän Leithauser von der Hamburg-Amerika-Linie, welcher auch der deutschen Kriegsflotte als Reserveoffizier angehörte und zur Führung der Kriegsflagge über dem, von ihm befehligten Handelsdampfer berechtigt war, wurde in seiner Wohnung zu Hamburg als Leiche gefunden: er war an ausströmendem Gas erstickt! Von der Studirlampe war der Gummischlauch losgelöst, resp. losgefallen.

In Hannover machen die Adventisten den Behörden abermals zu schaffen. Sie hatten neuerdings ihren Kindern verboten, Sonnabends die Schule zu besuchen, weil sie als „Seventh Day-Adventists" oder Sabbatharier den Sabbath feiern. Daraufhin befahl die Regierung, daß die Kinder an diesem Tage zum Ersatz Privatunterricht erhalten müßten, und es soll streng darauf gesehen werden, daß der Anordnung Folge gegeben wird. Die Adventisten hatten sich eine Zeitlang ziemlich still verhalten, weil die Kirchenbehörden ihrer Propaganda vor Jahresfrist energisch entgegentraten. Aber das besagte Verbot an die Kinder beweist, daß ihnen die Rolle nicht recht zusagt, sich zu ducken.

Fachleute sagen, die neuen Handelsverträge seien für die Textil- und Konfektionsbranche höchst ungünstig. Die Zeitschrift „Konfektionär" beklagt sich über die Verträge, fügt jedoch hinzu, es sei erfreulich, daß wenigstens lästige und chikanöse Zoll- und Grenzplackereien ausgemerzt worden seien. Solche seien unter Umständen schlimmer, als leichte Zollerhöhungen.

Die Blätter gedachten des 200. Todestages der Königin Sophie Charlotte von Preußen, der Philosophin auf dem Throne. (Gest. am 1. Februar 1705.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Auf 30 Grad unter Null sank die Temperatur in Superior, Wis.

— Hilfsflottensekretär Chas. Darling hat abgedankt. Er wird Bundessteuerkollektor in Burlington, Vt.

— Bei einem Zusammenstoß eines Personenzuges mit einigen Güterwagen zu Fond du Lac, Wis., wurden über 20 Personen leicht verletzt.

— Generalpostmeister Wynne setzte drei Briefträger in Toledo, O., ab und suspendirte 30 andere, weil sie nebenbei Bergwerksaktien verkauften.

— Eine Feuersbrunst in der Sommerfrische Lakeside am Eriesee, bei Sandusky, O., zerstörte mehrere Gebäude.

— Wieder hat man, diesmal bei Astoria, Long Island, die Leiche eines Italieners gefunden, welcher von der „Schwarzen Hand" oder der „Mafia" ermordet worden sein soll.

— Zwei Kinder des Farmers Wm. McCarrier bei Parkersburg, W. Va., kamen in dem brennenden Elternhaus um, und der Vater wurde tödtlich verletzt.

— Das Missourier Staatsobergericht bestätigte das Todesurtheil über Wm. Rudolph wegen Ermordung des Geheimpolizisten Schumacher. Collins war bereits wegen desselben Verbrechens gehängt worden.

— Die thatsächliche Gründung einer Journalistenschule an der Kolumbia-Universität in Washington, für welche Joseph Pulitzer eine Stiftung gemacht hat, wird bis zu dessen Tode verschoben werden.

— Vier begünstigte Kinder des verstorbenen vielfachen Millionärs Chas. Lockhart in Pittsburg haben sich entschlossen, ihrer sogut wie enterbten Schwester 30 Millionen Dollars zu überlassen.

— Bundesgeneralanwalt Moody entschied, daß das Schatzamt eine Zollrückerstattung auf kanadischen Weizen gewähren kann, der mit amerikanischem Mehl gemischt wird, welches für den Export bestimmt ist.

— Die Zwischenstaatliche Verkehrskommission forderte den Generalanwalt Moody in aller Form auf, gegen die Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn gerichtlich vorzugehen, wegen der parteiischen Frachtraten zugunsten der „Colorado Fuel & Iron Co."

— Der siebenjährige Joseph Krause in New York starb in der Schule infolge eines Herzschlages, und als Ursache wird bezeichnet, daß seine Mitschüler ihn verspotteten, weil er eine Prüfung nicht bestand.

— Joseph S. Jordan in Sacramento, Kal., welcher angeklagt ist, vier Staatssenatoren bestochen zu haben, wurde unter $9000 Bürgschaft gestellt. Die Großgeschworenen werden sich weiterhin mit der Angelegenheit beschäftigen.

— Abermals spricht man von einer möglichen Extratagung des neuen Kongresses, weil die republikanischen Führer im alten Kongreß sich gegenüber dem Drängen des Präsidenten Roosevelt zu einem Vorgehen in der Frage der Bahnfrachtraten und des Zolles bockbeinig verhalten.

Ausland.

— Prinz Eitelfriedrichs Allgemeinbefinden wird als sehr günstig bezeichnet.

— Eine Benefizvorstellung für die Familien der Port Arthur-Opfer fand im Sarah Bernhardt-Theater in Paris statt.

— Das kubanische Kabinet dankte ab, weil der Präsident Palma sich der gemäßigten Partei anschloß. Dieser nahm vorerst die Abdankung nicht an.

— Dem Fürsten Swiatopolk-Mirsky, bisherigen russischen Minister des Innern, wurde ein elfmonatiger Urlaub für eine Reise in's Ausland bewilligt.

— Im internationalen Schachturnier, das in Paris zwischen Frank J. Marshall von Brooklyn und D. Janowski gespielt wird, hat bis jetzt jeder der Beiden zwei Gewinne gemacht, und ein Spiel stand Remis.

— Der preußische Handelsminister Moeller fuhr nach dem Grubenstreikgebiet ab, da berichtet wird, daß eine Anzahl Kohlengruben der Ueberschwemmung ausgesetzt sei, wenn der Streik anhalte. Der Minister konferirt wieder mit dem Grubenbesitzerverband.

— Die Hängebrücke über die Fontanka zu St. Petersburg brach zusammen, als eine Abtheilung Dragoner darüber ritt; 30 Mann stürzten mit ihren Pferden in das Eis und das Wasser, wurden aber bis auf einen gerettet.

— In Lemberg, Galizien, veranstalteten Tausende von Arbeitern eine Kundgebung gegen den russischen Zaren und trugen Banner mit den Inschriften: „Hoch die polnische Revolution!", „Nieder mit dem Zaren!" Vor dem russischen Konsulat wurden Pereatrufe ausgebracht; die Polizei trieb dann die Menge auseinander und verhaftete Viele.

Ein Kontre-Admiral

Der Flotte erzählt etwas über Kaffee.

Ein Flotten-Offizier hat mehr als sonst Jemand Gelegenheit, den Kaffee kennen zu lernen, und wenn er über ihn spricht, kennt er sein Thema.

Ein gewisser berühmter (jetzt pensionirter) Kontre-Admiral, dessen Namen man auf Verlangen brieflich erfahren kann, sagt:

„Ich habe die weite Welt bereist vom nördlichen bis zum südlichen Eismeer und habe den besten Kaffee getrunken, der in Amerika oder im Orient gezogen wurde, von den besten Köchen hergestellt, und ich bin selbst Fachmann im Kaffeekochen.

„Seit einiger Zeit bemerkte ich, daß etwas mit meiner Nahrung nicht in Ordnung sei, und daß ich an Schwindel litt gleich nach dem Kaffeetrinken. Ich wurde stark verstopft, etwas ganz Ungewöhnliches für mich. Ich mochte es nicht glauben, daß Kaffee mir so viel Unannehmlichkeiten verursache, aber ich dachte, es sei vielleicht besser, ihn schwächer herzustellen, aber es hatte keinen wahrnehmbaren Einfluß auf meine Beschwerden.

„Schließlich meinte ich es mit Postum Food Kaffee versuchen zu müssen, ein Präparat, über welches ich oft gelacht hatte beim Lesen der dasselbe betreffenden Anzeige, ich kaufte also ein kleines Packet und folgte genau den Anweisungen und bereitete die erste Tasse. Ich war überrascht, daß, soweit der Geschmack in Betracht kam, er tadellos war, außerdem verursachte er ein befriedigendes Gefühl. Am nächsten Morgen fand ich, daß mein Stuhlgang normal sei, wie in meinen jüngeren Tagen und in der Vollkraft des Lebens. Weiter bemerkte ich, als ich mich zu meiner Morgenzeitung hinsetzte, und später bei meiner Korrespondenz, daß mein Kopf und Geist bedeutend klarer als seit langer Zeit waren und ich hatte nicht das Gefühl von Mattigkeit und Erschöpfung. Niemand hätte mir glauben machen können, daß ein Wechsel von Kaffee auf einen so einfachen Nahrtrank eine so schnelle und gründliche Aenderung in dem Befinden einer Person verursachen könne. Es sind jetzt drei Monate vergangen, seit ich mit Postum begann. Ich hatte nie mehr Verlangen nach Kaffee, will ihn gar nicht sehen, denn ich befinde mich sehr wohl, keine Verstopfung, keine Verdauungs-Beschwerden, kein Schwindel oder Stumpfheit, sondern ich fühle mich thatsächlich wie ein neuer Mann und ich schreibe es vollständig dem Wechsel im Trank zu und ich kann hinzufügen, daß ich stärker bin als vor drei Monaten, und in meinem Alter, 76, ist Kraft sehr von nöthen. Kurz, seit ich Kaffee aufgegeben, habe ich besseren Humor und bin zufriedener, als seit langer Zeit. Der Versuch, den ich mit Postum machte, kostete mich fünfzehn Cents, und der Nutzen, den ich erzielte, läßt sich in Dollars und Cents nicht ausdrücken. Es bedarf etwas längere Zeit, Postum herzustellen, als den gewöhnlichen Kaffee, aber die Zeit zählt nichts im Vergleich mit den erzielten Vortheilen. Ich denke, nächstens werde ich Grape-Nuts versuchen."

Lokalbericht.

Die kalte Welle.

Erstarrender Frost bringt Noth und Tod in manches Heim.

Sehr zahlreiche Brände.

Kälte selbst für einen Eisbären im Lincoln Park zu stark. — Fahrgäste der Straßen- und Hochbahnen den Unbilden der Witterung preisgegeben.

Auch heute, obgleich das Quecksilber um einige Grad gestiegen ist, hat die Kälte schon mehrfach Unheil angerichtet. An einem ostwärts fahrenden Zuge der Garfield Park-Linie der Metropolitan-Hochbahn gefror heute Morgen an 40. Ave. die Luftbremse und brachte den Zug zum Stillstand. Dadurch wurde ein für Hunderte höchst unangenehmer halbstündiger Aufenthalt verursacht.

Zur selben Stunde brach eine Achse an einem Wagen der Milwaukee Ave.-Kabelbahn, und eine große Menge von denen, die auf diese Linie angewiesen sind, kamen mit 20 Minuten Verspätung zur Arbeit.

Heute früh um drei Uhr setzte ein überheiztes Ofenrohr das Wohnhaus von J. J. Blaide, Nr. 7724 Coles Ave., in Flammen. Blaide erwachte rechtzeitig, um seine Familie zu wecken, welche in ihren Nachtkleidern entfliehen mußten. Das Haus brannte aus, ehe die Feuerwehr das Feuer löschen konnte. Der Sachschaden beträgt $600.

Ein doppeltes, dreistöckiges Backsteinhaus in Block 8, Pullman, wurde heute Morgen theilweise durch Feuer zerstört. Im ersten Stock war die Grocery von Spiros Kavvoras, während die beiden oberen Stockwerke von der „Pullman Co." als Lagerräume benutzt wurden. Da die beiden unteren Stockwerke in Flammen standen, als die Feuerwehr ankam, so wird der Ursache des Brandes genauer nachgeforscht werden, zumal erst vor kurzer Zeit ein kleiner Brand in demselben Gebäude vorgekommen ist. Kavvoras gibt seinen Verlust beim heutigen Feuer auf $5000 an, die „Pullman Co." den ihren auf $2000 an Vorräthen und $3000 an Gebäuden.

Im ersten Stock des zweistöckigen hölzernen Hauses Nr. 236 79. Place, welches T. Blackledge bewohnt, brach heute Feuer aus, während die Familie am Frühstückstisch saß. Da die Hydranten in der Nähe eingefroren waren, wurde ein Schaden von $2000 angerichtet, ehe die Flammen gelöscht werden konnten.

* * *

Unendlich viel Leid und Elend hat die andauernde Kälte über die Stadt Chicago gebracht. Viele Leute sind auf eisigem Pflaster gestürzt, noch mehr haben sich Nasen oder Finger erfroren, 500 haben Unterschlupf bei der Heilsarmee gesucht und gefunden, um sich vor der schneidenden Kälte zu retten, und die Noth wurde noch vergrößert durch 85 Schadenfeuer, die größte Zahl an einem Tage außer am 4. Juli. Die Straßenbahnwagen konnten nicht genügend gewärmt werden; das stetige Oeffnen der Thüren hielt sie in einem eisigen Zustande, trotzdem Schaffner und Passagiere wetteiferten, die Thüren wieder zu schließen, wenn eine Dame abgestiegen war und nach Gewohnheit des zarten Geschlechts die Thür weit offen gelassen hatte. Wie kalt es war, kann man daran ermessen, daß sogar ein Eisbär im Lincoln Park verendet ist. Es bleibt natürlich unentschieden, ob er der Kälte erlegen ist oder der Freude über das echte Nordpolwetter.

Viele Brände wurden von achtlosen Personen dadurch verursacht, daß sie mit glühenden Kohlen oder brennendem Petroleum gefrorene Wasserröhren aufzuthauen unternahmen.

Ein Wagen der Wentworth Ave.-Linie gerieth gestern Abend in Brand, als er sich der südlichen Auffahrt zum Viadukt in der 12. Str. näherte. Der Führer drehte den elektrischen Strom ab, brachte den Wagen zum Stillstand und rettete sich dann durch einen Sprung vor den ihn umzüngelnden Flammen. Die Spritzen-Kompagnie Nr. 21 löschte das Feuer, aber der Wagen war unbrauchbar geworden. Die 40 Passagiere, meistens Theaterbesucher, standen in der grimmigen Kälte auf der Straße und fanden dann nur einzeln Unterkunft in den nachfolgenden, gedrängt vollen Wagen der Linie.

Die Passagiere eines Wagens der Grand Ave.-Linie geriethen in Zorn, als sie an Western Ave. aufgefordert wurden, sich in den nächst folgenden Wagen zu begeben, weil ihr Wagen in den Schuppen fahre. Sie weigerten sich auszusteigen, fuhren mit in den Schuppen und blieben zwei Stunden lang hartnäckig sitzen. Dann verloren sie die Geduld und stiegen um, drohten aber, sich über die Rücksichtslosigkeit der Gesellschaft zu beschweren.

Die kalte Welle bedeckt ein ungeheures Areal. In Havre, Mont., zeigte das Thermometer gestern 46 Grad unter Null, in Duluth, Minn., 26, in St. Paul 24, in Bismarck, S. D., 36, in Omaha, Col., 25, in St. Louis 9, in Pittsburg 2.

Der Dampfer „Sarah L. Smith", welcher, mit Vorräthen für die Holzfäller an dem Nordufer des Sees beladen, vor einigen Tagen abfuhr, mußte nach Two Harbor zurückkehren, weil die Einfahrt in den Hafen seines Bestimmungsortes über zwei Fuß dick zugefroren war.

Das Schlimmste ist, nach Prof. Cox, vorüber. Heute früh fing das Quecksilber langsam zu steigen an, nachdem es auf 10 Grad gesunken war. Aber mit der Zunahme an Wärme wird es sehr, sehr langsam gehen, da die Kälte über ein sehr großes Gebiet sich erstreckt. Nördliche Winde werden vorläufig noch vorherrschen und mögen etwas Schnee bringen.

Der Countyagent glaubt, daß eine größere Zahl von Bedürftigen sich um Hilfe an ihn wenden wird, sobald ein etwas milderes Wetter das Ausgehen zu einem weniger gefährlichen Unternehmen für Leute macht, die keine wärmenden Ueberkleider besitzen.

Frau Berlinger, welche, wie berichtet, aus einem Sanitarium verschwand, und für deren Leben man fürchtete, hat sich bei Bekannten in Chicago eingefunden.

Der Zimmermann Carl Errickson hat in Evanston eine Werkstätte im Gebäude Nr. 623 Davis Str., gerade unter der Halle, in welcher der Skokie Züchterverein eben eine Geflügel-Ausstellung abhält. Um ein eingefrorenes Wasserrohr aufzuthauen, tauchte Errickson Lumpen in Gasolin und zündete sie an. Unvorsichtigerweise hatte er aber Holzspähne in der Nähe liegen lassen, welche Feuer fingen. Die Flammen ergriffen bei seinen Löschversuchen auch seine Kleider, und er wurde schlimm verbrannt. Das Feuer wurde baldigst gelöscht, so daß kein nennenswerther Sachschaden angerichtet wurde.

Ein schadhafter Schornstein verursachte heute Morgen einen Brand im Hause von Frau Frank Meyer, Nr. 617 Dickson Str., der sicherlich größeren Umfang angenommen hätte, wenn die Feuerwehr nicht pünktlich zur Stelle gewesen wäre. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf weniger als $100.

Die Polizei fand heute neun Familien im Viehhofsdistrikt, welche ohne Feuerung und ohne Nahrung in ihren Wohnungen zu unterliegen drohten. Der Countyagent Belmont sandte ihnen sofort die nöthigste Hilfe. Die Ernährer dieser Familien waren sämmtlich durch Krankheit verhindert ihre Lieben vor Noth zu schützen.

Heute Morgen haben sich 112 Personen um Beistand an den Countyagenten gewandt. In vielen Fällen wurde ärztliche Hilfe verlangt und gewährt. Zehn Personen wurden nach Dunning in's Krankenhaus geschafft. Ein Arzt fand in einem Hause auf der Nordwestseite eine Frau mit drei Kindern in Lumpen gehüllt und ohne Feuerung. Der Mann der Frau soll im Gefängniß sein, wo er eine Strafe wegen Mißhandlung seines 17jährigen Sohnes absitzt. Die Unglücklichen wurden mit Kohlen und Kleidern versehen.

Starb an Blutvergiftung.

Der 50jährige Farbige Cornelius Desmond, Nr. 3130 Lake Park Ave., fiel vor acht Tagen die Treppe hinunter und zog sich eine Verletzung an der rechten Hand zu. Es setzte Blutvergiftung ein, und heute starb der Mann im Peoples-Hospital.

— Ein Praktikus. — Vater: „Nun, wenn Du schon Spezialist werden willst, dann doch eher Zahnarzt als Ohren-Doktor. Ohren hat der Mensch bloß zwei, Zähne aber 32!"

Nervöse Dyspepsie.

Eine Heilung für Alle.

Kein Patent-All-Heil-Mittel, kein modernes Wunder, sondern einfach ein wirksames Heilmittel für Dyspepsie.

In diesen Tagen des Schwindels und der Täuschung nehmen die Fabrikanten von Patentmedizinen an, daß sie ihre Arzneien nicht verkaufen können, wenn sie nicht behaupten, daß dieselben alle Krankheiten unter der Sonne kuriren. Und nie vergessen sie, Dyspepsie und Magenleiden mit anzuführen. Sie behaupten bestimmt, daß ihr Geheimmittel absolut jeden Dyspeptiker heilt und er sich nach keinem anderen Mittel umzusehen braucht.

Angesichts dieser lächerlichen Behauptungen ist es erfreulich zu erfahren, daß die Eigenthümer von Stuarts Dyspepsia Tablets keine solche falschen Behauptungen oder falschen Vorspiegelungen in Bezug auf die Vorzüge dieses so vortrefflichen Mittels für Dyspepsie und Magenleiden machen. Sie behaupten nur eins, und zwar, daß für Unverdaulichkeit und den verschiedenen Magenleiden Stuarts Dyspepsia Tablets ein durchgreifendes Heilmittel sind. Sie gehen nicht weiter, und ein jeder, Mann oder Frau, der an Unverdaulichkeit, chronischer oder nervöser Dyspepsie leidet und dieses Mittel versucht, wird finden, daß nichts über dasselbe behauptet wird, das nicht völlig den Thatsachen entspricht.

Es ist eine moderne Entdeckung, zusammengestellt aus harmlosen vegetabilischen Mitteln, die auch dem schwächsten und empfindlichsten Magen angenehm sind. Der große Erfolg des Mittels in der Heilung von Magenleiden ist der Thatsache zuzuschreiben, daß es medizinische Eigenschaften besitzt, die alle gesunden Speisen, die dem Magen zugeführt werden, ganz gleich, ob der Magen in Ordnung ist oder nicht, verdauen. Es verschafft dem überarbeiteten Magen Ruhe und erfrischt den Körper, das Blut, die Nerven, erzeugt einen gesunden Appetit, verleiht erquickenden Schlaf und den Komfort, welcher immer guter Verdauung und richtiger Assimilirung der Speise folgt.

Wenn Ihr Stuarts Dyspepsia Tablets gebraucht, ist kein Diäthalten nöthig. Eßt einfach genügend gesunde Speisen und nehmt diese Tablets nach jeder Mahlzeit ein, dadurch wird der Magen unterstützt und ruht sich aus, und schnell erhält er seine richtige Verdauungskraft wieder, und dann sind die Tablets nicht mehr nöthig.

Nervöse Dyspepsie ist einfach ein Zustand, wo ein Theil oder Theile des Nervensystems nicht richtig ernährt werden. Gute Verdauung kräftigt das Nervensystem und jedes Organ des Körpers.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents das Packet verkauft.

Haben Unternehmungsgeist.

Richten mit gestohlenen Möbeln auf Spekulation eine Wohnung ein.

George Frydendall, Nr. 143 Morgan Straße, und Wm. Elliott, Nr. 211 N. Green Straße, wurden gestern unter der Anklage verhaftet, einen Einbruch in den Laden von M. R. Matson, Nr. 257 Milwaukee Ave., verübt, eine Wagenladung Möbel, Teppiche und Hausrath aller Art gestohlen und mit der Beute eine von ihnen im Hause Nr. 729 N. Halsted Straße gemiethete Wohnung ausgestattet zu haben. Ihr Plan war angeblich, die Wohnung so gemüthlich wie möglich zu machen und dann die Einrichtung zum Verkauf auszubieten. „Einer der Burschen bemühte sich sogar, eine „Hauskatze" zu stehlen, um die Wohnung anheimelnder zu machen," sagte der Polizist, der die Angeklagten verhaftete. Die Angeklagten sollen erklärt haben, daß ihnen die Einrichtung des „Nestes" vielen Spaß gemacht habe. Es sei so behaglich in der Bude gewesen, daß man hätte heirathen mögen.

In Sachen Davis'.

Richter Kersten wird in einigen Tagen seine Entscheidung über den Antrag auf Niederschlagung des Verfahrens abgeben, den die Vertheidiger des Herrn Will J. Davis gestellt haben, um diesen vor strafrechtlicher Verfolgung wegen des „Iroquois"-Brandes zu schützen. Die lange Verzögerung in der Abgabe der Entscheidung erklärt Richter Kersten mit einem Hinweis auf die lange Dauer des Strafverfahrens in Sachen der Inga. Hanson, das sich vor ihm abspielt.

Das rare Platina.

Ueber die Platina-Produktion vom Jahre 1904 in den Ver. Staaten sind zwar noch keine verläßlichen Angaben erhältlich, und selbst die officiellen Angaben über die betreffende Förderung im Jahre 1903 sind erst in einer ganz neuen Veröffentlichung des Geologischen Vermessungsamtes enthalten. Nach Allem aber, was man weiß, war unsere Platina-Förderung in dem abgelaufenen Jahre nicht wesentlich größer, als 1903, wenn sie überhaupt ganz so groß war, und die von 1903 war eine höchst bescheidene!

Sie betrug nämlich ganze 110 Unzen (die einen Werth von $2080 hatten); freilich war sie größer, als im Jahre vorher, — um 16 Unzen! Man hat schon allerhand über künftig zu ermittelnde und auszubeutende Platina-Schatzquellen in amerikanischen Domänen, so besonders auch im Territorium Alaska, gesagt; aber mit der Erfüllung dieser Erwartungen scheint sich Fortuna nicht zu übereilen. Bis jetzt sind die Russen immer noch die „Glücklichen", welche den Löwenantheil der Produktion dieses kostbaren Metalls aufzuweisen haben, nämlich 90 Prozent der Platinaförderung der ganzen Welt; und das Uebrige kommt größtentheils aus der südamerikanischen Lumpenrepublik Colombia.

Interessant ist es übrigens, daß im Jahre 1903 das Centrum der Platinaförderung in den Ver. Staaten von den californischen Counties Shasta und Trinity nach dem südlichen Oregon gerückt ist, wo man in der Nachbarschaft vom Grants-Paß und von Kerby Platina und Iridosminus an der Stelle von Gold gefunden hat. Auch ist noch hervorhebenswerth, daß in die besagten 110 Unzen Platina nicht dasjenige eingerechnet ist, das in den Kupfererzen der Rambler-Bergwerke von Wyoming vorkommt und bei der Behandlung des Kupfererzes in Gestalt sogenannter „Sliems" erscheint. Veränderungen der obigen Art erwecken immerhin auch Hoffnung auf Vergrößerung der Gesammtproduktion.

Vorläufig aber produziren wir nur den hundertsten Theil des Platinas, das wir gebrauchen!

Wauwau!

Im Niederösterreichischen Landtag zu Wien, dessen Verhandlungen fast regelmäßig durch Lärm- und Schimpfszenen gewürzt werden, gab es in der Sitzung vom 22. Dezember der Abwechslung halber einmal einen originelleren Zwischenfall. Mitten in der Debatte klang ein kräftiges „Wauwau" durch den Saal, und an diesen munteren Naturlaut knüpfte sich sogleich ein tumultuoser Auftritt, der zur disziplinarischen Ausschließung eines Abgeordneten führte. Nun war in den Zeitungsberichten angegeben worden, der Diener des Bürgermeisters Dr. Lueger, ein gewisser Herr Pumera, sei es gewesen, der auf der Gallerie gebellt habe. Auf diese Angabe bezieht sich die folgende Zuschrift, die der Neuen Freien Presse aus dem Wiener Rathhause zugegangen ist: „Der städtische Rathsdiener Anton Pumera ersucht uns, wahrheitsgemäß mitzutheilen, daß nicht er es war, der während der heutigen Landtagssitzung auf der Gallerie bellte. Herr Pumera versichert, daß er sich während der heutigen Sitzung vollständig ruhig verhalten habe." Das genannte Blatt stellt demnach fest, daß Herr Pumera nicht gebellt hat.

— Begreiflich. — Redner (seine zweistündige Rede schließend, in der er fortwährend über die Macht der Wissenschaft gesprochen hat): „Ich schließe und wiederhole: mehr Wissenschaft, mehr Mittelschulen, mehr Hochschulen und mehr Professoren." — Erster Zuhörer: „Wer ist denn der Mann eigentlich?" — Zweiter Zuhörer: „Ein Regenschirmmacher."

— „Heureka!" rief einst der Weise, dem eine Entdeckung geglückt war — heute telephonirt er in solchem Falle um einen Interviewer.

— Gedankensplitter. — „Alles schon da gewesen" heißt auch: „Alles wird wiederkommen."

Der neue Wunderapfel.

Es wird angekündigt, daß der ersehnte Apfel ohne Samen und zugleich ohne „Butzen" oder Samengehäuse zur greifbaren Thatsache geworden sei, und schon 2000 Bäumchen, welche solche Aepfel hervorbringen könnten, zur Versorgung von Obstgärten hier und in anderen Ländern verfügbar seien.

Schon seit sieben oder acht Jahrzehnten ist das Trachten mancher Obstzüchter da und dort in der Culturwelt darauf ausgegangen, samenlose Aepfel und sonstige Früchte zu gewinnen, und im letzten halben Jahrhundert hat ungefähr ein Halbdutzend Züchter behauptet, dieses Ideal erreicht zu haben. Einige der neueren Behauptungen dieser Art waren auch nicht unbegründet. Aber in keinem der betreffenden Fälle fand man die Fortpflanzung von Bäumen möglich, welche samenlose Aepfel hervorbrächten.

Beim neuen Apfel — als Spencer'scher Apfel bekannt — welcher das Ergebniß von zwölfjährigen Experimenten ist, soll dies aber unbedingt der Fall sein. Ueberdies ist er, wie gesagt, auch ohne Samengehäuse, und dabei soll ihm keiner der Vorzüge gewöhnlicher guter Aepfel abgehen. Einige nähere Mittheilungen über diesen Wunderapfel dürften jedenfalls Viele interessiren, zumal es für einen großen Theil des Publikums immer noch ein Weilchen dauern mag, bis es ihn zu Gesicht — oder zu Geschmack bekommt.

Dieser Apfel, resp. der Baum, ist auch ohne eigentliche Blüthe; das Einzige, was man mit einer Blüthe vergleichen kann, ist eine kleine Anhäufung niedlicher grüner Blättchen, welche um die neugebildete Frucht herumwachsen und dieselbe beschirmen. Infolge der Blüthenlosigkeit — so wird wenigstens versichert — ist der Apfel auch gegen gewisse verheerende Motten sicher, und außerdem ist nichts von Frösten zu fürchten.

Die Farbe des neuen Apfels ist roth, mit gelben Tüpfelchen auf der Haut. Ebenso, wie auch bei der samenlosen Orange, macht sich am Nabelende eine etwas verhärtete Stelle bemerklich; doch wird behauptet, daß dieser kleine Uebelstand noch durch weitere Cultur beseitigt werden könne. Ueberhaupt wird in Aussicht gestellt, daß im Laufe der Fortpflanzung — mittels aufzupfropfender Reiser oder Knospenaugen — die Frucht noch immer besser würde, je weiter sie sich von den ursprünglichen fünf Bäumen dieser Art entferne.

Wenn wirklich Alles zutrifft, was man diesem famosen Apfel nachsagt, so erscheint es sicher, daß seine Gewinnung eine noch viel größere praktische Errungenschaft bedeutet, als die Gewinnung der samenlosen Orange, — im selben Verhältniß, in welchem der Apfel ein wichtigeres Lebensmittel ist, als die Orange, und von vielseitigerer Bedeutung. Es wird die angenehme Aussicht gemacht, daß im Jahre 1906 bereits ungefähr 2½ Millionen solcher Apfelbäumchen in's Dasein gerufen sein könnten!

Haie als Menschenangreifer.

Vor Kurzem meldete wieder einmal eine Specialdepesche mit genauer Angabe aller Einzelheiten, daß fünf Schiffbrüchige, welche den Hafen der Insel Tahiti zu erreichen suchten, 200 Meilen weit von Dutzenden von Haien verfolgt worden seien, die öfter das Boot angegriffen hätten; zum Glück — wurde weiter gesagt — hatten die Leute schwere Ruder, und nur mit diesen konnten sie die Wasserbestien zurückschlagen.

Solche Erzählungen, wenn auch nicht in Gestalt von Specialdepeschen, waren in früherer Zeit sehr häufig verbreitet; bald war der Stille Ocean, bald auch die westindischen Gewässer der Schauplatz. U. A. sollten einmal unfern der Gesellschafts-Inseln 32 Eingeborene, die auf einem Floß trieben, von Haien angegriffen und bis auf drei weggerissen und gefressen worden sein! Ohne Zweifel waren diese Geschichten, wenn sie nicht von A bis Z Matrosenlatein waren, mindestens stark übertrieben. Doch können sich auch conservative Beurtheiler nicht der Meinung verschließen, daß einiges Wahre in diesen Erzählungen steckte, wie sie auch die erstgenannte telegraphische Mittheilung aus jüngster Zeit ziemlich ernst nehmen. Daß es Haie gegeben hat und noch giebt, die wenigstens unter Umständen Menschen angreifen, wird nicht bloß von Matrosen und Fischern als feststehende Thatsache angenommen, obwohl natürlich jede derartige Kunde mit Vorsicht zu behandeln ist. Wenn solche Fälle heute viel seltener gemeldet werden, so ist auch in Betracht zu ziehen, daß der Mensch in unserer Zeit viel besser gegen seine Feinde in der See geschützt ist.

Beiläufig bemerkt, sind die Haie die einzigen größeren Seethiere, welche heute noch ebenso zahlreich floriren, wie in den Tagen von Columbus!

— Guter Rath. Professor Schmidtlein (zum neuernannten Dozenten): „Nun, lieber Striesower, ist Ihr Kolleg schon fleißig besucht?" — Professor Striesower: „Leider noch gar nicht, bis jetzt hat sich immer noch keiner blicken lassen." — Professor Schmidtlein: „Wissen Sie was, schaffen Sie sich 'n Telephon an." — Professor Striesower: „Telephon, wieso?" — Professor Schmidtlein: „Na, da haben Sie wenigstens einen Hörer."

— Aus der Rolle gefallen. — Bureauchef: „Schreiben Sie: Durch hohen Erlaß vom — vom — Na, wo hab' ich nur den dummen Wisch?"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Im Verordnungswege.

Durch die Auslegungskunst der Rechtsgelehrten sind in den Ver. Staaten weit größere Umwälzungen bewerkstelligt worden, als anderswo durch Kriege und Aufstände. Um nur aus der allerneuesten Geschichte ein Beispiel anzuführen, hat das Bundesobergericht mit fünf gegen vier Stimmen die Verfassung, die von Hause aus für eine demokratische Republik zugeschnitten war, so zurechtgestutzt, daß sie auch für eine militärische, erobernde und unterjochende Republik paßt. Es ist gar nicht nothwendig, zeitgemäße Verfassungsänderungen auf dem höchst umständlichen vorgeschriebenen Wege vornehmen zu lassen. Da in gewöhnlichen Zeitläuften wahrscheinlich niemals zwei Drittel der Bundessenatoren und -abgeordneten und drei Viertel aller Staatslegislaturen für einen „Zusatz" stimmen würden, Fortschritte aber doch hin und wieder gemacht werden müssen, so erbarmt sich das Bundesobergericht des mit papiernen Ketten gefesselten Volkes und „interpretirt" die Verfassung im Sinne der nach seiner Ansicht jeweils vorherrschenden öffentlichen Meinung.

Daher ist es keineswegs unmöglich, daß auch die vielfach begehrte Zollreform von den Gerichten mit Umgehung des Kongresses eingeführt werden wird, wenn die „Stand Patters" in letzterem sich allzu bockbeinig zeigen. Den Anfang dazu hat der Generalanwalt Moody durch ein Gutachten gemacht, das zunächst nur auf die Großmüller des Nordwestens berechnet ist, weiterhin aber allen Industriellen zugute kommen dürfte, die aus dem Auslande wohlfeile Rohstoffe einführen und ihre fertigen Erzeugnisse im Weltmarkte verkaufen wollen. Die Mühlen im oberen Mississippithale wünschen den kanadischen harten Weizen mit dem weicheren einheimischen zu vermischen und das Mischmehl nach Großbritannien auszuführen, wollen jedoch nicht den Eingangszoll bezahlen, der 25 Cents auf das Bushel beträgt. Nun gibt es ein Gesetz, welches folgendes besagt: Wenn zur Ausfuhr bestimmte Waaren zum Theil aus einheimischen, zum Theil aus eingeführten Rohstoffen verfertigt sind, und wenn die einzelnen Theile in den fertigen Erzeugnissen so zum Vorschein kommen (appear), daß ihre Menge oder ihr Maß festgestellt werden kann, so sollen dem Fabrikanten 99 Prozent des von ihm erlegten Zolles zurückerstattet werden. Die Müller geben zu, daß man ihrem Weizenmehle nicht ansehen kann, wie viel kanadischer, und wie viel amerikanischer Weizen in ihm enthalten ist. Sie behaupten jedoch, die vom Gesetze vorgesehene „Feststellung" des Mischverhältnisses würde trotzdem keine Schwierigkeiten bieten. Die Zollbehörden brauchten sich nur an die Rechnungen zu halten, die sie bei der Einfuhr des kanadischen Weizens ausgestellt haben. Auch könnten sie Beamte in die Mühlen schicken, die eine genaue Aufsicht ausüben und sich davon überzeugen können, daß der eingeführte Weizen wirklich nur zu dem für das Ausland bestimmten Mehle vermahlen worden ist. Finanzsekretär Shaw schloß sich ihrer Ansicht an, und jetzt ist sie auch von dem Generalanwalt Moody bestätigt worden. Es fehlt nur noch, daß ein Probefall vor das Bundesobergericht gebracht und gleichfalls zugunsten der Müller entschieden wird.

Geschieht das, so wird die amerikanische Industrie auf dem Weltmarkte noch weit wettbewerbsfähiger sein, als sie ohnehin schon ist. Sie wird Häute aus Argentinien, Wolle aus Australien, oder Flachs aus Europa zollfrei einführen und Schuhe und Gewebe aller Art wahrscheinlich wohlfeiler herstellen können, als jedes europäische oder asiatische Pauperland. Wohlgemerkt aber wird die Verbilligung der gewerblichen Erzeugnisse nicht den amerikanischen Verbrauchern zugute kommen, sondern nur den ausländischen Abnehmern. Denn auf diejenigen eingeführten Rohstoffe, die in veränderter Gestalt auf den amerikanischen Markt kommen, wird ja der Zoll nach wie vor nicht zurückerstattet werden.

Gerade deshalb dürfte jedoch der „Sieg" der Müller und der Administration ganz andere Folgen haben, als namentlich letztere sich träumen läßt. Es ist doch sicherlich nicht anzunehmen, daß das amerikanische Volk dumm genug sein wird, sich auf die Dauer eine Zollpolitik gefallen zu lassen, die das Ausland mit billigen Waaren versorgt und im Inlande eine künstliche Theuerung aufrecht erhält. Zunächst werden die Farmer nicht damit einverstanden sein, daß sie, die den Weizen gezogen haben, für das Mehl mehr bezahlen sollen, als die ausländischen Verzehrer. Dann werden alle anderen einheimischen Verbraucher Einspruch dagegen erheben, daß man ihnen mehr abfordert, als anderen Leuten. Endlich wird sich auch das Ausland nicht ohne Gegenwehr mit den Erzeugnissen amerikanischer Fabriken überschwemmen lassen, die sich im Auslande mit sehr kleinen Gewinnsten begnügen können, weil sie im Inlande Kriegspreise verlangen dürfen. Die „Stand Patters" sehen besser voraus, als die Administration, wohin deren Politik schließlich führen muß, und die Freihändler lachen sich etwas in's Fäustchen.

Feine Reklame.

Das Gesetz muß respektirt werden, und ihm die gebührende Achtung zu verschaffen, dazu sind die Behörden da. Der Beamte wird als der beste und pflichteifrigste gepriesen werden, der eifrig und unermüdlich über dem Gesetz wacht, daß ihm ja kein Härchen gekrümmt werde, und jeden zur Rechenschaft zieht, der es wagt oder versucht, ihm ein Schnippchen zu schlagen. Vor dem Gesetze sind sich alle Menschen gleich, und es gilt für die höchsten so gut wie für die niedersten. Es kennt kein Ansehen der Person und deshalb darf auch der pflichtgetreue Beamte keinen Unterschied machen, so schwer es ihm persönlich hier und da werden mag, nur dem Buchstaben des Gesetzes zu folgen und nicht seinem gesunden Menschenverstand. Das Gesetz will es und des Gesetzes Wille geschehe; es muß unter allen Umständen respektirt werden, mag der betreffende Fall noch so viel Aufsehen erregen. Ja, dann vielleicht gerade. Denn nächst dem Eifer ist die Unparteilichkeit, die er im Aufstöbern und Verfolgen von Gesetzesübertretungen zeigt, der Gradmesser für die Güte des Beamten.

Als vor drei oder vier Jahren eine reiche östliche Kirchengemeinde sich einen Prediger aus England verschrieb, machten pflichteifrige Einwanderungsbeamte darauf aufmerksam, daß damit das Kontraktarbeiter-Gesetz verletzt würde — der Geistliche sollte ja unter einem Kontrakt, nach dem er für seine Dienste (seine Arbeit) so und so viel erhalten sollte, hierherkommen und Kontrakt ist Kontrakt, Arbeit ist Arbeit. Als der berühmte Professor Lorenz, eine wissenschaftliche Leuchte, in Chicagoer Hospitälern seine Kunst und sein Wissen an verkrüppelten Kindern zeigen wollte, kam die staatliche Gesundheitsbehörde mit ihrer Forderung, „erst ein Examen ablegen!", denn so will es das Gesetz, und dem Gesetze muß genüge geleistet werden. Vor dem Gesetze gibt es kein Ansehen der Person: vor ihm steht der berühmte fremde Geistliche auf derselben Stufe mit dem europäischen Tagelöhner, der große Gelehrte und Lehrer auf derselben mit dem Manne, der sich seinen „Doktor der Medizin" aus eigner Machtvollkommenheit zulegte und hier praktiziren will. Zu diesen beiden schönen Fällen gesellt sich jetzt ein dritter, der nicht minder schön ist: er zeigt, daß vor dem Gesetze und seinen Illinoiser Beamten das ausländische „Wunderkind", das mit elf Jahren schon ein großer Musikkünstler ist, vor dem Gesetze sich nicht von dem elfjährigen Kegelaufsetzer oder dem Straßenaraber unterscheidet, der seine Zeitungen verkauft.

Der Fabrikinspektor Davies hat uns diesen neuesten Beweis amtlicher Pflichttreue und Unparteilichkeit geliefert. Er hat den Impresario des jugendlichen Geigenkünstlers Franz von Vecsey vor die Schranken eines Polizeigerichts bringen lassen, damit er sich dort wegen der Uebertretung des Illinoiser Kinderarbeit-Gesetzes verantworte. Dieses Gesetz verbietet die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in lohnender Arbeit während der Schulzeit und nach 6 Uhr Abends, der 11jährige Franz aber hatte am Mittwoch Nachmittag im Auditorium Geige gespielt, d. h. während der Schulzeit und gegen klingenden Lohn. Das Gesetz wurde also übertreten, der Impresario, der den Knaben zum Verbrechen verleitete, muß bestraft und die Konzerte müssen eingestellt werden. Der Impresario wandte ein, der Knabe habe nicht eigentlich gearbeitet, sondern nur auf der Violine gespielt. Das sei vor dem Auge des Gesetzes dasselbe. Und habe er etwa kein Geld dafür erhalten? „Doch, sogar ganze $1500 für jede Vorstellung." Na ja, und die Schulen seien zur Zeit offen gewesen. „Ja, hier in Illinois, aber nicht in Budapest in Ungarn, und dort ist der Knabe zuständig, und hier unterrichtet ihn sein Vater, ein gebildeter Mann." Das war der einzige Einwand, den der so in die Enge getriebene Impresario noch vorbringen konnte; der mag ihn aber noch retten, denn der weise Richter vertagte seine Entscheidung bis auf heute Nachmittag.

Wie sie ausfallen wird, darüber kann kein Zweifel bestehen. Man wird dem Impresario und seinem Franz nichts thun. Sie werden unbehelligt vom Gesetze weiter ihrer Wege gehen können und dem pflichtgetreuen Fabrikinspektor mit herzlichem Händedrücken danken. Es wird eine schöne Szene werden, denn Jedermann wird vergnügt sein ob der großartigen Reklame, die der sensationelle Fall für alle brachte: Der Impresario hatte Gelegenheit, aller Welt gewissermaßen amtlich kund zu thun, daß Franz für jedes kurze Konzert $1500 bekommt, also doch wirklich ein ganz großartiger, gottbegnadeter Künstler sein muß, den jeder, der etwas auf sich gibt, gehört haben muß; und der Fabrikinspektor hat seinen Pflichteifer in der glänzendsten Weise dargethan und im Besonderen seine schöne demokratische Unparteilichkeit: wenn ihn das nicht „volksthümlich" macht, was sonst könnte das thun?

Es ist wirklich etwas Schönes um solche sensationelle Pflichterfüllung: eine ganz großartige Reklame für alle Theile—nur das Gesetz kommt schlecht dabei weg. Denn man sagt zwar, sein Ansehen soll dadurch gewahrt werden, in Wirklichkeit aber wird es dadurch lächerlich gemacht. Es wird nicht lange dauern, da bringen die deutschen Zeitungen die Geschichte unter bekannten Spitzmarke „Amerikanisches", und mit dem Untertitel „Der Gipfel der Lächerlichkeit".

Miles und Jeff. Davis.

Weil er den gefangenen Rebellionshäuptling Jeff. Davis in Fesseln gelegt, hat den General Nelson A. Miles die öffentliche Meinung des überwundenen Südens als menschliches Ungeheuer gebrandmarkt, hat ihn auf gleiche Stufe gestellt mit den scheußlichsten Henkern und Tyrannenknechten, die die Geschichte kennt. Und der erbitterte Abscheu hat sich auf das nachgeborene Geschlecht vererbt, so daß noch dieser Tage im Bundesabgeordnetenhause die demokratischen Vertreter der ehemaligen Sezessionsstaaten in überwiegender Mehrheit gegen den Führer der eigenen Partei rebellirten, als dieser ihre Stimme gegen jene kleinliche Gesetzmaßregel heischte, durch die des Generals Ruhestandsgehalt um einige Tausend Dollars verkürzt werden sollte um ihn zu strafen für die soldatische Offenheit und Unabhängigkeit in seiner Bloßstellung von Verwaltungsschäden, durch die er einer republikanischen Administration und einer republikanischen Parteiklique sich verhaßt gemacht hat.

Die Wiederaufrührung der alten Geschichte hat nun Miles zu einer öffentlichen Aussprache veranlaßt über sein Verhalten in jener sturmbewegten Zeit, das ihm die Anhänger des „Lost Cause" als unmenschliches, unverzeihliches Verbrechen anrechnen. Er bestreitet entschieden jede Absicht, den Präsidenten und obersten Heerführer des Sonderbundes zu demüthigen und durch unwürdige Behandlung zu kränken; und gibt dann eine bündige Darlegung des Thatbestandes. „Davis," sagt er, „kam in's Gefängniß nicht als Präsident der Konföderation und nicht als Oberhaupt der konföderirten Armee. Er hat sich nicht übergeben, als Richmond, die Hauptstadt der Konföderation, von uns eingenommen wurde. Er hat sich nicht übergeben, als die Hauptarmeen unter Lee und Johnson sich ergaben. Es war seine Absicht, wie er in seinem eignen Buche über die Geschichte der Konföderation erzählt, sich womöglich über den Mississippi zu flüchten, um dem dort noch bestehenden Rebellenheere sich anzuschließen und den Krieg fortzusetzen. Er war nach Fort Monroe gebracht, um prozessirt zu werden wegen Mitschuld an Lincolns Ermordung."

Miles theilt dann den Wortlaut des folgenden Befehles mit, der unter dem Datum des 22. Mai 1865 von dem damaligen Hilfs-Kriegssekretär Dana ihm zugegangen ist: „Brevet-Generalmajor Miles ist hiermit ermächtigt und angewiesen, den Händen und Füßen von Jefferson C. Davis und Clement C. Clay Banden und Fesseln anzulegen, wenn immer ihm dies zur besseren Sicherung ihrer Gefangenschaft rathsam erscheint." Miles erzählt weiter, wie er trotzdem die Gefangenen mit Höflichkeit und der größtmöglichen Rücksicht behandelt, wofür sogar deren Frauen ihm nachträglich brieflichen Dank ausgesprochen. Trotz beständig einlaufender Nachrichten von angeblich bevorstehenden Befreiungsversuchen hat er Davis ungefesselt gelassen mit Ausnahme eines fünftägigen Zeitraums, bis die hölzerne Gefängnißthür durch eine eiserne Gitterthür ersetzt worden war. Auch während dieses kurzen Zeitraums haben die angeblichen „Ketten und Banden" nur in einem Paar leichter Fußschellen bestanden.

Miles Rechtfertigung ist vollkommen. In den Augen verständiger Leute hat es ihrer überhaupt nicht bedurft. Der Befehl aus dem Kriegsamt ist altbekannt. Und selbst wenn dieser besondere Befehl nicht gewesen wäre, hätte Miles trotzdem nicht weniger thun können, als er gethan hat. Es war eine furchtbare Verantwortlichkeit, die auf ihm, dem damals noch jungen Manne ruhte. Das Haupt der Rebellion war in seiner Hand, der Erzverräther, der meistgehaßte Mann einer haßvollen Zeit, dem mehr als jedem andern die ungeheure Schuld an dem furchtbaren Bürgerkriege und seinen Blutopfern zur Last gelegt wurde. Die Rebellion war niedergeschlagen, sie war noch nicht todt. Wäre Davis' Fluchtvorhaben nicht verhindert worden; wäre es ihm geglückt, wie er geplant, die noch westlich vom Mississippi stehenden Heerhaufen zu erreichen und von dort auf's Neue an alle Südländer den Ruf zu den Waffen zu erlassen, so konnte leicht genug ein neues Auflodern der Kriegsflammen erfolgen. Niemand vermag zu sagen, um wie lange die schreckliche Heimsuchung verlängert worden wäre, welche weiteren ungeheuren Opfer an Menschenleben der Herstellung des Friedens und der Erhaltung der Union noch hätten gebracht werden müssen.

Und nicht das allein. Auf den Siegesjubeltag von Appomattox, der des Krieges Ende sein sollte, war der schwarze Karfreitag, war die Ermordung Lincolns und der Mordanschlag auf Mitglieder seines Kabinettes gefolgt. Das Volk des Nordens stand entsetzt; aus dem Gefühl der Trauer um den Märtyrerpräsidenten brach der Aufschrei nach Rache hervor. Daß die wahnwitzige That eines überspannten Kopfes das Ergebniß einer tiefangelegten Verschwörung war, und daß Jeff. Davis, das Haupt der Rebellion, auch das Haupt dieser Verschwörung oder doch wenigstens ihr Mitwisser und Mitschuldiger war, wurde allenthalben im Norden geglaubt. Präsident Johnson hatte in feierlicher Proklamation die Anklage erhoben.

Was wäre Miles' Schicksal gewesen, wäre Jeff. Davis angesichts dieser Lage der Dinge durch List oder Gewalt seiner Haft entronnen? Groß genug war die Gefahr, denn die Haft fand auf südlichem Boden statt, wo alle Umstände die Flucht erleichtert und begünstigt hätten. Nichts ist sicherer, als daß Miles der schärfsten kriegsgerichtlichen Strafe verfallen wäre. Mehr noch als dies, daß Entehrung und schimpflicher Verdacht des Verraths bis an's Ende seiner Tage ihm angehaftet hätte.

Frauenpolitik in Frankreich.

Man schreibt aus Paris: Vor mehreren Jahren war alle Welt überrascht, zu erfahren, daß die Damen an den Machenschaften der Monarchisten nicht unbetheiligt waren, die mit — oder neben — den Anhängern Derouledes an dem Sturz der Republik arbeiteten. Hatten doch u.A. zwei Damen 400,000 Fr. zu den Kriegskosten dieses glücklicherweise unblutigen Feldzuges beigetragen, der mit der Verbannung dreier Rädelsführer endigte.

Beim Fall Syveton spielt das Ewig-Weibliche eine große Rolle, obwohl mehr erzählt wird als die Erzähler verantworten können. Glaubhaft aber bleibt die Aussage, daß die Kasse der Patrie Francaise fast eins war mit der Kasse der Frau Lebaudy, aus der Syveton ganz nach Belieben schöpfen konnte. Er brauchte nur die Summe zu nennen, um sie sofort zu erhalten. Von Unterschlagung kann keine Rede sein, da er so viel erhielt, als er nehmen wollte. Frau Lebaudy erhielt beim Tod ihres Gatten die Hälfte des Vermögens, das dieser während ihres Ehestandes durch seine Geschäfte an der Börse und durch seine großen Zuckersiedereien und Zuckerspekulationen errungen hatte, nämlich 130 Millionen, die wohl sechs Millionen jährlich einbringen. Sie verbraucht nur wenige Tausende davon, und verwendet alles Uebrige zu Werken der Barmherzigkeit. Beim Bazarbrand gab sie 1,600,000 Fr. Ganz besonders sucht sie diejenigen zu unterstützen und zu entschädigen, die durch die oft etwas fraglichen Geschäfte ihres Gatten arm geworden sind. Jedenfalls verblieben ihr auch noch reichliche Mittel zu politischen Liebhabereien. Jules Lemaitre wußte, was er that, als er die Frauen Frankreichs zu Hilfe rief und ihnen das Beispiel der auch zu ihren Ahnen zählenden germanischen Frauen vorführte, die ihre Männer mit Waffen versahen und wieder in die Schlacht zurückführten, wenn sie aus den Reihen gewichen waren.

Lokalbericht.

Forcht sich nit!

Comerford will sich auch an die Grandjury wenden.

Verdächtige Umtriebe.

Hilfssheriffs des Grabschens bezichtigt.—Die „Verschwörung gegen Richter Dunne", und ein Gewerkschaftsticket. — Local Option=Vorlage im Senat empfohlen!

Legislaturmitglied Comerford erklärt, daß er nicht allein dem Untersuchungsausschuß des Hauses durch Zeugen den Nachweis für seine Bestechungsbeschuldigungen liefern will, sondern daß er auch, sollte der Ausschuß versuchen, eine „Weißwaschung" vorzunehmen, Spezial = Großgeschworenen des County Sangamon das Beweismaterial vorlegen werde, und daß Staatsanwalt Hatch sich bereit erklärt habe, nachdem er ihm alle Einzelheiten der Anklagen mitgetheilt hatte, Richter Creighton um Einberufung einer besonderen Grandjury zu ersuchen. Seine Anklage richtet sich angeblich gegen den früheren Schatzmeister des County Sangamon, R. F. Kinsella, einen demokratischen Parteiführer. Dieser soll dem Hausmitgliede W. S. Burton $200 und später $250 angeboten haben, dafür daß Burton sich nicht an dem demokratischen Legislatur=Kaukus betheiligte, welcher den Führer der Minderheitspartei erwählt. Nach einem Bericht soll Burton das Geld angenommen, aber zurückgegeben haben. Die Wichtigkeit dieser Wahl erklärt sich daraus, daß der Führer der Minderheitspartei die Parteigenossen zu bestimmen hat, welche an den verschiedenen Ausschüssen der Legislatur dienen sollen. Es liegt also beispielsweise in seiner Macht, für diejenigen Ausschüsse, welche über Grabschvorlagen, wie dereinst die Allen=, die Gas= und ähnliche unsaubere Machwerke zu berichten haben, den Budlern genehme Personen zu bestimmen, welche zusammen mit ein paar gleichen Gesellen der Mehrheitspartei die ehrlichen Mitglieder in dem betreffenden Ausschuß überstimmen könnten. In gleicher Weise vermag auch eine solche Budlermehrheit im Ausschuß jede gemeinnützige, aber Privatinteressen schädliche Vorlage abzuthun. Herr Comerford erklärt, seine Beweise würden unter dem Staatsgesetz über die Annahme von Bestechungen mindestens ein Mitglied der Legislatur ins Zuchthaus bringen. Seine Angaben in dem Vortrage vor dem Illinois College of Law habe er erst gemacht, nachdem ihm verschiedene glaubwürdige Zeugen deren Wahrheit verbürgt hätten, und diese Zeugen werden die Angaben vor dem Ausschuß wiederholen. Ob sich die Anklage allein auf jenen angeblichen Versuch, den demokratischen Kaukus zu beherrschen, bezieht, darüber schweigt er sich aus; er deutet nur an, daß die Untersuchung weitere Untersuchungen nach sich ziehen und einen wahren Rattenkönig von Budeleien bloßlegen werde.

Dabei dürften auch Enthüllungen über angebliche Bestechungen von Mitgliedern der letzten Legislatur zur Sprache gebracht werden, falls der Untersuchungsausschuß das zugibt. Auf Comerfords Anlaß hat dieser Ausschuß den Vorsitzer des demokratischen Kaukus, Crangle, Tippit, den erwählten Minderheitsführer, Moran, Hearn, Gray, Cermak, Luke und Pattison, demokratische Hausmitglieder, und John C. Pickering, Clerk des demokratischen Ausschusses über die Rechte der Minderheit, als Zeugen vorladen lassen, seine drei Hauptzeugen wird Comerford aber aus Chicago mit nach Springfield bringen. Verdächtig ist immerhin, daß der Untersuchungsausschuß hinter verschlossenen Thüren vor der festgesetzten Zeit Sitzungen abhält, und weder Comerford noch dessen Vertreter Zutritt gewähren will. Inzwischen sammeln Mitglieder der Legislatur bereits, ehe überhaupt das Ergebniß der Untersuchung bekannt ist und man weiß, ob Comerfords Anklagen nicht wirklich der Wahrheit entsprechen, unter ihren Genossen Hilfstruppen, um für Comerfords Ausstoßung aus der Legislatur zu stimmen. Comerford kümmert sich nicht darum, und möglicherweise wird die Grandjury = Untersuchung diesen Leuten einen dicken Strich durch die Rechnung machen. Unparteiische Beobachter in Springfield meinen, diese vorzeitige Agitation zu Comerfords Ausschließung zeuge von einem schlechten Gewissen, wie nicht minder das sonderbare Vorgehen des Untersuchungsausschusses. „Wenn ich Tadel oder Ausstoßung verdiene," sagte Herr Comerford heute, „weil ich einen Kampf führte, um korrupte Agenten an der Beeinflussung der Legislatur zu verhindern, welche die Rechte und Freiheiten von sieben Millionen Menschen in Händen hat, so werde ich beides mit Würde zu tragen wissen, im Bewußtsein, ehrlich und energisch gegen Korruption gekämpft zu haben."

Gegen Sheriff Barretts Untergebenen und die Schreiber der Gerichtskanzleien sind ebenfalls schwere Beschuldigungen erhoben worden, und zwar von dem früheren Countyrichter Gilbert von LaSalle, der seit langen Jahren hier in Chicago als Rechtsanwalt thätig. Vor dem Hausausschuß für den neuen Chicagoer Freibrief in Springfield befürwortete Herr Gilbert nämlich die angestrebte Reform des niederen Gerichtswesens in Chicago, welche die schärfste Antikorporationsmaßnahme sei, um die die Legislatur überhaupt jemals ersucht worden wäre. Herr Gilbert schilderte zur Begründung der Reform die Zustände, wie sie angeblich jetzt in Chicago sind.

„Das Sheriffsamt," sagte er, „kommt mir vor wie ein Speisehaus. Wenn man bedient werden will, muß man dafür bezahlen. Will ein Anwalt eine Vorladung schnell besorgt haben, so gibt er dem Hilfssheriff $2 bis $5, und sein Wunsch wird erfüllt. Bezahlt er nichts, so wird er nicht bedient. Unter dem neuen Gesetz muß die Gerichtskanzlei den ganzen Tag geöffnet sein. Ich kenne einen Richter, der in seinem Gerichtszimmer seit zwei Jahren keinen Schreiber mehr gesehen hat, obwohl er deshalb wiederholt in der Gerichtskanzlei vorsprach.

„Das ganze System ist einfach korrupt," fuhr der Sprecher fort, als er den Paragraphen besprach, wonach Kandidaten für Stadtrichter keine Beiträge zur Wahlkasse leisten, auch keine Halle zu politischen Versammlungen miethen dürfen.

„Sie wären wohl ebenso gut gefahren, wenn Sie im letzten Wahlkampf, als Richterkandidat, keinen Beitrag zur Wahlkasse geleistet hätten?" fragte ein Mitglied des Ausschusses.

„Ja wohl," war die Antwort. „Niemand weiß, was mit dem Gelde geschah. Gewirkt hat es nicht." Dieser Hieb galt dem demokratischen Ausschuß des County Cook. Die Erörterung der Vorlage wird nächste Woche fortgesetzt werden.

Keine gute Gesundheit ohne reines Blut. Burdock Blood Bitters macht reines Blut. Kräftigt und stärkt den ganzen Körper. difr

Mißlungener Fluchtversuch.

Lou West, eine bekannte Taschendiebin, die hier in Haft genommen worden ist, wehrt sich gegen ihre Auslieferung nach Pittsburg. Während gestern vor Richter Brentano ein in ihrem Interesse eingereichtes Habeas Corpus=Gesuch unter Verhandlung war, schlich sich Lou aus dem Gerichtssaal und versuchte zu entweichen. Sie wurde noch im Gebäude erwischt, und man gab nun besser auf sie Acht. Das Habeas Corpus=Verfahren wird am Samstag fortgesetzt.

Kurz und Neu.

* Gläubiger der verkrachten Pan American=Bank wollen bei Richter Honore Verwahrung dagegen einlegen, daß die Anwaltsfirma Cox, Heldmann & Everett, welche seinerzeit in gleicher Eigenschaft auch dem Präsidenten der verkrachten Bank gedient hat, jetzt deren Masseverwalter, Herrn Edwin C. Day, als Rechtsbeistand zur Hand gehen soll.

* Vor Bundesrichter Sanborn wird das Strafverfahren gegen „Jack" Dalton fortgesetzt, der als Mitinhaber von „L. A. Gourdains Imperial Bank" in Form von „Vorkaufsrechten auf Ländereien im Staate Louisiana" Lotterieloose verkauft haben soll.

* Leroy Hackett ist Nachfolger von Jas. Donahue, Hilfs=Polizeianwalt, geworden; letzterer rückte zum ersten Hilfs=Polizeianwalt auf, an Krietes Stelle, welcher bekanntlich zurückgetreten ist.

* Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. haben dem Feuerwehr=Pensionsfonds $50 überwiesen.

— Zeitgemäßes Verlangen. — Der zukünftige Schwiegervater (zum Bewerber): „Noch eins, lieber Baron; wenn ich solch große Aufwendungen für die Hochzeit machen soll, wie Sie es verlangen, dann müssen Sie sich aber mindestens auf drei Jahre verpflichten!"

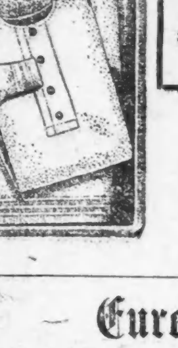
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager
Carl Wenzel
Dienstag Mittag im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Alexianer Bros. Hospital nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:
dfrsa **Paul und Annie Wenzel.**

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State. Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Männer=Unterzeug zu 25c
Einzelne Partien von Dollar=Sorten



Gerade wie erwartet, wir konnten heute die Kunden kaum alle bedienen. Männer kauften Unterzeug, als wären sie Wiederverkäufer, die sich ein Lager zu sichern wünschten. Morgen sind wir aber im Stande, der Nachfrage zu genügen—vorbereitet, mit Allem zu räumen. Angebrochene Größen in feinen und mittleren Hemden u. Unterhosen — Stück, 25c. Leset die Sorten:

25c für $1.00 bis $1.50 Sorten.

Wrights 1.00 Gesundheits=Unterzeug.
Glastonbury Unterzeug, 1.50 = Werthe.
Seidegefließtes Unterzeug, 1.00=Werth.
Plüsch Rücken = Unterzeug, $1=Werth.
Schweres Balbriggan 1.00=Unterzeug.

Eure Auswahl von allen steifen oder weichen Männer=Hüten im Hause jetzt zu 1.00

$2, $2.50, $3 und $3.50 Sorten sind einbegriffen

Auswahl von allen weichen oder steifen Hüten im Lager — ohne Rücksicht auf die Kosten oder den früheren Verkaufspreis— wir müssen Platz machen. — Ihr könnt sie haben für $1.

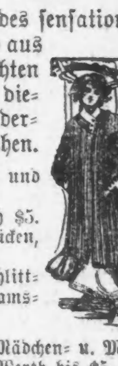
$1 für jeden Hut im Laden.

$2, $2.50, $3 und $3.50 Sorten. Jeder Hut in ganz tadellosem Zustand. Für jeden Mann passende Facons, ganz gleich welcher Statur.

Mittelschwere Mädchen=Jackets für weniger als die Kosten des Tuches—90c

Mittelschwere Jackets für Mädchen. Eine Wiederholung des sensationellen Verkaufs vom letzten Samstag. Bestehend aus warmen, komfortablen, sorgfältig gemachten Jackets. Noch wenigstens neun Wochen in dieser Saison zu tragen. Ihr könnt die wunderbare Ersparniß des morgigen Verkaufspr., 90c, leicht ersehen.

90c



1.90 für Mädchen=Gürtel Reefers. Gutes, warmes Cheviot und Zibeline. Früher verkauft für 3.50.
2.90 f. volle Länge Peter Thympson Mädchen = Coats. Werth $5. In dieser Partie sind Touristen=Coats, Gürtel quer über den Rücken, von weichem gestreift. Zibeline. Gewöhnlich verkauft zu 6.50.
Woll. Mädchen=Sweaters, alle Farben, sehr dauerhaft. Zum Schlittschuhlaufen und Außen=Spiele. Fest gewebt. Große Werthe für Samstag, 1.90.

3.90 für $7 seidegefütterte Hüftenlänge Misses=Coats. Sehr kleidsam.
3.50 für Mädchen=Regenmäntel. Touristen= und militär. Stile. Schützen gegen Schnee und Regen. Wurden verkauft zu $6.75.

1.00 für einzelne Mädchen= u. Misses=Skirts und Kleider. Werth bis $5.
5.00 für einzelne Misses Suits. Sie sind genommen von 10.00 werthen Partien. Suits, von denen wir nur noch wenige von jeder Sorte übrig haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter
Anna Grzemkowitz geb. Ewald
im Alter von 56 Jahren nach langem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, um halb acht Uhr, vom Trauerhause, 300 Milwaukee Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Ignatz Grzemkowitz, Gatte.
Martha, Maria, Karl und **Francis**, Kinder.
H. Ackermann, H. Neumann, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Verwandten. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter
Carolina Christel
am Mittwoch, den 2. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 1800 Hoyne Ave., nach der St. Lucas Kirche und dann nach dem St. Lucas Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Christel, Gatte.
Augusta und **Albertina**, Kinder.
Albert, Ferdinand und **Louis Pomaraneny**, Brüder.
Friederika Pomaraneny, Schwester.
Clara, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Vater
William G. Weber
am Dienstag, den 31. Januar, im Alter von 38 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 512 N. Wood Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Minnie Weber, Tochter.
Gottlieb und **Minnie Steinke**, Schwiegereltern.
Adolphina, Gustav, Rudolph, Hermann, Minna, Ida, Geschwister, nebst Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder
Hugo J. Kuhn
am 2. Februar gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet statt am Sonntag, den 5. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 677 W. 22. Str., nach der St. Paulus Kirche und dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Josef B. und **Katharina Kuhn** geb. Franzen, Eltern.
Zelina, Adelheid, Josef, Irene und **Anna**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter
Friederike Janke geb. Buse
am 2. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Februar, halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 677 Augusta Str., nach der Matthäuskirche, Ecke Washtenaw Ave. und Iowa Str., und von da nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Janke, Gatte.
Ulrika Klese, Carl Janke, Ida Janke, Maria Janke, Emma Janke, Kinder.
fsa

Gestorben: Am 1. Februar 1905, **Eleonore** Range, geliebte Tochter von Heinrich und Alma Range, Schwester von Gertrud und Teddy, Enkelin von John Range und Frau und von H. Krueger und Frau. Beerdigung am Sonntag, den 5. Februar, vom Trauerhause, 1133 Western Ave., um 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia Friedhof. frsason

Gestorben: Christian Stuehring, im Alter von 80 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 11514 Clark Str., nach Mount Greenwood. Beerdigung privat. Christina Stuehring, Gattin. Barbara Gocke, Tochter, Frank Gocke, Schwiegersohn.

Gestorben: Mrs. Ida Schmidt, geliebte Gattin von Theodore Schmidt, Tochter von Eleonor Leibundguth, Schwester von Lena, Ellen, Emma, Hattie und Henry, in ihrer Wohnung, 38 Home Str., 1. Februar, im Alter von 30 Jahren. Beerdigung Samstag Vormittag um 10 Uhr.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die innige Theilnahme und die reichen Blumenspenden, ebenso auch Herrn Pastor Mueller für die tröstenden Worte am Sarge sowie am Grabe unserer geliebten Gattin und Tochter.
Carl Hein, Gatte.
Marie Bruhn, Mutter, 2019 N. Marshfield Ave.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan=Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt=Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20jl,1jX

Neue Ansichts=Postkarten von Chicago.
10 Stück für 20c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Leset die „Sonntagpost".

COLISEUM.
AUTO
Ausstellung.
4. bis 11. Februar.

Eröffnung Samstag Nachm. 2 Uhr.
Später von 10 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends, ausgenommen Sonntag.
— De Baugh's Militärkapelle. —
Fünfzig Cents.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Großes Schlachtfest.
Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Februar: Wellfleisch, Blut- und Leberwurst und Metzelsuppe. Alle Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen.
frsa Julius Lehmann, 361 Clybourn Ave.

Frau Sophie Wiegand,
geb. Rebel, geboren in Deutschland, oder ihre Erben, werden gebeten, sich an den Unterzeichneten zu wenden, um etwas zu ihrem Vortheil zu erfahren. Hermann Hachmeister, 1002 Chamber of Commerce, Chicago. 1fb,1wX

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3804. 1jll

Geld in Süd-Dakota

Seit mehreren Jahren hat Süd-Dakota alle anderen Staaten in der Erzeugung von Reichthum auf den Kopf der Bevölkerung übertroffen. Mit anderen Worten, Süd-Dakota hat Ueberfluß an Reichthum und Mangel an Menschen. Das sollte sicherlich ein guter Platz zum Niederlassen sein, wenn Ihr einen guten Anfang sucht auf dem Wege zur Unabhängigkeit.

Den besten Fahrdienst nach Süd-Dakota bietet die

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Ein zuverlässiger Bericht über Süd-Dakota, seine Ernten und Gelegenheiten wird an jeden sich dafür Interessirenden gegen 2 Cents Porto versandt.

Niedrige Rundfahrt-Raten nach allen Orten in Süd-Dakota am ersten und dritten Dienstag jeden Monats bieten eine ausgezeichnete Gelegenheit, die dortigen Darbietungen zu studiren.

Tickets: 95 Adams Str.

F. A. MILLER, General-Passagier-Agent, CHICAGO.

Senden Sie mir Beschreibungen von Süd-Dakota ...
Name ...
Adresse ...
Abendpost difr

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath frei!

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER, 186—188 Madison Str. Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten. Extra billig! Nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und anderen Hafenplätzen, mit Schnelldampfern. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die **Union Ticket-Office: 99 Dearborn Str.,** Ecke Washington Str. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen! zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt. Arthur G. Lueder, 108 Dearborn Str.

Telephon: 1514 Central. 850 Main. Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren. **Fred. Potthast, Restaurant und Buffet,** 122—124 Süd Clark Straße. Zweiggeschäft: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str.

Die deutsche Hebammenschule von Chicago eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 21. Februar 1905. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei Dr. F. Scheuermann, Nr. 191 North Ave.

Nur für Damen. Dr. H. G. Raymond's monatlicher Regulator hat Tausenden besorgter Frauen glücklich geholfen ...

Finanzielles.

Central Trust Company of Illinois
S.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Kapital $4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,350,000

Spar-Einlagen welche innerhalb der ersten zehn Tage des Februar gemacht werden, tragen

3 Proz. Zinsen vom 1. Februar an. Ein Dollar oder mehr eröffnet ein Spar-Konto in dieser Bank.

Samstag Nachmittags ist das Spar-Departement offen bis 4 Uhr.

Geld zu verleihen auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrige Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft. Sprecht bei uns vor oder schreibt an **S. W. STRAUS & Co.,** 114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer. 4 Prozent Zinsen bezahlt ... 245 Sedgwick Str.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Ein Spiegelbild.

Die Municipal Voters' League gibt Auskunft.

Sechs „graue Wölfe".

Viele gute und werthvolle Mitglieder im Stadtrath.—Die Verstadtlichung.—Zahlreiche Lehrer in Wuchererhänden. — Gegen „Gewerkschaftslehrer."

Die Municipal Voters' League hat soeben ihre übliche Uebersicht über die Thätigkeit der ausscheidenden Mitglieder des Stadtraths, von Denen viele sich um Wiederwahl bewerben, bekannt gegeben. In der Einleitung wird darauf verwiesen, daß früher Bestechungsanklagen mit Bezug auf dem Stadtrath vorliegende Entwürfe etwas ganz Gewöhnliches waren, und im Stadtrath nicht beachtet wurden, weil man deren Wahrheit zugeben mußte. Das sei jetzt anders geworden, wie Ald. Butler mit seinen unbegründeten Anklagen in Verbindung mit der Ordinanz der Northwestern-Hochbahn erfahren hätte. Schon das sei ein erfreulicher Beweis der Hebung in der Zusammensetzung des Stadtrathes, welcher zwar noch manche schlechte Elemente enthalte, in der Mehrheit aber aus wohlmeinenden Bürgern bestehe. Der Ausschuß für öffentliches Verkehrswesen habe zwar keine Fortschritte in der Regelung der Verkehrsfrage machen können, aber doch verhindert, daß die Straßenbahngesellschaften die Stadt nicht über's Ohr hauten. Die Verschleppung jener Frage habe ungeheuer viel zur Stärkung der Bewegung beigetragen, die auf die Uebernahme der Straßenbahnen durch die Stadt ziele. Es sei zu bedauern, daß der Stadtrath keine Abtheilung für öffentliches Verkehrswesen geschaffen habe, um wenigstens eine praktische Untersuchung der Frage des städtischen Betriebs der Straßenbahnen durch die Stadt, ihre Vor- und Nachtheile, anzustellen. Solche Maßnahmen, wie die Feststellung des Rechtes der Stadt zur Ausstellung von Schuldscheinen für die Bahnen unter dem Müller-Gesetz würden von großer Wichtigkeit sein, sollten sich die Verhandlungen mit den Straßenbahngesellschaften zerschlagen. Dann könnten die Stimmgeber in der bevorstehenden Wahl auch mit viel mehr Einsicht über die Straßenbahn-Freibriefvorlage abstimmen. Ueber der Verkehrsfrage seien die anderen öffentlichen Nutzbarkeiten ganz in Vergessenheit gekommen, so die Regelung der Beleuchtungspreise. So rechne die Gesellschaft für elektrische Beleuchtung verschiedene und zum Theil sehr hohe Preise. Die Legislatur sollte die Stadt ermächtigen, die Preise der Beleuchtungsgesellschaften zu regeln und selber elektrisches Licht an Privatpersonen zu verkaufen. Durch Ausnützung der Wasserkraft des Abwasserkanals ließe sich eine städtische Anlage zur Erzeugung von elektrischem Licht und Kraft leicht einrichten.

Der Stadtrath erhalte unter dem neuen städtischen Freibrief erweiterte Rechte, und er werde in Zukunft sich mit größeren Problemen zu beschäftigen haben als bisher. Es sei daher dringend erforderlich, daß nur tüchtige Elemente, keine Dummköpfe oder Spitzbuben, in die Körperschaft gewählt würden, oder Demagogen, welche, wie bei Berathung der Dienstzeit der Feuerwehr, wissentlich für undurchführbare Ordinanzen stimmten, im Vertrauen darauf, daß der Bürgermeister sie mit seinem Veto belegen werde. Für eine tüchtige Körperschaft seien auch geeignete Männer zu finden, und es wäre angebracht, denselben ein höheres Gehalt zu bezahlen, als sie bisher bekommen. Zum Schluß werden die letztjährigen Vorschläge einer Reform in den städtischen Wahlen befürwortet, direkte Nomination bei den Vorwahlen oder die Aufstellung aller Kandidaten durch Gesuch, und gänzliche Abschaffung der Vorwahlen, wodurch der Stadt auch große Ausgaben erspart blieben. Wolle die Legislatur kein derartiges allgemeines Gesetz erlassen, so solle sie der Stadt Chicago wenigstens im Freibrief gestatten, ihre Wahlmethoden selber zu bestimmen. Einerlei aber, sagt die Liga, was für Ansichten die Stimmgeber auch in den verschiedenen Fragen hegen, vor allen Dingen ist es nothwendig, daß sie ihre Kräfte nicht durch interessirte Einflüsse zersplittern lassen und darauf achten, daß nur ehrliche und fähige Kandidaten gewählt werden.

Ueber die einzelnen Stadtrathsmitglieder, welche demnächst ausscheiden, äußert sich der Bericht, kurz gefaßt, wie folgt:

1. Ward. Michael Kenna. Vertreter des Lasters und Verbrecherthums, eine Schande für den Hauptgeschäftstheil von Chicago.
2. Ward. Chas. Alling. Ausgezeichnet, zu Zeiten in Urtheil und Rede übereilt.
3. Ward. Milton J. Foreman. Ausgezeichnet, sehr nützlich.
4. Ward. James M. Dailey. Als Stadtrathsmitglied mittelmäßig, als Politiker gut und schlecht.
5. Ward. Thos. A. Rooney. Vor zwei Jahren von der Liga bekämpft. Stadtrathsthätigkeit einwandfrei, aber keine Fähigkeit oder Energie verrathend.
6. Ward. Linn H. Young. Gut.
7. Ward. Frank J. Bennett. Ausgezeichnet, sehr nützlich.
8. Ward. P. H. Moynihan. Entschieden „zweifelhaft". Bekämpfte alle Vorschläge zugunsten der Stadt in den Verhandlungen mit der „United States Telephone and Telegraph Co.", bekämpfte auch alle Freibriefgesuche kleiner Elektrischlicht-Gesellschaften. Handelte, als ob er ein Agent der großen Elektrizitäts-Gesellschaften im Stadtrath wäre.
9. Ward. Michael J. Prieb. Besser als irgend ein früherer Vertreter jener Ward, aber entspricht keineswegs den Erwartungen.
10. Ward. Jacob Sindelar. Annehmbar; aus der Ward verzogen.
11. Ward. Edward F. Cullerton. Zu allen Zeiten Führer der Freibriefgrabscher, jetzt nur ein Gemeinschaden, durchaus unpassend, und kann leicht geschlagen werden, hat auch wegen Steuerhinterziehung sein Amt verwirkt.
12. Ward. Michael Zimmer. Ausgezeichnet, fleißig und nützlich.
13. Ward. John E. Scully. Anerkennenswerth, nur zu übereifrig und dann irrend in Urtheil und Rede.
14. Ward. Daniel V. Harkin. Anerkennenswerth, namentlich als Ausschußvorsitzer Sondergesuche um Anlage von Fensterausbauten bekämpfend, so daß keine derartigen Gesuche mehr bewilligt werden.
15. Ward. Bernard Anderson. Verstorben. Hat sich gut bewährt.
16. Ward. Vincent J. Jozwiakowski. Durchaus ehrlich und gemeinnützig.
17. Ward. Lewis D. Sitts. Anerkennenswerth, fleißig in Ausschußarbeit.
18. Ward. John J. Brennen. Mitleid mit seiner Krankheit sollte seine Wähler nicht verhindern, zu bedenken, daß er stets ein Feind der öffentlichen Wohlfahrt war.
19. Ward. Wm. J. Moran. Gerade so schlecht wie in der Legislatur.
20. Ward. James E. Patterson. Energisch und brauchbar, aber durch Politik leicht zu beeinflussen.
21. Ward. Honore Palmer. Anerkennenswerth.
22. Ward. John H. Sullivan. Annehmbar.
23. Ward. Chas. Werno. Fleißig und einer der Tüchtigsten.
24. Ward. Wm. H. Ehemann. Unbefriedigend. Erklärte sich 1901 für Verstadtlichung, trat aber für die United Telephone and Telegraph Co. gegen die Stadt ein; scheint ein politisches Rauhbein zu sein.
25. Ward. W. P. Dunn. Durchweg ausgezeichnet.
26. Ward. F. K. Blake. Durchweg ausgezeichnet.
27. Ward. Silas F. Leachman. Anerkennenswerth.
28. Ward. Adolph Larson. Anerkennenswerth.
29. Ward. Peter A. Wendling. Gutherzig, nicht sehr fähig.
30. Ward. John Burns. Nützlich, um die Ward verdient.
31. Ward. [illegible] M. Butler. Anerkennenswerth.
32. Ward. Henry F. Eidmann. Durchweg ausgezeichnet.
33. Ward. Wm. Johnson. Durchaus ehrlich, von beschränktem Gesichtskreise und durch seine sozialistischen Theorieen sehr in nützlicher Thätigkeit behindert. Wiederwahl empfehlenswerth gegenüber Kandidaten, wie sie ihm vor zwei Jahren gegenüberstanden, sonst nicht.
34. Ward. Chas. Woodward. Allgemein gut, tadelnswerth wegen Befürwortung von Fensterausbau-Gesuchen und der Ordinanz der United Telephone Co.
35. Ward. Frank L. Race. Allgemein gut. Machte manche unüberlegte Vorschläge, stimmte auch für die United Telephon-Ordinanz.

Ausgemerzt werden sollten demnach: 1. Ward— Michael Kenna; 8. Ward — P. H. Moynihan; 11. Ward— E. F. Cullerton; 18. Ward— J. J. Brennan; 19. Ward— Wm. J. Moran; 24. Ward— W. H. Ehemann.

* * *

Ed Nodels, John Fitzpatrick, Martin McGraw, Steve Sumner, John J. Delaney, Fred Roß, Frank E. Roth, Leland P. Smith, M. Broderick, William Rossell und W. M. Hanley, Gewerkschaftsführer, haben 5000 Nummern einer Flugschrift an die hiesigen Gewerkschaften gesandt, in welcher erklärt wird, daß „Diejenigen, welche seit Jahren die Stadt beraubt haben," nicht nur Straßenbahngerechtsame im Werthe von $200,000,000 stehlen, sondern auch die Stadt um einen ihrer besten Richter, Dunne, berauben wollen, indem sie ihn veranlassen, als Richter zurückzutreten und dann einen anderen Bürgermeisterkandidaten aufstellen. Deshalb befürwortet der Aufruf die Bewerbung von Wm. Prentiß. Dagegen hat eine Versammlung von Gewerkschaftlern in der Halle Nr. 134 Van Buren Straße sich gestern Abend für die Aufstellung eines ausschließlich aus Gewerkschaftsmitgliedern bestehenden Kandidatenzettels für die Stadtwahl erklärt; die Musikergewerkschaft unterstützt diese Bewegung.

Die demokratischen Klubs in der 14. und 35. Ward haben Richter Dunnes Bewerbung indossirt, und der Harlan- und Harris-Klub der 9. Ward und die polnisch-republikanische Liga die von John Maynard Harlan. In der Kolumbia-Halle ist gestern Abend ein Harlan-Klub der Geschäftsleute gegründet worden. M. Williamson ist Präsident, F. Schultzhorn Vizepräsident und B. Rosenthal Sekretär.

Linn H. Young bewirbt sich in der sechsten Ward wieder um den Stadtrathssitz.

* * *

Der Eisenbahnausschuß des Staatssenats hat die Gray'sche Resolution, in welcher Präsident Roosevelt wegen seiner Stellungnahme zu Gunsten der Regelung der Bahnfrachtraten usw. gelobt wird, verändert, alle Ausdrücke wie „ungesetzlich," „ungerecht," „unverschämt," „das Uebel hat in Illinois seinen Höhepunkt erreicht," gestrichen, auch die „Aufforderung" an die Kongreßvertreter des Staates in „Bitte" umgewandelt, so daß kein noch so zartfühlender Bahnlobbyist mehr Anstoß daran nehmen kann. Im Hause wollen die Demokraten darauf dringen, jene „Kraftworte" wieder einzuschalten, und in dem Zwiespalt der Naturen mag die Resolution selig entschlummern.

Im Hause rettete Pendarvis seine Vorlage, wonach zwei Prozent der Steuern im County Cook für die Einziehung und Auflage der Steuern bei Seite gesetzt werden sollten, nur dadurch vor der Niederlage, daß er ihre Erwägung verschieben ließ.

Im Senat wurden folgende Vorlagen angenommen und dem Hause zugesandt: Schadenersatzklagen gegen Städte wegen Verletzungen müssen binnen Jahresfrist danach eingereicht und 60 Tage nach dem Unfall angemeldet werden. — Derjenige Abwasserkanal-Kommissär, welcher in der Wahl die höchste Stimmenzahl bekommt, ist Präsident der Behörde; je drei der demnächst zu erwählenden neun Kommissäre sollen ein, drei und fünf Jahre im Amte bleiben, nach 1905 soll die Amtszeit sechs Jahre sein; das Zweiparteisystem bei der Wahl wird abgeschafft. — Ermächtigung zur Bondsausgabe für die Verbesserung des Grant- und anderer Chicagoer Parks. — Die „Local Option"-Vorlage, mit dem Referendumzusatz, wurde in einer der „Anti-Saloon Liga" genehmen Form empfehlend eingereicht. Die Abstimmung nächste Woche dürfte zu heftigen Kämpfen führen.

Neue Vorlagen:

Senat: Den Fehlbetrag von $60,000 in der Verwaltung der Besserungsanstalt in Pontiac zu decken. $330,984 für Staatsmiliz und Flottenreserve zu verwilligen. Eine volle Hälfte des Ertrages der Erbschaftssteuer dem Staate zu überweisen, den Rest, nach Bezahlung der Unkosten, dem betreffenden County. Den Abwasserbehörden den Selbstbetrieb von Baggerungsbooten zu gestatten.

Haus: Staats-Büchereikommission von sieben Mitgliedern, darunter zwei Frauen, Präsident der Staatsuniversität Vorsitzer, zu schaffen, um Anlage von Freibibliotheken zu fördern, und Reisebibliotheken von nicht über 50 Büchern anzulegen. Sekretär der Kommission erhält $1500 Gehalt, und Kommission $5000 das Jahr für Unkosten.—Samstag Nachmittag für gesetzlichen Feiertag zu erklären.

* * *

Viele Lehrer der öffentlichen Schulen sind angeblich in den Händen von Wucherern, obwohl diese das Gehalt der Lehrer nicht mit Beschlag belegen können. Ein Schulrathsausschuß, Rowland und O'Reilly, will nun darüber berathen, wie dem Unwesen ein Ende bereitet werden kann. Vor allen Dingen soll eine Regel empfohlen werden, wonach Schulrathsausschüsse sich überhaupt nicht mit solchen Forderungen gegen Lehrer befassen sollen, was bislang häufig geschah. Auch sollen den Lehrern gegenüber geeignete Maßnahmen getroffen werden. Vorerst rathen die beiden Schulrathsmitglieder den Lehrern, keinen Cent mehr zu bezahlen, als wozu die „Menschenfreunde" berechtigt sind.

Die Schulvorsteher sind sehr aufgebracht darüber, daß sie der Verschwörung bezichtigt wurden; sie geben zu, daß sie vielleicht einen Mißgriff thaten, indem sie ihr Gesuch, über die Dienstregeln der Hausmeister und Maschinisten mitsprechen zu dürfen, nicht an den Schulrath direkt sandten, und dasselbe Pastor White übergaben. Dieser nimmt sie in Schutz und sagt, sie hätten nur von ihrem Recht als amerikanische Bürger Gebrauch gemacht, indem sie vorstellig wurden. Die Schulvorsteher seien auch mit zu viel Schreibereien, wie der Bestellung von Materialien, geplagt, was Sache der Geschäftsverwaltung sei, und sie ihren eigenen Pflichten entziehe. — Der Pastor will in der nächsten Sitzung der Behörde einen Tadel für die Mitglieder des Lehrervereins beantragen, weil er sich der Federation of Labor angeschlossen hat.

Umfragen des Vereins der Schulvorsteher haben ergeben, daß fast durchweg in den öffentlichen Schulen des Landes die Steilschrift gelehrt wird, auch in England.

* * *

Obwohl Korporationsanwalt Tolman abgerathen hat, hat der zuständige Stadtrathsausschuß doch beschlossen, einen neuen Entwurf auszuarbeiten, der bestimmt, in was für Gebäuden Wassermeter eingeführt werden müssen; gegenwärtig ist auch nicht geregelt, ob bei der Berechnung der Stockwerke der Keller als solches gilt, und da ist im Wasserwerksamte angeblich nach Gutdünken verfahren worden.

* * *

Ein Angestellter des Stadtkämmerers hatte sich geweigert, Ueberzeit zu arbeiten, und der Kämmerer hat sich mit einer Beschwerde an die Disziplinarbehörde gewandt, diese hat aber darauf geantwortet, daß sie in solchen Fällen machtlos sei.

Die Feuerwehrchefs von New York, Worcester (Mass.) und Columbus (O.) haben sich in einem Fachblatt auf Grund ihrer Erfahrungen und Beobachtungen gegen die Zwölfstundendienstzeit der Feuerwehr erklärt; von dieser müsse jeder Mann zu jeder Zeit auf dem Posten sein, so sagen sie.

* * *

Der 26jährige John Flood, Nr. 320 State Str., ist im Isolirhospital an den Blattern gestorben. Er war zwölf Tage krank.

Auf Leben und Tod

kämpft der Mensch mit seinen Leiden, mit den verschiedensten Krankheiten, und doch wie einfach ist dieser Todfeind zu bezwingen, wenn man sich zur rechten Zeit des Pusheck-kuro für Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus u. s. w., oder Cold-Pusheck für Erkältungen, Husten und Fieber bedient—diese Mittel heilen die große Mehrzahl aller Leiden—oder man wende sich bei Zeiten an die richtige Adresse, wo sichere Hilfe zu finden ist, an Dr. Chas. Pusheck, 192 Washington Straße.

Von ihrem Verhängniß ereilt.

Auch gestern ist wieder eine Anzahl Personen eines gewaltsamen Todes [illegible].

Der 28jährige Edward Fosberg, Nr. 9120 Mackinaw Ave., ein Angestellter der International Harvesting Co., stand gestern auf einer Schwebebrücke, als das diese haltende Drahtseil riß. Die Folge war, daß er aus einer Höhe von 40 Fuß abstürzte und auf der Stelle getödtet wurde.

In der Anlage der Griffin Wheel Company, Carroll und Sacramento Ave., wurde A. Polenczky, Nr. 320 Cornell Str., von einem Dampfhammer getroffen und zermalmt. Er fand auf der Stelle seinen Tod.

Beim Versuche, die Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn an Waller Ave. zu kreuzen, wurde gestern George M. Frink, Nr. 5670 South Boulevard, Austin, von einem Zuge überfahren und getödtet.

In der Nähe von St. Charles, 22 Meilen von Chicago gelegen, barst gestern infolge der sibirischen Kälte eine Schiene des Geleisestranges der Chicago Great Western-Bahn. Als bald darauf ein Personenzug die Stelle passirte, entgleisten die Lokomotive und der Gepäck- und Postwaggon, kippten aber nicht um. Niemand wurde verletzt.

Seit über sechzig Jahren. Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apotheken in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Laufende sammeln „S. & H." grüne Trading Stamps. Ihr auch?

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

„S. & H." grüne Stamps sind frei für Alle, die hier kaufen.

9.50 für Anzüge und Ueberzieher, werth $20

Es ist eine bedingungslose Räumung unserer regulären $18 und $20 Sorten—Anzüge sind doppelt und einfachknöpfige fancy Worsteds und blaue Serges, schwarze Thibets und elegante Scotches—Ueberzieher sind mittel- und extra lange Vicunas, Meltons, Kerseys und schottische Gürtel-Rücken, ein großes Sortiment von jeder Größe, 33 bis 52 Zoll Brustmaß, für Korpulente, Hagere und Reguläre; regul. $18 und $20 Werthe; zu einem verlustbringenden Räumungs-Preis 9.50

$15 Anzüge und Ueberzieher am Samstag zu 7.50

$25 und $30 Anzüge und Ueberzieher zu 14.50—Seidegefütterte Anzüge, in schwarzen, undressed Worsteds und Thibets, schweren Samonia (österreichischen) fancy Worsteds und echten Scotches. Ueberzieher in langem Full Cut Oxford und schwarzen Vicunas, feinste Arbeit; Auswahl am Samstag zu 14.50

Gordon & Ferguson's feinste pelzgefütterte und Pelz-Ueberzieher 1/3 bis 1/2 ab

$5 schwere Worsted und Scotch Hosen zu ..... 2.85 | $3.50 schwere Worsted u. Cassimere Hosen zu ... 1.85 | $2.00 weiße und fancy waschbare Westen zu ... 85c

$12 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge zu 6.50 — Räumung aller schweren Worsted und Tweed Anzüge und aller langen einfachen und fancy Gürtelrücken-Ueberzieher, von denen nur einige aus einer Partie übrig sind, Alter 14 bis 20 Jahre, hier Samstag zu 6.50

$5.000 Kniehosen-Anzüge zu 2.50 — Norfolk und doppelbrüstige, schwere ganzwollene dunkle Cassimeres, Alter 6 bis 16 Jahre, zu ... 2.50

$3.50 Reefers und russische Ueberzieher zu nur 1.50

$7.50 Ueberzieher und Reefers für Knaben zu 3.75 — Lange doppelbrüstige Gürtelrücken und Novelty Russians, Alter 3 bis 16 Jahre 3.75

$1.00 schwere wollene Kniehosen, speziell Samstag, 59c

3.50 und 4.00 Schuhe für Männer, 2.45

Wäre es nicht wegen der zahllosen Bezugsquellen unseres Schuh-Ladens, würden Hunderte von Männern weniger modische und weniger bequeme Schuhe tragen. Für Samstag lenken wir Eure Aufmerksamkeit ganz besonders auf einen großen speziellen Einkauf dieser berühmten Schuhe.

Burt & Packard's Trademark Männer-Schuhe, in der ganzen Welt bekannt als die „Korrekt Shape" Schuhe, und sie werden überall von den Schuhhändlern zu $3.50 und $4.00 verkauft.

Wir sicherten uns Burt & Packard's Fabrik-Ueberschuß von im Ganzen 5,000 Paar und werden zu bequemer Auswahl ausgelegt. Tadellose Schuhe, durchaus neue Waare und als solche garantirt oder das Geld zurückerstattet. Bedenkt, es sind „B. & P. Korrect Shapes", korrekte Façons, in allen Größen und Breiten, AA bis EE, der beste Welt genähte Männerschuhe der Welt.—Auswahl aus hunderten von Paaren, morgen zu 2.45. — 2.45

Winter-Schuhe für Damen, Kid und Box Calf Leder, extra spezielle Werthe, Samstag zu 1.95

Gummischuhe für Männer, beste Qual., schmale Sorten 38c | Filz-Juliets und Slippers für Damen ..... 69c | Knaben- u. Mädchenschuhe, Calf und Kid Leder ... 98c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Letzter Tag **SAMSTAG** Letzter Tag

Irgend ein Anzug oder Ueberzieher im Laden $10 Irgend ein Anzug oder Ueberzieher im Laden

15c leinene Kragen, zu 5c

25c ganzwollene Socken, schwarz oder grau, 15c

$2.00 oder $3.00 feine ganzwollene Sweaters, 98c

$1.50 Buckle-Ueberschuhe für Männer, 98c

50c Golf Kappen für Knaben, mit „Pull Band", 29c

20c Gummikragen, 10c

$1.00 ganzwollenes Unterzeug, Unterhemden oder Unterhosen, 39c

$13.50, $15.00, $18.00, $20.00 und $25.00 Anzüge jetzt für.......... $10.00

Hunderte haben sich die vielen Gelegenheiten zu Nutze gemacht, die dieser große Verkauf bietet, und es ist eine endlose Reichhaltigkeit von Anzügen, Ueberziehern, Ausstattungswaaren und Kinder-Sachen in den letzten paar Tagen verkauft worden. Niegab es ein Geschäft, das reeller in seinen Offerten war, als wir es sind, und nie wurden solch kostbare Waaren, die einen Drittel und die Hälfte mehr werth sind, so außerordentlich billig verkauft. Wir machen keine falschen Angaben, sind einfach überladen, machten zu große Einkäufe und müssen jetzt abladen. Alles muß weg, und zwar schnell, ganz gleich, was der Verlust sein mag. Wir müssen Platz machen für unsere Frühjahrswaaren, die schon unterwegs sind. Versäumt nicht, diesem Verkauf beizuwohnen. Bedenkt, Samstag ist der letzte Tag dieses Verkaufs. Montag ist es zu spät.

$2.45 für irgend ein Paar Männer- od. Damen-Schuhe im Laden.

Fragt Euch selbst! Wo könnt Ihr Schuhe, die thatsächlich zu $4.00, $5.00 und $6.00 verkauft wurden, kaufen **für $2.45**

Box Calf, Vici Kid, Patent-Leder.

33⅓ Prozent Rabatt an jedem Anzug oder Ueberzieher, welcher früher zu oder unter $10.00 verkauft wurde; sowie an allen Knaben- und Kinder-Ueberziehern, Schaffell-gefütterten Männer-Röcken, Cardigan-Jackets, Sweaters und Winter-Kappen, an Allem.

75c Mufflers zu 39c

$2.50 ganzwoll. Cardigan Jackets für Männer, 1.29

50c Kappen für Männer, 39c

25c Hosenträger zu 15c

$2.75 McMillan Hosen, 2.29

$2.00 Knaben-Reefers, 95c

50c Kniehosen für Knaben 29c

BENSON & RIXON Co. RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE

947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Business is Business".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Lady Shore".
Garrick. — „School for Scandal".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „Thelma".
Howards. — „A Daughter of Corsica".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Aus deutschen Vereinen.

Vortrag im Columbia Damen-Klub. — Ehrung für Thomas. — Rappaport über Darwinismus. — Schiller-Feier geplant. — Maskenball der Schwaben.

Die Nachmittags-Unterhaltung des Columbia Damen-Klubs, welche gestern in den Räumen des Germania Männerchors stattfand, war trotz der bitteren Kälte so gut besucht, daß man schon aus der Zahl der Anwesenden allein schließen konnte, in wie hohem Ansehen bei ihnen diese Unterhaltungen stehen. Fräulein Virginia Listemann zeigte sich wieder als vollendete Sängerin, und die Herren E. Tak und R. Ambrosius und Frau H. L. Schwartz spielten auf Geige, Alto und Klavier ein Trio, welches lange anhaltende Beifallsbezeugungen hervorrief. Frau Charlotte H. Sievers war als Vortragende gewonnen worden, und ihre tief durchdachten, feinsinnigen Ausführungen über Otto Ernst, unter dem Titel „Ein buntes Farbenspiel" fesselten ihre Zuhörer auf's Höchste.

Der Verein legte seine Gefühle für den dahingeschiedenen Theodor Thomas und seine Hinterbliebenen in folgenden Trauerbeschlüssen nieder:

Der Columbia Damen-Klub von Chicago nimmt mit tiefer Trauer Kenntniß von dem Hinscheiden eines Mannes, welcher auf dem Gebiete der edelsten aller Künste unserer Stadt das gewesen, was Keiner vordem uns je war. Er war mit uns verwachsen mit vielen tausend Fäden. Bei Nennung seines Namens klingt alles in uns, der wunderbarste Zauber einer innersten Welt wird in uns lebendig.

Theodor Thomas war einer der berufensten Propheten der gewaltigsten Kulturmacht — der Musik! Er lebte nicht nur selbst in seiner Kunst, er verstand es auch, dieselbe mit bewundernswerther Geschicklichkeit, in ihrer ganzen Höhe, und mit ihrer zivilisatorischen Macht, diesem jungen Volke zu geben.

Sein Werk bleibt uns, gleich einem starken Baum, den er in diesen Boden pflanzte, und der uns noch viele edle Früchte bringen wird.

Unvergleichlich war er im Leben im höchsten und edelsten künstlerischen Streben, doch selbst nachdem der Dirigentenstab seiner müden Hand entglitten, wirkt er fort, denn das von ihm begonnene Werk wird sich in seiner ganzen nationalen Bedeutung immer mächtiger entwickeln.

Unsterblich für uns, wie seine Kunst, ist Theodor Thomas!

Beschlossen: Daß dieser Ausdruck höchster Verehrung und innigster Theilnahme der schwergeprüften Familie zugestellt wird.

Beschlossen: Daß diese Trauerbeschlüsse unserem Protokolle einzufügen sind.

In der Halle des Turnvereins Vorwärts hielt Philipp Rappaport aus Indianapolis gestern einen Vortrag über „Des Menschen Kampf um's Dasein in Natur und Gesellschaft". Die zahlreichen Anwesenden lauschten seinen geistreichen, auf gründlichen Studien beruhenden Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit und drückten ihm am Schlusse seiner Rede ihren Dank durch Erheben von ihren Sitzen aus. Durch schlagende Beispiele belegte Redner seine Behauptung, daß im Thier- und Pflanzenreich sowohl wie in der menschlichen Gesellschaft stets dasjenige über das Minderwerthige den Sieg davonträgt, welches sich durch geschickte Benützung der Umstände gegen Angriffe zu sichern und die Blößen des Gegners zu benutzen versteht.

Heute Abend wird das ursprünglich für gestern geplante Tanzkränzchen des „Vorwärts" stattfinden, da gestern Abend wegen der Hundekälte nur wenige Damen den Muth gehabt haben, sich einzustellen.

Herr Rappaport wird seinen gestrigen Vortrag am 9. Februar im Aurora-Turnverein wiederholen; am kommenden Sonntag spricht er im Süd-Chicago Turnverein, und am kommenden Mittwoch redet er bei der Chicago Turngemeinde über „Der Sozialismus in historischer und ethischer Beleuchtung".

Die Vorortsbehörde des Chicago Turnbezirks hat beschlossen, das zur Anregung einer Schillerfeier ernannte Komite zu vergrößern. Dieses Komite, zu welchem die Herren Kraft, Hugo Neumann, Willich und Rathberger gehören, hat den Auftrag, in der nächsten Sitzung einen Plan vorzulegen.

Den Vorbereitungen nach zu schließen, wird der morgen stattfindende Maskenball des Schwabenvereins alles bisher dagewesene in den Schatten stellen. Der Verein hat weder Mühe noch Kosten gescheut, den Prinzen Karneval in einer würdigen, seiner Beliebtheit angemessenen Weise zu empfangen. Die Dekorationen sind so prächtig, daß die Besucher sich in ein Feenland versetzt glauben werden. Zwei Musikkapellen werden abwechselnd zum Tanze aufspielen, so daß kaum eine Pause eintreten wird. Die „Sommers Sisters" werden die tanz- und trinklustigen Schwaben und Schwabenfreunde in die heiterste Stimmung versetzen, und nur das Auserlesenste an Speis und Trank wird verabfolgt werden. Von den Mitgliedern sind Einladungskarten zu haben, die am Schalter umgetauscht werden müssen. Der Eintritt ist für Herren $1.00 und für Damen 50 Cents. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Auch eine höchst drollige Narrenzeitung gelangt zur Ausgabe.

Kostete ein Menschenleben.

Frau Kate Walther starb angeblich nach dem Genuß verdorbener Tomaten.

Ihre drei Kinder schwer, ihr Mann leicht erkrankt.

Giftige Stoffe, die muthmaßlich in Büchsen-Tomaten enthalten waren, führten gestern einen Todesfall und die Erkrankung von vier Personen herbei, die zur Zeit sich außer Gefahr befinden. Ihre Rettung haben sie nur dem rechtzeitigen Eingreifen von Aerzten des Hull House zu verdanken.

Die Todte ist:

Frau Kate Walther, 50 Jahre alt; Nr. 199 Mather Straße; starb im Hull House.

Die Erkrankten:

Gertrude Walther, 18 Jahre alt; ihr Zustand gab zu ernsten Befürchtungen Veranlassung, doch glaubt man, daß sie sich jetzt außer Gefahr befindet.

Raymund Walther, 7 Jahre alt; war schwer erkrankt; befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Thomas J. Walther, das Familienoberhaupt; war nur leicht erkrankt.

Die Tomaten hatte Frau Walther am Nachmittag erstanden. Sie wurden zubereitet und zum Abendessen, das aus Fleisch, Gemüse und Frucht-Konserven bestand, servirt. Herr Walther, der Telegraphist ist, und die Kinder erklären, daß ihnen sämmtliche Speisen gut schmeckten. Es blieb wenig übrig, unter Anderem ein kleiner Rest der Tomaten, von denen Frau Walther den größten Theil verzehrte, ihr Mann aber nur gekostet hatte. Da die Frau starb, der Mann aber nur ganz leicht erkrankte, so glaubt die Polizei, daß die Tomaten giftige Stoffe enthielten.

Die Familie speiste kurz nach acht Uhr. Eine halbe Stunde später klagte Frau Walther über Schwindelanfälle und Uebelkeit. Die älteste Tochter wurde gleichfalls von einem Unwohlsein befallen. Die Mutter forderte, ihres Leidens ungeachtet, die Tochter auf, sie nach einer in der Nähe gelegenen Kirche zu begleiten. Das Mädchen lehnte ab, indem es schweres Unwohlsein als Entschuldigung ins Treffen führte. Die Mutter ging allein. An Halsted und Ewing Straße taumelte sie. Sie wäre gefallen, wenn Straßengänger ihr nicht beigesprungen wären. Man geleitete sie nach dem Hull House, wo Dr. E. C. Hackett sie in Behandlung nahm.

Anfänglich war sie nicht im Stande, einen Laut von sich zu geben. Sobald unter geeigneter Behandlung die Lähmung der Sprachwerkzeuge geschwunden war, erklärte sie, daß Nahrungsmittel, die sie genossen, giftige Stoffe enthalten haben müßten. Sie bat dann den Arzt, nach ihrer Wohnung zu eilen und ihre Kinder zu retten. Dr. Hackett sandte Dr. E. G. Rubisen und andere Aerzte nach der Wohnung, er selbst bemühte sich, leider vergeblich, die Frau zu retten. Sie starb schon nach wenigen Minuten.

Die Kinder erholten sich schnell, mit Ausnahme des ältesten Mädchens. Gegen Mitternacht befand sich aber nach Ansicht der Aerzte auch dieses außer Gefahr.

Den Rest der Tomaten hat die Polizei beschlagnahmt. Wo sie erstanden worden waren, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1nov,eod,*

— Angenehme Aussicht. — Fremder: „Warum weinen denn die Kinder so schrecklich?" — Dorfbader: „Ach, das thun sie immer, wenn einer rasirt werden soll."

— Fortschritt. — Sonntagsjäger (der auf der Hasenjagd ein Kaninchen geschossen): „Na, die Thiere, die ich schieße, werden allmählich den Hasen immer ähnlicher."

Generalfeldmarschall Prinz Leopold.

München, im Januar.

Alle drei Söhne des Prinzregenten sind, obwohl nur die beiden jüngeren die militärische Laufbahn als Beruf erwählt haben, Generalobersten mit dem Range von Feldmarschällen. Jetzt ist der mittlere Sohn, Prinz Leopold, durch ein Handschreiben seines Vaters, des Regenten, zum Generalfeldmarschall ernannt worden und hat damit einen militärischen Rang erreicht, der in Bayern seit 63 Jahren nicht mehr verliehen worden ist. Der letzte bayrische Generalfeldmarschall war Prinz Karl, ein Oheim des Regenten, der schon unter Wrede gegen den ersten Napoleon gekämpft hatte, und dem dann 1866 die schwierige und unter den damaligen Verhältnissen höchst undankbare Rolle eines Oberbefehlshabers zufiel. Der mit einer Tochter des Kaisers von Oesterreich vermählte, jetzt 59jährige Prinz Leopold ist schon 1892, nachdem er bis dahin das erste bayrische Armeekorps befehligt hatte, vom deutschen Kaiser zum Generalinspektor der das 3. und 4. preußische Korps mit umfassenden vierten Armeeinspektion ernannt worden, und zwar als Nachfolger des Feldmarschalls Grafen Blumenthal. Der Prinz, der mit Leib und Seele Soldat ist, hat sich als junger Artillerieoffizier in den Feldzügen von 1866 und 1870 äußerst rühmlich hervorgethan. Als 20jähriger Oberleutnant stand er 1866 bei Kissingen und bei jenem Treffen von Helmstädt im Feuer, wo sein älterer Bruder, der jetzige Thronfolger, schwer am Unterschenkel verwundet wurde. Im deutsch-französischen Kriege führte Prinz Leopold als Hauptmann eine Batterie des 3. Artillerie-Regiments, und hat sich damals sowohl bei Bazeilles und Sedan, als auch namentlich in den blutigen Kämpfen an der Loire, nämlich bei Artenay, Coulmiers, Orleans, Villepion, Beaumont, usw. ausgezeichnet. Ein Ehrentag des jetzigen Feldmarschalls war besonders der 1. Dezember 1870, an dem er bei Villepion, obwohl selbst an der Hüfte verwundet, durch das zähe Ausharren seiner Batterie eine Durchbrechung der bayrischen Gefechtslinie verhinderte.

Die Tarnkappe.

Eine lustige Geschichte wird einem russischen Blatte aus Homel berichtet: Der Schaffner betritt einen Eisenbahnwagen der Polessje-Bahn. „Ihre Fahrkarten, meine Herren!" Die Reisenden geben ihm die Fahrkarten. „Na, Tantchen, Deine Fahrkarte!" sagt er zu einer Bäuerin, die in der Ecke sitzt und ein fettglänzendes Tuch auf dem Kopfe hat. Die Frau schaut ihn verwundert an und blickt dann ruhig zum Fenster hinaus. „Tante, hörst Du denn nicht? Deine Fahrkarte will ich haben!" Die Frau sitzt, rührt sich nicht und schweigt, als ob sie die Sache nichts angehe. Der Schaffner verliert die Geduld. „Bist Du taub?" ruft er und zupft die Frau am Aermel. Auf ihrem Gesicht zeigen sich alle Zeichen des Schreckens und des Erstaunens. „Siehst Du mich denn?" fragte sie schüchtern. — „So eine Gans!" erwiderte lachend der Schaffner, glaubst Du denn, daß ich blind bin?" Die Reisenden lachten. Da fährt die Frau zusammen und beginnt bitterlich zu weinen: „Er hat mich betrogen, der Räuber, er hat mich betrogen!" Dann erzählte sie folgendes: Auf der Station Baranowitschi war sie mit einem „Pilger" zusammengetroffen. Als er erfuhr, daß sie nach Homel fahren wolle, um ihren Mann zu besuchen, machte er ihr folgenden Vorschlag; sie solle für eine Opferkerze einen Rubel spenden, dann werde er ihr ein wie ein Kopftuch geformtes Käppchen aus dem gelobten Lande geben; dieses Käppchen werde sie für den Schaffner unsichtbar machen, so daß sie gratis nach Homel fahren könne. Die Frau hielt den Handel für überaus vortheilhaft und erhielt für ihren Rubel die fettige Tarnkappe, die sie auf dem Kopfe trug. Die Reisenden, denen sie die Geschichte erzählte, hatten Mitleid mit ihr und kauften ihr eine Fahrkarte.

Elend an der Riviera.

Wie der „Petit Marseillais" aus sicherer Quelle meldet und wie der „Berner Bund" ausdrücklich bestätigt, sind die Nizzaer Asyle diesen Winter durch ein ganzes Heer ausländischer Arbeitsloser überfüllt, und der große Wohlthätigkeitsverein Bouche de Pain muß täglich durchschnittlich 700 Rationen vertheilen. Die Italiener und Schweizer bilden die Mehrzahl, dann kommen die Deutschen und die Oesterreicher. Die Polizei stellte aus den Papieren fest, daß sich unter den Obdachlosen 3 Professoren, 4 Lehrer, 6 Studenten, 3 Apotheker, 8 Geistliche, 1 Sängerin, 2 Gouvernanten, 5 Klosterschwestern, 4 Krankenwärterinnen befanden und außerdem mehrere Frauen, die dicht vor der Niederkunft standen. Selbst ein russischer Fürst, der sich als solcher auswies und der in der Spielhölle von Monte Carlo buchstäblich bis auf's Hemd ausgeplündert worden war, nahm das Asyl in Anspruch. Ueberhaupt bildet Monaco weitaus in den meisten Fällen den Schlüssel zu solchen Existenzkatastrophen.

„Vernachlässigte Erkältungen füllen die Friedhöfe." Dr. Wood's Norway Pine Syrup verhilft Männern und Frauen zu einem glücklichen kräftigen Alter. difr

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Butcher, muß mit Pferden umgehen können. 289 Clybourn Avenue.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 727 West 47. Straße.

Verlangt: Sofort erster Klasse Kutscher für etablirte Flaschenbier-Route. Zu erfragen bei der Independent Brewing Ass'n. Manager Bottling Dept. frsa

Verlangt: Wagenmacher. 5847 Ashland Ave. frsa

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten und auch in der Küche behilflich sein kann. 1959 West Madison Straße.

Verlangt: Mann zum arbeiten, muß im Hause boarden. 944 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter. Herman Kugel, 67 Dearborn Straße.

Verlangt: Deutscher und englischer Schriftsetzer, beständiger Platz, Vorstadt Chicagos. Adr.: N. 753 Abendpost. frsa

Verlangt: Porter für Saloon. $6. 22 Nord State Straße.

Verlangt: Chippers, Molders, Helfer, Säger, Upholsterer, Cabinetmakers, Stuhlmacher, Holzbearbeiter, Arbeiter, Fuhrleute. 159 Washington Str.

Verlangt: Farmarbeiter, 50 Arbeiter für Michigan Wälder, strecke Fahrgeld vor; Lohn $26, Kost und Logis. 100 Arbeiter für Colorado, Lohn $2. Billige Reise. 167 Washington Str., Zimmer 16.

Verlangt: Junger Mann für Restaurant, muß sauber sein, sofort. 29 Nord Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 713 Racine Avenue.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei mit Erfahrung. 4523 Wallace Straße.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Welcher deutsche Arzt zugleich Farmer, könnte intelligente arbeitsame Eheleute für allgemeine Arbeit brauchen? Mann Masseur, Krankenwärter; Frau tüchtige Wirthschafterin. Beide deutsch-böhmisch; mäßige Ansprüche. Adr.: N. 709 Abendpost. frsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch-ungarisch-polnischer Mann, ledig, sucht Arbeit im Saloon oder privat. Frank Renned, 74—76 Grand Avenue.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 21 McReynolds Str.

Gesucht: Guter Porter, kann auch Bar tenden und aufwarten, sucht Beschäftigung. Adr.: H. 468 Abendpost.

Gesucht: Junger Kaufmann, 26, perfekt englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: N. 749 Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Butcher sucht Stelle, kann auch mit Pferden umgehen. 4141 Wentworth Avenue.

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, spricht englisch, wünscht irgendwelche Beschäftigung in Stadt oder Land. Adr.: Carl Hubert, 29 Süd Marengo Straße, Harlem.

Gesucht: Mann, verheirathet, nüchtern und zuverlässig, sucht Platz als Porter, kann auch aufwarten. Adr.: N. 703 Abendpost. frsa

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, vom Lande frisch eingewandert, sucht Stellung, scheut keine Arbeit. Joe Hilz, 2252 Wentworth Ave. frmo

Gesucht: Junger Deutscher, 1½ Jahr im Lande, gelernter Kaufmann, sucht Beschäftigung. Adr.: N. 731 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung, gut vertraut mit Kontorarbeit, 3 Jahre Erfahrung.— Adr.: H. P., Home Hotel, 87 S. Market Str.

Gesucht: Buchbinder, junger Mann, sucht Arbeit. Adr.: N. 710 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Klempner (Cornicemaker) Nicht-Unionmann, sucht ähnliche Arbeit. Weiß, 496 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Solider junger Mann, 21 Jahre alt, 1 Jahr im Lande, sucht Stellung als Clerk in irgend einer Branche. Adr.: K. 584 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger älterer Cakesbäcker, guter Ornamentirer, sucht passende Stelle. Offerten an Home Bakery, 758 North Park Avenue.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 25 Jahre alt, im Englischen etwas bewandert, kann gut rechnen, schreiben und stenographiren, sucht Stelle bis Mitte Februar oder später. Adr.: H. 444 Abendpost. frsamodi

Gesucht: Junger Mann sucht guten Platz als Schuhmacher, gut ausgelernt. Nachzufragen: Joseph Eilau, 4319 Dearborn Str., 2. Floor.

Gesucht: Erster Klasse Koch, geübt an österreichisch-ungarischen Mehlspeisen, sucht stetige Stelle in deutschem Hotel oder Restaurant, 5 Monate im Lande, spricht deutsch, polnisch und etwas englisch. Rafael Tekula, 4730 Centre Avenue. frsa

Gesucht: Verheiratheter Mann mit zwei kleinen Kindern, der gut mit Pferden umgehen und auch Hausarbeit verrichten kann, sucht stetigen Platz mit Wohnung wenn möglich; gute Empfehlungen. Adr.: O. T. 116 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Bartender sucht stetigen Platz, thut alle Arbeit; gute Empfehlungen. Adr.: J. Grotaenbick, 772 N. Halsted Str.

Gesucht: Guter Painter und Tapezierer sucht Arbeit im Tagelohn oder Kontrakt; gute Arbeit garantirt; billige Preise. Adr.: N. 722 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Junger Mann sucht guten stetigen Platz als Porter. Bitte zu schreiben. P. O., 4431 Fifth Avenue. dofr

Gesucht: Junger Mann, deutscher, sucht Stelle als Porter oder sonstige Hausarbeit. Paul, 1525 Wabash Ave. 28jan,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators an Skirts, ebenfalls junge Mädchen von 16 Jahren, das Skirt-Anfertigen zu erlernen. 28 S. Canal Str. B. R. Smalley & Co. frsa

Verlangt: Starkes Lehrmädchen. Anfangslohn $2.50; muß Zertifikat haben. 498 Ogden Ave. 3feb,1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Coats und Waists auseinander zu nehmen, nachdem sie zugeschnitten sind; guter Lohn. 204 Van Buren Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Tucking Maschine zu arbeiten, ebenfalls Maschinen- und Hand-Mädchen an Coats. Zu erfragen für fünf Tage, 9 Thomas, nahe Wood Str.

Verlangt: Mädchen in der Buchbinderei. 117 Ost Chicago Avenue.

Verlangt: Stepper und Back Sewers an Westen. 472 N. Hermitage Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Taschen und Futter einzunähen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 2feb,1w,X

Verlangt: Erfahrene Tackers, Taschen- und Futter-Näherinnen und Mädchen zum Pressen an Westen. Mrs. Gilbert, 127 Haddon Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Knopflöcher an Reece-Knopfloch- und Singer-Maschinen zu nähen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. Mrs. Gilbert. midofr

Verlangt: 50 Mädchen, um an Maschinen und bei Hand zu nähen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. midofr

Verlangt: Westen-Trimmers. 127 Haddon Ave., 2. Floor. midofr

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen für Damenkleider. 108 Augusta Str. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. 325 Hampden Court, nahe Wrightwood Avenue. frsaso

Verlangt: Business-Lunchköchin. 68 W. Van Buren Straße. Miehle & Vogt.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfacher Haushalt, gute Stelle. Näheres im Store, 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren zur Besorgung des Hauses, Mann und Frau sind beschäftigt; muß gute Köchin sein. Zu erfragen für drei Tage, 319 Haddon Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Morris, 5232 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin von 45—50 Jahren, plattdeutsch vorgezogen, bei Mann mit einem Sohn.— Henry Sagau, 2126 N. 44. Ave.

Verlangt: Mädchen für verschiedene Hausarbeit und Restaurants. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. dimifr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Drei. 209 S. Water Str., C. C. Foster.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau, für Hausarbeit, in Bäckerei. 2830 Archer Ave. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen: 1729 State Str., Meat Market. dofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen mit Referenzen für allgemeine Hausarbeit. 678 Washington Boulevard. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Waschfrau. 279 Belden Avenue. frsa

Verlangt: Erfahrene Kellnerin, die gut englisch spricht, im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen von 16 bis 17 Jahren. 629 S. Robey Str., Top Floor, hinten.

Verlangt: Eine Köchin für Frei-Lunch. 51 Süd Market Straße.

Verlangt: Gutes deutsches katholisches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nähe von Wicker Park. Muß zuhause schlafen. Adr.: H. 465 Abendpost.

Verlangt: Eine erster Klasse Gemüse-Köchin, ebenfalls Küchenmädchen und Geschirrwäscherin für Land-Hotel. Zu erfragen: 643 Milwaukee Ave. Kolb's Employment Office. Tel. Monroe 638. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort nachzufragen in 2249 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Starkes, junges deutsches Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein, keine Wäsche. 2302 N. Paulina Straße. dofrsa

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, für Kinder, allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen, höchster Lohn, feinste Herrschaften. Frau Helms, 3510 Michigan Ave. 6jan,frmomi,1m

Verlangt: Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. 4223 Michigan Ave., Goodman. 28jan,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, hoher Lohn. Mrs. Sowicki, 3121 Wentworth Avenue. 15jan,1mo,tX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 705 W. 18. Place.

Gesucht: Erster Klasse Lunchköchin, welche einen guten 25 Cts. Lunch zubereiten kann, und ein erster Klasse Küchenmädchen suchen Stelle. Bitte persönlich vorzusprechen. 1261 N. Halsted Straße.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Hausarbeit. $2 die Woche. Bitte persönlich vorzusprechen, keine Briefe. 909 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Eine erfahrene Lunchköchin sucht Stelle, kann einen 25 Cts. Lunch kochen. Adr.: Frau Bak, 2533 Wabash Ave. frsaso

Gesucht: Deutsches Mädchen, nicht ungebildet, erfahren, gute Schneiderin, wünscht Stellung zu Kindern oder Zimmerarbeit. Adler, 9903 Winston Avenue.

Gesucht: Hausarbeit irgendwelcher Art. 341 W. 34. Straße, 1. Flat, hinten. frsaso

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, privat oder Küchenarbeit. Finster, 109 Wells Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung in kleinem besserem Hause, kann kochen und nähen. Bertha Schmidt, per Adr. August Voelz, 1353 Süd Spaulding Ave. frsa

Gesucht: Zwei ältere Mädchen, 6 Monate im Lande, suchen Platz für Haus- und Küchenarbeit. Mayer, 14 Hein Place.

Gesucht: Ordentliches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei kleiner Privatfamilie. K. Fergon, 57 Lubeck Straße, nahe Hoyne Ave.

Gesucht: Erfahrene tüchtige Krankenpflegerin sucht Stelle, $1 per Tag. 863 Blue Island Ave. dofr

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer Grocery, Delikatessen, Bäckerei, Butcherstore kaufen oder verkaufen will, komme 528 ClevelandAve.

Bäckerei zu verkaufen: Altes Geschäft, billig für den halben Preis wegen Krankheit. 428 26. Str.

Zu verkaufen: Bäckereien, $350, $800, $1300, $2100, nur Ladengeschäft. Zu erfragen Samstag zwischen 10 und 1 Uhr, 6 Dearborn Str., oben.

Zu verkaufen: Ein guter Lunch-Room. 106 Wells Straße.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, in guter Gegend. C. Leitermann, 750 Racine Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, für $600, nur Store Trade; 25 Jahre am Platze. Zu erfragen: Chas. Neumann, 824 Armitage Ave. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Kleiner Hosen- oder Westen Schneider-Shop. J. Kanke, 13 Keenon Str. dofr

Guter Verdienst für Saloon und Cigar-Store.— Western Laboratory, Chicago. 31ja,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaberin verlangt: Unabhängige Dame, die englisch sprechen kann, für gewinnbringendes Geschäft. Adr.: N. 706 Abendpost.

Mit $1000 leitet sich lukrative vollkommen sichere, angenehme und entwickelungsfähige Position. Risiko gänzlich ausgeschlossen. Nur ehrenhafter Bewerber (still oder mitthätig) kommt in Frage. Adr.: N. 720 Abendpost. frsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: 5 Zimmer Hinterhaus, $8. — 924 Wolfram Straße.

Zu vermiethen: Schöne Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Leute. 781 N. Western Avenue.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer bei deutscher Frau. 179 Nord Clark Straße, 1. Floor. samo

Zu vermiethen: 573 O. Division Str., nahe State Str., fein möblirte, in jeder Hinsicht angenehme Zimmer. Badezimmer, heißes Wasser, Telephon, Furnace-Heizung. dofr

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patent-Anwälte. Patente für alle Länder besorgt, Caveats und Trademarks erwirkt, Zeichnungen angefertigt, Erfindungen entwickelt, unserer Kunden Patente verkauft. Prompt, schnell, reell. Offen Sonntag Morgens. Blomstran & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, 930 Chicago Opera House Bldg. frsa

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19aplix

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20an*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Damenuhr mit Bead Fob, an Cornell zwischen Ashland Ave. und Noble Str. Belohnung. Abzugeben bei J. W. Laird, Office, 57 Clybourn Place.

Hund weggelaufen, weiß, schwarze Ohren, Schwanz und Augen. $5 Belohnung. 240 Augusta Straße.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Englisch...... nach neuester, bekanntlich bester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Privatschule. John Siebe, Manager, 348 Larrabee Str., nahe North Ave. und Halsted Str. Etablirt 1892. jofr

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddosa*

Wegen Abreise billig zu verkaufen: 10 Lotten in Wisners Sub., South Chicago, nahe Calumet River. Adr.: H. 483 Abendpost. midofrsa

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4. Proz. an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sepX*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

Zu verkaufen: Erste Hypothek von $1000 zu 6% Zinsen auf gutes Haus und Lot. 119 La Salle Str. W. F. Nehf. 27jan,tX*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1jX

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: K. 539, Abendpost. 28jan,1m&X

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6janlmX

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no.tX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap* Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt. Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

K. R. Mit Allem einverstanden, wenn der Verkehr ganz wie früher ist, Du mir schreibst oder mich siehst und Deine Schwester mir vergibt. Morgen Antwort telephoniren. F. T.

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Zu vermiethen: Maskenanzüge, elegant und billig. 163 Fremont Straße.

Damen Masken-Anzüge, neue, 50c aufwärts. — 283 Wells Str. 2dez,frmi2m

Bethesda-Heim, eine „Altersversorgungsstätte". Zu erfragen: 30 Belden Court. 31ja,1wX

——L. Sartorius, Oeffentlicher Notar—— 173 Fifth Avenue. Abends: 330 Mohawk Straße, nahe Center Str. 31no,X*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 7jan,1mo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23dez*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str., Phone 1442 North. Umbau-Verkauf Umbau-Verkauf von Laden- und Office-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu zahlreich zum Aufzählen. Unser Vorrath muß unter allen Umständen vermindert werden, um Platz für die Bauleute zu schaffen, und wir sind gezwungen, unsere riesigen Lager von Laden- und Office-Einrichtungen, neu oder gebraucht, für Geschäfte jeder Art, sofort zu räumen. Waaren werden verkauft zu weniger als den thatsächlichen Herstellungskosten. Niemand sollte Waaren kaufen, ehe er unser riesiges Lager besehen und unsere Preise erhalten hat, denn wir sind absolut nicht zu unterbieten in Chicago. Waaren für Baar oder auf Zeit verkauft. Auswärtige Bestellungen prompt besorgt f. o. b. Chicago. Chas. Bender, 129—131 Wells Str., Chicago. 3 Blocks nördlich vom Northwestern Bahnhof. Phone 1442 North. 30jan,tX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Wallburg Bäckerei verkauft altbackene Biscuits oder Brot, 1 Tag alt. 394 W. Division Str. 28jan,1w

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungs-Verkauf! Um Platz für die Frühjahrs-Waaren zu machen, werden alle Sorten von Möbeln, Rugs und fancy eisernen Betten zu einer Herabsetzung von 25 bis 50 Prozent unter dem regulären Preis verkauft, und die noch vorhandenen Heizöfen (Selffeeders) werden unter dem Einkaufs-Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 19janX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$10 kaufen Pferd, 3 leichte Pferde, Wagen, billig. 306 Ost Belmont Ave., Store.

Zu verkaufen: Junge St. Bernhardinerhunde, 4 Monate alt. 1377 N. Fairfield Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen Abreise ist billig zu verkaufen: Elegantes fast neues Upright Piano. 389 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano besten Fabrikats, unter Umständen spottbillig. Adr.: N. 743 Abendpost. 3feb,1w

Nur $50 baar für schönes kleines Oak Upright. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 30jan,1w

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koeffel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koeffel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—3 Uhr. 4feb,1mo,X

Lokalbericht.

Engherziger Wortklauber.

Von Veceys Impresario als Gesetzesübertreter belangt.

Entscheidung steht aus.

Union-Wagenbauer von Mitgliedern des Fabrikanten-Verbandes „kaltgestellt". — Kistenfahrerstreik beendigt. — Forderung der Möbelfahrer abgelehnt.

Wegen angeblicher Uebertretung des Kinderschutzgesetzes hatte sich gestern Nachmittag Victor E. de Kiraly, der Impresario des jugendlichen Violinvirtuosen Franz von Vecsey, vor dem Friedensrichter Underwood zu verantworten. Er führte seine eigene Vertheidigung.

Fabrikinspektor Davies hub also an: „Euer Ehren! Ein Knabe, Namens Franz von Vecsey, hat die Gesetze des Staates Illinois übertreten, indem er am Mittwoch Abend im Auditorium arbeitete."

„Ich bitte um Verzeihung, aber er arbeitete nicht, Euer Ehren!" bemerkte Herr de Kiraly.

„Nun gut, er spielte Geige," fuhr der Fabrikinspektor fort.

„Das ist etwas Anderes," meinte der Impresario.

„Nicht in den Augen des Gesetze," erwiderte Herr Davies.

„Ich weiß nicht, was das Volk von Illinois unter Arbeit versteht," sagte der Impresario; „wir aber pflegen einen Knaben, der Genie hat und Tausende entzückt, indem er Proben seiner Kunst zum Besten gibt, nicht für einen Arbeiter zu halten. Dieses Gesetz sollte eine liberale Auslegung finden, und das ist es, was ich wünsche."

„Er erhält Geld, nicht wahr?" fragte Herr Davies.

„Er erhält $1500 für jede Vorstellung," antwortete Herr de Kiraly.

Herr Davies verlas nun den Gesetzesparagraphen, durch den Kindern unter 14 Jahren verboten wird, während der Schulzeit zu arbeiten. „Und zur Zeit wird Schule gehalten," schloß er.

„Wo?" fragte der Impresario.

„In Illinois," lautete die Antwort.

„Aber dieser Knabe wohnt in Budapest. Ich gebe nicht zu, daß dort am Mittwoch Nachmittag Schule war. Der Staat Illinois hat es zu beweisen."

„Das kann der Staat Illinois nicht. Diese Abtheilung würde finanziell ruinirt sein, wollte sie auch nur nach Budapest kabeln," erklärte der Fabrikinspektor.

„So will ich denn dem Gerichtshof zur Kenntnißnahme erklären, daß die Schulen Budapests am Mittwoch Nachmittag und Samstag Nachmittag geschlossen sind. Und nur an diesen beiden Tagen spielt der Knabe."

Herr Davies beharrte darauf, daß der jugendliche Violinvirtuose das Gesetz übertreten hätte, indem er nach sieben Uhr Abends gegen Bezahlung Geige spielte. Das Gesetz sagt, daß kein Kind lohnendem Verdienst nachgehen soll außer in den zwischen 7 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends gelegenen Stunden.

Herr de Kiraly bat, dem Gesetze nicht eine so engherzige Auslegung zu geben.

„Euer Ehren," sagte er, „dieses Gesetz macht keinen Unterschied zwischen dem Arbeiter und dem Künstler. Der Knabe befindet sich in guten Händen. Seine Eltern sind bei ihm und hüten ihn, wie ihren Augapfel. Der Vater ist ein gebildeter Mann; er unterrichtet den Sohn. Letzterer konzertirt durchschnittlich anderthalb Stunden die Woche."

Der Richter erklärte, den Fall in Erwägung ziehen und heute Nachmittag seine Entscheidung fällen zu wollen.

* * *

Der Verband der Kutschen- und Wagen-Fabrikanten entläßt angeblich nach und nach seine zur Union gehörigen Arbeiter und besetzt die freigewordenen Plätze mit Nichtgewerkschaftlern. Die Fabrikanten erboten sich, das bisherige Uebereinkommen zu erneuern; da sie aber darauf bestanden, nach Belieben auch Nichtgewerkschaftler beschäftigen zu dürfen, weigerten sich die Gewerkschaftler, auf den Vorschlag einzugehen. Am 1. Februar brachen die Arbeitgeber die Verhandlungen ab und begannen, Unionleute zu entlassen und Nichtgewerkschaftler anzustellen.

C. D. Heile, Sekretär des Fabrikantenverbandes, erklärte gestern, daß er über 400 Nichtgewerkschaftler angestellt und auf die Anlagen von H. MacFarland, Fred Meckel, A. R. Meuszler, Wayman & Murphy, Studebaker Brothers, Wertz & Thiele und Maremont, Wolffson, Cohen & Co. vertheilt worden seien. Die genannten Fabrikanten beschäftigen etwa die Hälfte aller in Diensten von Verbands-Mitgliedern stehenden Leute.

„Es ist aber nicht wahr," fuhr er fort, daß wir Unionleute entlassen, weil sie zu einem Fachverbande gehören. Wenn wir aber Leute finden, die ihr Handwerk besser verstehen, als Mitglieder der Gewerkschaft, so zögern wir nicht, uns deren Dienste zu sichern.

„Außerdem geben wir Leuten den Vorzug, die sich im Arbeitsvermittelungsbüreau des Chicagoer Arbeitgeber-Verbandes haben registriren lassen. Und das können ja auch Gewerkschaftler thun."

H. J. Newman, Geschäftsagent der Kutschen- und Wagenbauer-Gewerkschaft, gab gestern Abend zu, daß etliche Mitglieder der Union, die in Anlagen des Fabrikantenverbandes beschäftigt waren, entlassen worden seien. Ihre Zahl sei aber verhältnißmäßig gering.

„Wir wissen, was man mit uns im Sinne hat," sagte er, und wir sind keineswegs gewillt, mit uns Schindluder treiben zu lassen, ohne dagegen energisch zu protestiren. Welche Maßnahmen wir treffen werden, das kann ich heute noch nicht sagen. Darüber wird der am Sonntag tagende Vollziehungsausschuß der Union bestimmen.

Die Kisten-Fabrikanten unterzeichneten gestern das Uebereinkommen mit den von ihnen benöthigten Fuhrleuten, deren 150 die Arbeit wieder aufnahmen. Es bleiben also nur die Fuhrleute der Bretterhändler und Säge- oder Hobelmühlenbesitzer am Streik.

Edward Hines, Präsident der „Lumbermen's Association", sagte gestern Abend:

„Wir schlugen der Gewerkschaft vor, die Streitfrage schiedsgerichtlich schlichten zu lassen. Der Vorschlag wurde nicht angenommen, ist aber von uns bisher auch nicht zurückgezogen worden. Wir sind Geschäftsleute und wenn die Leute zu uns kommen, um uns einen Vorschlag zu machen, so können sie darauf rechnen, Gehör zu finden. Zur Zeit bemühen wir uns nicht, auch nur eine Latte fortschaffen zu lassen. Das Geschäft ruht."

Der Verband der Möbelspediteure und Expreßfuhrhalter hielt gestern eine Versammlung im Briggs House ab, in welcher beschlossen wurde, die Forderung der Möbelfahrer- und Gehilfen-Union um Erhöhung der Löhnung der Extraleute von 25 auf 35 Cents die Stunde abzulehnen. Die Fahrer erhalten zur Zeit $15 die Woche. Sie sind mit der Löhnung zufrieden. Das zur Zeit bestehende Uebereinkommen läuft am 1. März ab. Sollte die Union auf ihrer Forderung beharren, so dürfte es zum Streik kommen, der sich auf 1100 Leute erstrecken wird.

Die Hobelmühlenbesitzer und die Holzarbeiter unterzeichneten gestern Nachmittag das neue Uebereinkommen das der Gewerkschaft ausschließlich Beschäftigung von Unionleuten, täglich neunstündige Arbeitszeit und tägliche Löhnung von $1.95 bis $2.88 gewährleistet. Es läuft erst am 1. März 1907 ab.

Der Vollziehungsausschuß der Internationalen Brüderschaft der Fuhrleute hat den Chicagoer Kohlenfahrern aufgetragen, eine neue Beamtenwahl abzuhalten, da bei der letzten Wahl angeblich eine Menge Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. John Smith, Präsident der hiesigen Kohlenfahrer-Union, erklärte gestern, daß letztere der Anordnung nicht Folge leisten würde, auf die Gefahr hin, aus der Brüderschaft austreten zu müssen.

Daniel J. Keefe, Präsident der International Longshoreman, Marine & Transport Workers' Association, traf gestern Abend hier ein, um mit den Beamten der hiesigen, dem Verband unterstellten Gewerkschaften zu konferiren. Er erklärte, daß die Aussichten auf Abschluß zufriedenstellender Uebereinkommen mit Rhedern im Frühjahr die denkbar besten seien.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Verschaffen sofortige Linderung bei Bronchitis und Lungenleiden. Nur in Schachteln verkauft.

Mehr Bundesrichter.

Die Zahl derselben dürfte in Chicago von zwei auf vier erhöht werden.

Wie aus Washington berichtet wird, ist es ziemlich gewiß, daß für Chicago ein zweiter Bundeskreisrichter, und wahrscheinlich, daß auch ein zweiter Distriktsrichter für den „nördlichen Illinoiser Bezirk" ernannt werden wird. Gleichzeitig dürften die Gehälter der Chicagoer Bundesrichter erhöht werden. Gegenwärtig beträgt das Gehalt des hiesigen Distriktsrichters $6000, das des Kreisrichters $7500 das Jahr. Die Gehälter der Mitglieder des Richterkollegiums von Cook County sind bekanntlich auf $10,000 erhöht worden. Die Distrikts- und Kreisrichter der Bundesregierung, welche in New York und anderen östlichen Bezirken amtiren, beziehen Jahresgehälter von $12,—$17,000. Es scheint unter diesen Umständen nur billig, daß auch den hiesigen Bundesrichtern, welche mindestens ebensoviel zu thun haben wie ihre Kollegen im Osten, ein höheres Gehalt gezahlt werde.

Es heißt, daß Distriktsrichter Kohlsaat zum Kreisrichter befördert werden würde. Als wahrscheinlicher Nachfolger dieses Richters im Distriktsgericht wird der gegenwärtige Distriktsanwalt Bethea bezeichnet. Sollte ein zweiter Distriktsrichter-Posten geschaffen werden, so würden als Kandidaten für denselben vornehmlich die Herren James S. Harlan (Bruder des Ex-Ald. John M. Harlan) und Jesse A. Baldwin in Frage kommen.

„Colliers' Weekly" wiederholt in seiner neuesten Nummer seinen Angriff auf Richter Großcup, dem das Blatt vorwirft, er lasse sich durch den Ehrgeiz, das Straßenbahnproblem für Chicago selber zu lösen, zu einer Verzögerung dieses Problems verleiten. Auch erneuert es die Vorwürfe, welche es dem Richter schon früher gemacht, weil dieser sich seinerzeit für die Kongreßkandidatur des achtbaren „Billy" Lorimer in's Zeug gelegt, gegen die Ernennung des „Doc" Lorimer zum „Naval Officier" für Chicago auf direkte Anfrage des Präsidenten hin nicht Einsprache erhoben und der Ernennung von Senator Hopkins' jungem Sohne zum Gerichtsreferenten beigestimmt habe. — Der Richter hat auf diese Angriffe kurz erwidert, der Schriftleiter von „Colliers' Weekly" sei offenbar mit der Sachlage in der hiesigen Straßenbahn-Angelegenheit nicht im geringsten vertraut. Die anderen Punkte, in Bezug auf welche Herr Großcup schon früher eine Art von Erklärung abgegeben, läßt er in seiner diesmaligen Erwiderung völlig unberührt.

Finanzielles.

Ein Regierungs-Bond zu gegenwärtigen Preisen bringt nicht so viel Einkommen, als Euer Sparkonto — und wenn Ihr irgend einen Theil Eurer Ersparnisse zieht zu irgend einer Zeit, bleibt der andere Theil unberührt und ebenfalls die Zinsen.

Wir bezahlen 3% Zinsen, die am 1. Januar und 1. Juli gutgeschrieben werden, auf Depositen von $1 und aufwärts.

Wir schicken Geld für Euch, wenn gewünscht, nach irgend einem Theile der Welt.

Unser Spar-Dept. ist auch Montag Abends offen von 5:30 bis 8.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Eine Staatsbank.—Unter Staatsaufsicht und Kontrolle.— Etablirt 1891.

Ebenfalls Check-Kontos — Munizipal-Bonds — Grundeigenthums-Darleihen—Trustgeschäfte.

J. J. Wilbur, Präsident.
E. F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
J. W. Thomas, Hilfskassirer.

Es wird deutsch gesprochen.

Aus den Polizeigerichten.

Frau Gehrigs Unterhaltungsabende.

Frau Lina M. Gehrig, eine Porzellanmalerin in Woodlawn, verfiel, um ihre Kunst einzuführen, auf die Idee, in ihrem Studio, welches mit ihrer Wohnung, Nr. 429 63. Str., verbunden ist, Kartenabende zu 25 Cents Eintritt zu veranstalten und den besten Spielern zehn Preise, Porzellanmalerei, zu geben. Damit hatte sie aber die Tugendhaftigkeit der biederen Woodlawner verletzt, und zwei Geheimpolizisten, Higgins und Cavanaugh, fanden sich in der Wohnung der Frau ein, aber sie sahen keine Preise vergeben. Zahnarzt Pinkerton, 6443 Jefferson Ave., hat dagegen an zahlreichen Veranstaltungen theilgenommen und sah sie die Preise, von denen manche einen Werth von $25 hatten, vertheilen. Zwei Pastoren, Little von der Union Presbyterianer- und Boynton von der Lexington Ave.-Baptisten-Kirche, hatten, wie sie aussagten, die Frau aufgefordert, ihr sündhaftes Treiben einzustellen, diese habe sich aber angeblich auf ihren Anwalt und polizeiliche Erlaubniß berufen. Die Frau erklärte letztere Angabe für unwahr, und sagte, sie habe zwar 40 Schüler, davon könne sie aber nicht leben, und sie hätte auf diese Weise Kundschaft gesucht. Der Hilfs-Polizeianwalt Lewis nannte sie nun eine Lügnerin, wogegen sie heftig protestirte, und Polizeirichter Quinn, vor dem die Verhandlung stattfand, behielt sich die Entscheidung vor, ob sie eine Spielhölle betrieb. „Sie kenne ich jetzt, Pastor Little," sagte die Frau zu dem frommen Mann, als er an ihr vorbeiging. „Sie haben über mich gelogen, und Sie sind noch dazu ein Pastor!"

Richter Underwood verurtheilte Andrew McKinley zu $15 Strafe und den Kosten wegen unordentlichen Betragens, weil er die 17jährige Lillian Dumas in's Douglas Hotel, Cottage Grove Ave. und 36. Str., genommen hat. Die Hotelwirthin, May Longmire, verfiel derselben Strafe, weil sie die Beiden in ihrem Hause aufgenommen hatte. Die Dumas hatte Klage geführt.

Richter Holdom hatte Vincent Daley verboten, seine Frau Anna, welche auf Scheidung geklagt hat, in ihrer Wohnung, Nr. 472 North Park Ave., zu besuchen. Trotzdem verlangte Daley Einlaß am Abend, und als die Thüren verschlossen blieben, soll er sämmtliche Fenster des Hauses zerschmettert haben. John Wendt, der Hauseigenthümer, klagte ihn der böswilligen Sachbeschädigung an und seine Frau des unordentlichen Betragens. Richter Mayer diktirte ihm eine Strafe von $50 und Erlegung der Kosten zu.

Schadenersatzklagen.

Weil sie in einem Streit wegen eines Wettgewinnes auf der Rennbahn in Worth von einem Buchmacher thätlich angegriffen worden ist, klagt Frau Mary English, 1612 Indiana Ave., gegen die Besitzer jener Rennbahn auf Zahlung von $25,000 Entschädigung.

$50,000 Schadenersatz verlangt in einer gestern angestrengten Klage der Handlungsreisende August M. Utecht von den Eigenthümern des Palmer House. Als Klagegründe gibt er Ehrenkränkung und widerrechtliche Freiheitsberaubung an. Utecht ist am 12. Oktober im Palmer House eines Diebstahls verdächtigt und dann verhaftet worden.

* Der Schutzmann James Murnane von der Bezirkswache an 35. Str. ist nach 31jähriger Dienstzeit gestern in den Ruhestand versetzt worden. Durch seinen Eifer in der Vornahme von Verhaftungen hatte Murnane sich bei seinen Kollegen den Spitznamen erworben "Grab-all Jim" („Jakoble, der Alleshascher").

* Im Polizeigericht an der Harrison Straße ist gestern ein elektrischer Fächer abhanden gekommen, und man kann sich des Verdachtes nicht erwehren, daß das Ding gestohlen worden ist.

* Chef Blaney von der städtischen Abtheilung für Kesselinspektion ist erkrankt; zum zeitweiligen Stellvertreter desselben hat der Mayor gestern Herrn Wm. Lumpp ernannt.

Vom Konsulat gesucht.

Das kaiserlich deutsche Konsulat, Zimmer 1134 First National Bank-Gebäude, wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Braun, Julius aus Dresden, Restaurateur, früher Kellner. Angeblich in Chicago wohnhaft.
Braun, Karl; soll angeblich bis vor einigen Jahren 1714 Carroll Ave., Chicago, gewohnt haben.
Dzinkowski, Julian und dessen Ehefrau Anna geb. Freywald.
Engel, Christian, im Jahre 1888 mit seiner Ehefrau und zwei erwachsenen Töchtern nach Chicago verzogen.
Hoff, vom, Paul, Otto und Hugo. Söhne des im Jahre 1892 oder 1893 in Chicago verstorbenen Hermann vom Hoff, welcher in Chicago eine Stadtschlosserei betrieben haben soll. Letzte Adresse der Genannten im Jahre 1895, 51 S. May Str., Chicago.
Kosseda, Paul, Malergehilfe, geboren am 16. November 1873 zu Graudenz. Letzte Adresse im Oktober 1903 c./o. Joh. Lehmann 63—67 West Van Buren Straße, Chicago.
Lienert, Amanda; soll vor zirka 25—30 Jahren in Chicago gewohnt haben. (Erbschaft.)
Majewski, von, August, Fleischer aus Lessen, Westpr. Im Jahre 1889 nach Chicago ausgewandert.
Michalk, Johann aus Bautzen. Sohn der verstorbenen Eheleute Johann Michalk und Anna Michalk geb. Jselt. Soll in den 80er Jahren nach Detroit ausgewandert sein.
Mucha, Wilhelm, geb. zu Costau, Kr. Kreuzburg, Oberschlesien, angeblich im Sommer v. Js. im Olympia Cafe, 19 N. Clark Str., Chicago, als Kellner beschäftigt gewesen. (Familiennachricht.)
Nötzold, Adele, geb. zu Breunsdorf bei Borna i. Sa. Letzte Wohnung 65 Rush Str., Chicago.
Riefel, Otto Friedrich Eduard; hat früher Indiana Straße 149, c./o. Fischer, Chicago, Ills., gewohnt.
Schäfer, Heinrich (Heim), Sohn eines gewissen Schäfer und dessen am 28. Oktober 1830 zu Marburg geborenen Ehefrau Maria geb. Hoffmeister.
Scholzen, Karl und Barbara, geb. Blankenheim, aus Waldkoenigen, Rheinprovinz, und deren Nachkommen.
Wieprecht, Johannes Karl Wilhelm, Bäcker, angeblich in Chicago wohnhaft.
Wontyla, Franz, geboren am 19. November 1884 zu Inowrazlaw, Posen; soll in Chicago wohnhaft sein.

Das k. k. österreichisch-ungarische Konsulat sucht nach den nachstehend aufgeführten Verschollenen:

Bachmeyer, Franz aus Wien.
Duschek, Adalbert aus Schwaz, Ober-Oesterreich.
Fuszek, Thomas aus Preßburg.
Fend, Johann Michael aus Goetzis, Vorarlberg.
Fiedler, Johann aus Andritz, Steiermark.
Groemmer, Johann aus Graz.
Gradl, Johann aus Wien.
Hausner, Josefine aus Schlau, Böhmen.
Heinungsfeld, Carl, von, aus Krakau.
Hof oder Hauf, Chain Leb aus Lemberg.
Hochfellner, Franz aus Unterrohrendorf.
Porzelius, Adolf aus Wal Meseritsch.
Roracher, Johann aus Lienz, Tirol.
Vogel, Roland, Joachimsthal.
Voncina, Rudolf, Trachenburg.
Weiner, Wilhelm, Preßburg.
Zvolsky, Josefa, Graz.
Zilsch, Johann, aus Graz.

Büsten geschenkt.

Der „Chicago Medical Society" ist gestern eine wohlgelungene Büste des verstorbenen Dr. Christian Fenger zum Geschenk gemacht worden. Die Anschaffungskosten sind aus dem Fonds bestritten worden, der gesammelt worden ist, um das Andenken des geschickten Operateurs zu ehren. Der übrige Theil des Fonds wird zur Dotirung eines Lehrstuhls in einer der Aerzteschulen verwendet werden, mit denen Dr. Fenger in Verbindung gestanden hat.

Vom „Deutschen Krieger-Verein" sind der Chicagoer Universität Büsten von Friedrich dem Großen und dem gegenwärtigen deutschen Kaiser zum Geschenk gemacht worden. Dieselben sind in St. Louis ausgestellt gewesen und wurden dort im Auftrage des Vereins angekauft.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Perley B. Hale jr., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäue mit Kellergeschoß, 3309—11 Emerald Ave., $8000.
John Udages, 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 4358 Süd Wood Str., $4500.
L. D. Klos, 5-stöck. Backstein Fabrikgebäude mit Kellergeschoß, 2239—2251 La Salle Str., $200,000.
Frank Bohne, 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 4951 S. Ashland Ave., $3000.
Frau Emily Young, 2-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 675 W. Adams Str., $3000.
John Palvin, drei 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 2225—29—31 West Jackson Blvd., $10,500.
J. H. Dunne, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 1640 W. 12. Str., $6000.
S. Hecht, zwei 2½-stöck. Backstein Cottages mit Kellergeschoß, 981—83 Walnut Str., $6000.
A. Wisner, drei 1-stöck. Frame-Cottages mit Erdgeschoß, 68, 70, 72 Elbridge Ave., $2600.
A. Wisner, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 76 Elbridge Ave., $1200.
F. W. Bender, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1385 N. Kimball Ave., $1500.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Classen, M., 69 J.; 139 Crystal Str.
Decker, M. E., 2 J.; 6341 Laflin Str.
Feldhaus, Mary, 50 J.; Hahnemann-Hospital.
Geisler, Helena, 4 J.; 1040 Oakley Ave.
Goldmann, Lottie, 93 J.; 708 W. Taylor Str.
Heinemann L. H., 1 J.; 1056 Argyle Ave.
Jacobsen G., 10 Tage; 3948 Dearborn Str.
Jenzer, A., 2 Mo.; 335 N. Hermitage Ave.
Kroschel, Rose, 2 J.; 1005 Osgood Str.
Lang, John, 2 J.; 92 Orchard Str.
Miller, Mike, 60 J.; 147 W. 15. Str.
Meyer, Edna, 11 Mo.; 993 W. 22. Str.
Müller, Margaret, 2 J.; 79 High Str.
Mach, Lillie, 2 J.; 718 W. 18. Place.
Orsinger, G. F., 2 Mo.; 219 Wilmot Ave.
Potratz, Frank C., 34 J.; 128 Osgood Str.
Peterie, Lena A., 1 J.; 12241 Union Ave.
Richter, A. J., 30 J.; 500 S. Union Str.
Stahl, Clarence, 11 J.; 435 Austin Ave.
Schoedel, A., 66 J.; 462 W. 12. Str.
Schmidt, Ida, 30 J.; 38 Howe Str.
Weber, W. G., 38 J.; 512 N. Wood Str.
Weiß, Jsidor, 1 J.; 414 S. Morgan Str.
Weldemeyer, M., 48 J.; 614 N. Clark Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Henry Kaufmann — Verbindlichkeiten, $1684; Bestände, $302.
S. J. McKay — Verbindlichkeiten, $4851; Bestände, $223.

Ich gebe diese beschworene Erklärung zu Gunsten anderer Leute, welche kahl sind oder es zu werden drohen. Ich war 14 Jahre lang kahl. Am 14. Juli vorigen Jahres begann ich mit dem Gebrauch von Germ-a-Kila. Das Bild ohne Haar zeigt mich wie ich damals war und das andere wie ich jetzt aussehe, seit ich Germ-a-Kila gebraucht habe. Mein Haar fiel zuerst aus, als ich eine Pelzkappe getragen hatte, die meiner Ansicht nach daran schuld war. In drei Jahren war ich vollkändig kahl. Ich kann sagen, daß ich in neunzig Tagen nach dem Gebrauch von Germ-a-Kila ein neues Wachsthum von Haar bemerkte.

Leute, welche an mich schreiben, werden ersucht, eine Postmarke für die Antwort einzulegen. August Friedrich Schultz, 486 East Straße, Milwaukee, Wis.

Juckt Ihr Kopf? Wenn dies der Fall ist, befindet sich dieser Keim auf Ihrer Kopfhaut. Der Keim, den Sie hier sehen, ist 28,000 mal vergrößert. So sieht er aber unter einem starken Mikroskop aus. Er kann auf jeder Kopfhaut gefunden werden, die Schuppen hat. Einige Leute haben viele tausende derselben. Germ-a-Kila zerstört diesen Keim und bringt das Haar zum Wachsen. Außerdem werden alle Schuppen kurirt, es verhütet das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit. Wird nur in 50 Cents Flaschen verkauft. Diese Flasche ist 6 groß wie die der Dollarflaschen. Wir geben keine freien Proben. Eine 50 Cents Flasche zeigt selbst den Nutzen. Zum Verkauf bei irgend einem Apotheker oder man schreibe an Germa-Kila Medicine Co., Milwaukee, Wis. In Chicago zum Verkauf bei der Economical Drug Co., 84 State Str. 6jan,momifr*

Marktbericht.

Chicago, den 3. Februar 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20; Nr. 3, roth, $1.14—$1.17; Nr. 2, hart, $1.15—$1.17; Nr. 3, hart, $1.05—$1.15.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.21; Nr. 2, $1.15—$1.16; Nr. 3, hart, $1.08—$1.16.
Mais, Nr. 2, 43—43¼c; Nr. 2, weiß, 43¼—43½c; Nr. 2, gelb, 43¼—43½c; Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 42¾—43c; Nr. 3, gelb, 42¾—43c; Nr. 4, 41½—42c.
Hafer, Nr. 2, 30—30¼c; Nr. 2, weiß, 31½—31¾c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30¼—30¾c; Standard, 30¾—31¼c.
Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota-Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken, $6.40.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$10.50; Nr. 3, $9.00—$9.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 8, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, $1.14⅞; Mai, $1.16⅞; Juli, 99¾c; September, 93⅝c.
Mais, Februar, 41⅞c; Mai, 44⅞c; Juli, 45⅝c; September, 45⅝c.
Hafer, Februar, 28⅞c; Mai, 30⅝c; Juli, 30¼c; September, 28⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $6.72½; Mai, $6.92½; Juli, $7.05.
Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $12.67½; Mai, $12.87½.
Rippchen, Februar, $6.67½; Mai, $6.87½; Juli, $7.02½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.60—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$3.75.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.80—$4.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.70—$4.75; schwere gemischte Waare, $4.70—$4.80; leichte ausgesuchte, $4.70—$4.80.
Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.40—$5.65; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.75—$6.80; „Native Lambs", $6.85—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.30
Nr. 1, per Pfund	0.25 —0.27
Nr. 2, per Pfund	0.19 —0.20
„Cooleys", per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 1, per Pfund	0.21
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.18 —0.19
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21 —0.26
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11
Truthühner, junge, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Enten, das Pfund	0.11½—0.12
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Gänse, das Pfund	0.09 —0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Truthühner, das Pfund	0.18½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht) per Pfund	0.26
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.50 —0.85
do., große weiße, das Dutzend	1.50 —2.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Malaga-Trauben, das Faß	4.50 —5.50
Ananas, kubanische oder Florida	1.00 —2.00
Kopfsalat, per Faß	0.50 —3.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Sellerie, per Kiste	0.90 —1.25
Blumenkohl, per Kiste	1.25 —2.00
Kraut, per Kiste	0.60 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.00 —4.00
Möhrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Rosenkohl, das Quart	0.10 —0.11
Spargeln, das Pfund	0.30
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.15 —0.35
Gurken, per Dutzend	0.35 —1.85
Spinat, hiesiger, per Faß	5.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.56 —1.58
Geringere Sorten	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Randolph Str., Südostecke Clinton, Nordfront, 37.92 bei 102.5; Hans Hanson an Cornelius Quinlan, $33,000.
Albany Ave., 125 F. nördl. von 13. Str., Ostfront, 25 bei 144½; B. Wanicek an Anton Geis, $9000.
Ann Str., 111½ F. südl. von Randolph, Westfront, 25 bei 115; James H. Lomax an Frederick T. Rettig u. And., $2500.
Blackhawk Str., 100 F. östl. von Holt, Südfront, 25 bei 67; A. Wieczorek an Frank Stellmach, $1700.
Chicago Ave., 195 F. östl. von Campbell, Südfront, 48 bei 121¼; M. Dufficy an Edward Bittner, $2000.
Congreß Str., 127 F. östl. von Kedzie Ave., Südfront, 25 bei 125; J. Windelschafer an William R. Cahill, $4000.
DesKoven Str., 375 F. östl. von Halsted, Südfront, 25 bei 101; R. Errico an Orazio Marasco, $3200.
Morgan Str., 191 F. nördl. von Blue Island Ave., Westfront, 48 bei 51; Chicagoer Universität an Philip Wolf, $4300.
Newberry Ave., 304 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 99; Carl Linde an Josef Gregor, $1400.
Polk Str., 200 F. westl. von Albany Ave., Südfront, 25 bei 125; M. J. Ellis an Lewis W. Williams, $1000.
Spaulding Ave., 25 F. südl. von 25. Str., Ostfr., 25 bei 125; H. Dejnek an James W. Hubka, $3400
Turner Ave., 520 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 24 bei 125; A. Rezek an Joseph Frolik, $8250.
12. Str., 120 F. östl. von Robey, Nordfront, 24 bei 124; J. A. Wickes an Arthur L. Wickes, $4000.
Washington Blvd., 23 F. westl. von Paulina Str., Nordfront, 21 bei 122; Townsend Smith an Elise M. Merritt, $12,000.
York Str., 100 F. westl. von Hermitage Ave., Nordfront, 26¾ bei 51; T. F. Griffin an Michael Finnegan, $1475.
Cottage Grove Ave., Nordostecke 52. Str., Westfront, 120 bei 100; Charles E. Brown an John R. Carroll, $20,000.
Calumet Ave., 142 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., 101 bei 142; Elias Trumbo an Frank P. Burket, $5500.
89. Str., 73 F. westl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 24 bei 125; J. B. Morsman an J. W. Smith, $1000.
61. Str., 69 F. östl. von Prairie Ave., Nordfront, 60 bei 119; Benj. H. Wallace an den Nachlaß von Myron A. Decker, $13,000.
Dasselbe Eigenthum; Benj. H. Wallace an Blanche D. Kinsey, $13,000.
State Str., 222 F. nördl. von 60., Westfront, 24⅛ bei 187; J. B. McAfee u. And., durch den M. in Ch., an Frank J. Baker, $6285.
Union Ave., 131 F. südl. von 122. Str., Westfront, 25 bei 100; C. N. Pederson an Walter G. Davis, $2200.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Hedwig gegen Louis Reval, grausame Behandlung; Emma gegen George W. Swartz, Trunksucht; Clara L. M. gegen John Robert Williams, Verlassen; John H. gegen Cora E. Young, Verlassen; Cordelia gegen Wm. Cunningham, grausame Behandlung; Olga gegen Joseph Grazl, grausame Behandlung; Mary gegen Arthur J. Crimmins, grausame Behandlung; Helen gegen George B. Campbell, Ehebruch; Grace B. gegen B. P. Ferris, Verlassen; Hattie gegen Thomas Hauthorn, alias Hawthorne, grausame Behandlung.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — **Shroder's** DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326 bis 332 State Str., gegenüber Congreß Str.

Erster jährlicher Inventur-Verkauf

Herunter gehen sie im Preise.

Heraus gehen sie in großen Quantitäten.

Männer- und Knaben-Winter-Kleider, Hüte und Ausstattungs-Waaren.

Alle Winterwaaren zu weniger als der Hälfte der Herstellungskosten.

Männer-Hosen $1

Neue gestreifte Effekte. Fancy Cassimeres, Hairlines und fancy Worsteds, alle regulären Männer-Größen, reguläre $3.00, $2.50 und $2 Werthe, müssen fort für........

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr. Andere Tage bis 6.30 Abends.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. tr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Tony M. Castellano, Lillian Dean, 21, 20.
Fred G. Dudley, Helen M. Clark, 34, 34.
William Dannemark, Annie Baartz, 38, 27.
Kazmieras Filipanicz, Pawlina Szidlauskaite, 23, 20.
Tomaiz Stota, Jadwiga Wojcik, 25, 18.
Wladyslaw Pocius, Amelia Wainor, 26, 21.
Carl Breckenridge, Selina Johnson, 22, 18.
Fred W. Hixon, Josie M. Swan, 30, 26.
William Nilsson, Ida Turner, 32, 30.
Michael Jeszutka, Bronislawa Kamien, 22, 28.
Curtis W. Stockwell, Alice E. Hall, 47, 41.
Charley Carlson, Irene Mallory, 22, —.
Jan Kadzial, Zofia Manko, 22, 20.
Charles Raymond Campbell, Mabel R. Cambbell, 30, 32.
Edward L. Farrington, Effie Watts, 23, 19.
John Szczeck, Wiktorya Dlugopalska, 34, 25.
Frank W. Weissor, Henriette Schindler, 32, 18.
Stanislaws Kiltrzewski, Mary Podlanska, 24, 19.
Charles O. Porter, Mayme E. Grew, 23, 20.
Albert E. Jones, Emma R. Sanford, 60, 42.
Joseph Buchman, Alexandra Pachuda, 25, 19.
Anton Karbowski, Agniezska Kitkowska, 28, 18.
William F. Rabenau, Mary A. Gargan, 25, 23.
Elmer E. Olson, Ida Thompson, —, 18.
John F. Bigley, Effie Neely, 27, 19.
Peter E. Johnson, Kate Tucker, 38, 34.

Keinen Tag sicher ohne Dr. Thomas' Eclectric Oil im Hause. Könnt nicht sagen wenn ein Unfall passirt. difr

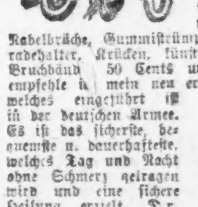
Die **Radikalheilung der Nervenschwäche.**

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave. New York, N. Y. 19jan,momifr,1ja

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänd 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

DR. SCHROEDER, 250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr anderswo hingeht. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *2

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: **Formulare Nr. 1 und 2** kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—**Doktor Tucker's Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—**Prof. DeBois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Ehleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,1J,1j

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 A
New York Expreß	2.30 N	5.25 A
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 A

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..10.20 A
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 A; Ankunft in Boston..10.20 N

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 A; Ankunft in Boston..10.20 A

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 A; Ankunft in Boston..10.20 A

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 A
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 A
Midnight Special	*11.35 N	* 8.04 A
Memphis, New Orleans	*10.00 A	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 A
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 A
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 A
Southern Fast Mail	* 2.50 A	* 5.30 A
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 A
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 A
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 A
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	*11.35 N	* 8.55 A
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 A	* 7.00 A
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 A

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*8.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Sp'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.30 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.60 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.15 Vm
Bloomington u. Jacksonville	**5.00 Vm	**2.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1207.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 A
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 A	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 A	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8.30 A	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 A
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.20 A
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.40 A
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 A
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 A	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 A

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal Expreß	*7.15 A	*6.45 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 A	*9.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.30 N	*8.30 A
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 A
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 A

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

PHONE DEARBORN 5431 — DRY-GOODS. — Knoop — 245-247 NORTH AVE. COR. VINE ST.

Preise, die Sie interessiren, gut für Samstag und Montag.

Erster Floor — Spezielle Bargains.

- 50c China Waschseide in den allerbesten schlichten Shades, speziell für Samstag und Montag, per Yard ... **29c**
- Ueber 500 Stück englische oder deutsche schwere baumwollene Spitzen, 3 bis 4 Zoll breit, werth 5c, 6c und 7c per Yard, für Samstag und Montag ... **2½c**
- Schwere deutsche indigoblaue Calicoes, die breite 10c-Sorte, alles neue Facons, für Samstag und Montag, per Yard ... **6½c**
- Twilled Cotton Roller Handtuchzeug, 21 Zoll breit, werth 8c die Yard, für Samstag und Montag ... **5c**
- 39c schwere fließgefütterte Knabenhemden und -Hosen in Lohfarbe oder blau, Größen 24 bis 34 — Spezieller Preis für Samstag und Montag ... **23c**
- 50c wollene Golfhandschuhe für Damen und Misses, sehr hübsche Facons, alle Größen, für Samstag und Montag, das Paar ... **39c**
- Reinwollene Strümpfe für Kinder und Misses, glatt gerippt, faconnirtes Bein und doppelte Kniee — wären billig zu 25c, in Größen 5, 5½, 7, 8 und 9½ — für Samstag und Montag, das Paar ... **15c**

Zweiter Floor — Spezielle Bargains.

- 6c ungebleichter Shaker Flanell, schwer Napped, nicht mehr wie 10 Yards auf einen Kunden — für ... **3½c**
- 12½c und 15c Long Cloth, sehr feine Sorte, volle Yard breit in Längen von 2 bis 10 Yards — Für Samstag und Montag ... **8½c**
- 75c Damen-Unterröcke, gefertigt von schwarzem oder blauem Fancy geblümtem Spun Glaß, mit breiter Accordion Pleated Ruffle, für Samstag und Montag ... **48c**
- Dressing Sacques für Damen, vollständig 85c werth, gemacht von französ. Flannelette, sehr schön besetzt, alle Größen, für Samstag und Montag, zu ... **48c**
- Reguläre $1.50 Komforters, volle Größen, überzogen mit der besten Silkoline, ganz weiße Watte-Füllung — für Samstag und Montag, zu ... **98c**
- $1.50 Front Gore Gummi-Slippers für Damen, Größen von 4 bis 8, ein großer Bargain für Samstag und Montag ... **98c**
- $1.50 Schuhe für Kinder, Misses und Knaben, einige gebrochene Partien zur Räumung für Samstag und Montag. Werden verkauft für ... **98c**

Haushaltungswaaren — Dritter Floor.

- Importirte ganz weiße Tassen und Untertassen, Kaffee-Größe, werth 8c, das Paar ... **5c**
- Waschseile, weiße Braided oder Hemp, werth 18c und 20c — 60 und 75 Fuß lang — für ... **10c**
- Grau emaillirte Töpfe mit Deckel, 2-Quart-Größen, regulärer Preis 25c — Für diesen Verkauf ... **15c**
- Kleiderbürsten, die reguläre 18c-Sorte, gute Sorte Borsten, für diesen Verkauf ... **10c**
- 65c Welsbachlicht, vollständig mit Brenner, Mantle, Zylinder u. Shade, für ... **39c**

Groceries. — Dritter Floor.

- Navy-Bohnen, 5 Pfund für ... 19c
- Guter gebrochener Reis, Pfund ... 3½c
- Gute California Zwetschen, Pfund ... 3½c
- Wrigleys Scourene Seife ... 2½c
- Fairbanks Scourene Seife ... 2½c
- Beste Stücken-Stärke, Pfund ... 2½c
- Mothers oder Paw-Nee Rolled Oats, das Packet für ... **8c**
- 10c Packet JXL Laundry-Stärke ... 7c
- Kings Buchweizen, nur ... 9c
- 20c Santos oder Peaberry gerösteter Kaffee, das Pfund zu ... **16c**

(Für die „Abendpost".)

Bilder in schmalem Rahmen.

Von Wm. Gramm.

„Ich habe zu thun!"

Naturkunde, Biologie, Pathologie: das waren Dr. Arthurs Studien seit seiner Jugendzeit. Des Doktors Haar ist jetzt ergraut, doch noch wie in vergangenen Jahren zerlegt er und berechnet, untersucht und will erfahren, was ihm bislang noch unerklärt geblieben ist. Die Ruhe der Nacht umgibt ihn; er sollte selbst der Ruhe pflegen, jedoch — er hat zu thun. Im Zimmer unter ihm befand sich heute eine fröhliche Gesellschaft von Damen und Herren: es störte ihn nicht. Er hörte nicht das Lachen und Plaudern, das Musiziren und Applaudiren; er hatte zu thun!

Aber nun sind sie alle fort, die schwatzenden, lachenden, händeklatschenden Menschen. Es ist still, ganz still im Hause geworden und immer mehr vertieft sich Dr. Arthur in die begonnene Arbeit. Da öffnet sich die Thür und herein zu ihm tritt des Hauses erwachsene Tochter — noch im vollen Gesellschaftsstaat. „Aber Vater," ruft sie ihn an, „wie konntest Du nur das thun?!"

„Was thun?" fragt Dr. Arthur, ohne das Auge vom Mikroskop zu heben.

„Was thun? Den ganzen Abend Mama und mich mit der Gesellschaft allein lassen!"

Dr. Arthur antwortet nicht. Er entdeckte eben etwas ganz Absonderliches, höchst Interessantes.

Fräulein Arthur tritt ihm jetzt dicht zur Seite: „Ich bin hier, Vater, und rede mit Dir. Hörst Du?"

„Ich höre. Was ist's?"

„Wir schämen uns, sage ich Dir!"

„So, so! Seit wann denn?"

Fräulein Arthur will etwas sagen, aber sie schweigt.

„Kind," läßt sich der Herr Doktor endlich vernehmen, „ich habe zu thun, wie Du siehst."

„Natürlich!" fällt hier Frau Arthur, die eben hinzukam, ein. „Du hast immer zu thun — besonders an meinen Empfangsabenden. Meine Gesellschaft ist Dir immer unbequem."

„Und in's Theater willst Du auch nicht mit uns gehen!" beginnt die Tochter wieder. „Vom Ball dürfen wir schon gar nicht reden. Ich glaube, Du weißt nicht einmal, was das ist, ein Ball . . ."

Grollend verließen Mutter und Tochter das Laboratorium des Gelehrten. „Dieses ewige: Kinder, ich habe zu thun!" brummt Frau Arthur. „Es sollte endlich einmal aufhören!"

Dr. Arthur kann indessen das Auge nicht abwenden von seinem Mikroskop. Er glaubt entdeckt zu haben, was er seit Jahren suchte, und ein Zittern geht durch seinen Körper. Die Befürchtung eines Irrthums, einer Täuschung, erregt ihn. „Es gilt der Wissenschaft!" Dieser Gedanke läßt ihn nicht ruhen. Er muß weiterforschen, muß sich Gewißheit verschaffen und arbeitet weiter an der Lösung eines Problems mikroskopischer Technik . . .

Am folgenden Tage besucht er einen Patienten und der Patient ruft ihm entgegen: „Doktor, Gott sei Dank, ich fühle mich wohler!" . . . Und der Arzt hatte all sein Wissen, das Ergebniß vieljähriger, tiefernster Studien dem Kranken zu Diensten gestellt!

Und eines Abends findet er unter seiner Hausthür eine Karrikatur: eine häßliche Fratze, eine Riesenbrille auf der Nase, eine übergroße Medizinflasche in der einen, eine lange Spritze in der andern Hand — — Dr. Arthur lacht. Er nimmt das Bild und heftet es an eine Wand seines hochgelegenen Laboratoriums. Dann geht er ruhig wieder an die Arbeit.

„. . . Und solcher unermüdlichen Arbeit verdanken wir alles Wissen und alles Können, dessen wir uns heute rühmen dürfen!" vertheidigte ein Kollege seinen Freund, als Frau Arthur sich über ihres Gatten „ewiges": „Ich habe zu thun!" beklagte.

* * *

Die Unterhaltung war nüchtern wie das Wasser, das man dazu trank. Jedoch — man hatte gut dinirt, am saftigen Braten, überzuckerten Früchten und süßem Backwerk sich gütlich gethan, wischte sich nun den Mund, begab sich in den Parlor und — lachte! Es hatte Einer einen Witz gemacht; und über Witze muß man lachen, auch wenn man sie nicht versteht. Man lacht, weil andere lachen. Man lacht aus Höflichkeit. Denn in vornehmer Gesellschaft muß man höflich — sehr höflich sein. Und zur Höflichkeit gehört auch die Gefälligkeit. Gefälliges oder beifälliges Lachen gehört zum guten Ton und gilt in der Gesellschaft als hehre Geistesbildung. Zudem: das Lachen fördert die Verdauung. Was Wunder also, wenn man lacht und wieder lacht?!

Allein, man kann nicht immer lachen, denn „allzuviel ist ungesund". Es tritt d'rum eine Pause ein . . . . What next? Man wendet sich rechts und wendet sich links, man flüstert und kichert. Das hält ein Weilchen an. Da erhebt sich ein Jüngling, musikalisch gebildet, eilt an's Klavier und spielt fortissimo: „Zu Lauterbach hab' ich mein Strümpfle verloren —" Ihm folgt eine ältliche Jungfrau. Mit Donnergepolter beginnt ihr Spiel, zu sanfteren Tönen geht es über. Und sie hebt nun das Auge, voll lieblicher Wehmuth, und singt! Sie haucht die Töne der Liebe aus, sie seufzt und wimmert und kreischt zuletzt und — bum! ist's aus, das Lied von der schrecklichen Liebe. Es klingen die Töne in den Ohren noch nach; es zieht der tiefste Seelenschmerz noch durch die Saiten des Instruments: da bricht rauschender Beifall los. Man klatscht und klatscht mit Hand und Mund und verfällt sogleich auf andere Spiele . . . What next?

So ging der schöne Abend hin. Dr. Arthur kannte das schon und sagte: — unhöflich, wie er war: „Macht, was Ihr wollt! Ich habe zu thun!"

Wie Berlin zu zwei Millionen kam

Gustav Kukutsch, im Berl. Lokal-Anzeiger.

Nachdem die Berliner sich wohl schon alle von dem Genugthuungstaumel über die erfüllten zwei Millionen erholt haben, will ich es versuchen, mit ruhigem Blut an die Frage heranzutreten, wie wir denn eigentlich zu der beglückenden Volksvermehrung kommen, die uns die Brust so schwellen macht. Man hat mit begreiflicher Wißbegierde vielfach den Wunsch durchblicken lassen, die Herkunft des Zweimillionsten zu erfahren. Der Lokalpatriot möchte es am liebsten hören, daß die Stadt den leider inkognito eingetroffenen Ankömmling sich selbst zu verdanken hat. Um so schwieriger wird mir meine publizistische Pflicht, den Thatsachen in's Gesicht zu sehen und die ziemlich gebieterisch auftretende Vermuthung auszusprechen, daß der Racker sich von außerhalb eingeschlichen haben dürfte. Zu dieser Annahme lasse ich mich aber nicht dadurch verleiten, daß der Storch in Berlin schon seit Jahren sein Amt vernachlässigt. Das ist allerdings eine unerhörte Disziplinlosigkeit; aber ich bin nicht berufen, ihn zur Verantwortung zu ziehen, und beschränke mich darauf, als gewissenhafter Historiograph festzustellen, daß er in den Zeiten treuer Pflichterfüllung mit den anderen Transportmitteln noch weniger konkurriren konnte. Das geht schon seit Jahrhunderten so. Aber daß ich es nur gleich sage: wir dürfen hier bei dem Hinweis auf die Tradition nicht allzu protzig mit Jahrhunderten prahlen, weil wir ihrer nicht viele haben.

Als der Große Kurfürst zur Regierung kam, hatte Berlin nach der Schätzung von Clauswitz 10,000 Einwohner. Im fünfzehnten Jahrhundert soll die Zahl freilich schon doppelt so groß gewesen sein; aber die Bürger nahmen, nachdem die Städte Berlin und Cölln ihre Selbständigkeit verloren hatten, an dem Gemeinwesen nicht das mindeste Interesse und zeigten Jahrhunderte hindurch keine Neigung, an der städtischen Entwicklung weiterzuarbeiten. Dazu kamen noch die Pest und der Dreißigjährige Krieg und mit ihnen die Noth, die schließlich zur drückenden Armuth führte. Man darf also nicht allzu streng über die Verbortheit urtheilen, mit der sich die ehrsamen Bürger gegen die vom Großen Kurfürsten angeregte Feuerversicherung, Straßenbeleuchtung und Straßenreinigung sträubten. Das kostete alles Geld, und die Bürgerschaft hatte keins. Mit der Zeit besserte sich aber die Lage: der Kurfürst förderte Gewerbe, Handel und Verkehr, zog holländische Gewerbetreibende ins Land, von denen die Berliner viel lernen konnten, nahm die französischen Hugenotten-Flüchtlinge auf, die hier bis dahin unbekannte Industriezweige einführten, außerdem einige Millionen Thaler ins Land brachten und dazu auch noch seine Umgangsformen hatten — eine Eigenschaft, die sich aber auch ohne Geld ganz gut macht. Bald darauf trafen auch Wallonen aus Piemont ein. Raum war für sie genug da; denn infolge der Festungsbauten wurde das Weichbild vergrößert, und zwei neue Städte, Friedrichswerder und Dorotheenstadt, wurden gegründet, die auch sonst noch dank dem Wohlwollen der Geographie — Berlin hat ja nicht erst seit unserem Zeitalter eine günstige Lage — durch fremde Zuzügler bevölkert wurden. So kam es, daß die Volkszahl bis zum Ende der Regierung des Großen Kurfürsten sich auf 20,000 verdoppelt hatte. Sein Nachfolger legte die prächtige Friedrichstadt an, förderte die Ansiedelungen in den Vorstädten und vereinigte im Jahre 1709 die bisherigen fünf Städte zu einem Gemeinwesen. Zugleich wurde die erste Volkszählung vorgenommen, die bereits eine Einwohnerschaft von 57,000 Köpfen ergab. Unter Friedrich Wilhelm I. wurde an dem Ausbau der Friedrichstadt und Dorotheenstadt mit und ohne Gewalt rüstig weiter gearbeitet. Wer im Verdacht stand, mehr Geld zu haben, als unbedingt nöthig war, mußte bauen — ob er wollte oder nicht, war ganz egal. Dafür hatte aber Berlin bald 1000 Häuser mehr, und die brauchte man; denn im Jahre 1747 erreichte die Bevölkerungszahl schon das erste Hunderttausend. Nun pries der Propst Süßmilch zu St. Petri in der Akademie der Wissenschaften „das vorzügliche und gute Geschick, dessen Berlin von dem Regierer aller Dinge ist gewürdigt worden, denn die Stadt wächst unvermuthet schnell und mit einer fast unbegreiflichen Geschwindigkeit zu einer seltenen Größe hervor." Während des Siebenjährigen Krieges ist freilich wieder ein Rückgang eingetreten; aber die Erholung ließ nicht lange warten, so daß schon im Jahre 1790 die Kopfzahl auf 150,000 gestiegen ist, wozu allerdings die Garnison allein über 45,000 Köpfe stellte, also beinahe noch einmal so viel wie unsere heutige Militärbevölkerung. Beim Eintritt in das 19. Jahrhundert hatten die Berliner schon 172,000 Mitbürger, doch dann kam die unglückliche Zeit und mit ihr wieder ein Rückgang, so daß vor 100 Jahren nur 167,000 Köpfe gezählt wurden und diese verminderten sich bis zum Jahre 1810 sogar auf 162,000. Nun stieg aber die Zahl unaufhaltsam, freilich zunächst noch nicht mit der später so heftigen Rapidität.

Das war auch nicht recht möglich; denn das Spießbürgerthum behielt noch Jahrzehnte lang Oberwasser. Von der durch die Städteordnung ihnen zuerkannten Theilnahme an der Verwaltung der Stadt wollten die Philister absolut nichts wissen. Alle Welt räsonirte über die unausstehlichen Scherereien, die sich da die Regierung wieder einmal ausgedacht habe: Was soll uns denn der Plunder? Der kostet nur Geld, und wir sind selbst kaum froh, daß wir keins haben. Geld kostet die Selbstverwaltung allerdings, und die Stadt hatte mehr Schulden, als den Bürgern lieb sein konnte. Die Kriegsdrangsale der Unglückszeit machten sich eben in ihren Folgen noch lange auf das unangenehmste fühlbar. Endlich gingen die Bürger nun doch an die Sache heran; aber da verzankten sie sich gleich untereinander. Es hagelte Kompetenzkonflikte zwischen den Stadtverordneten und dem Magistrat: sie überliefen beide die Regierung und schließlich kam es sogar im Magistratskollegium zu grimmigen Parteikämpfen. Es entstand ein Riesenskandal, die Stadt war voll von einer noch nie dagewesenen Affäre: Der Oberbürgermeister Bärensprung und der Bürgermeister Rehfeld hatten sich in der Sitzung geprügelt. Wie sich doch die Zeiten ändern und die Bürgermeister mit ihnen! Wenn man bei den jetzigen Redeschlachten in unserem städtischen Parlament den Oberbürgermeister Kirschner und den Bürgermeister Reicke mit einträchtiger Trefflichkeit ihres Amtes walten sieht, da wird man sich dessen so recht bewußt, welche mächtige Wandlung unser Stadtregiment erfahren hat. Aber trotz jener seltsamen Wirthschaft ließ sich die Bevölkerung nicht abhalten, rastlos zu wachsen, und erreichte gerade, als die beiden Bürgermeister ihre Körperkräfte maßen, die erste Viertelmillion; sie hatte sich in 66 Jahren verdoppelt.

Von da an begann das unglaublich rapide Wachsthum; es war die Eisenbahn, die eine neue Epoche in der Entwicklung begründete. Zunächst fuhr aber die Bahn so langsam, daß ein Spaßvogel der Regierung eine Bittschrift unterbreitete, sie möchte dafür sorgen, daß die Reisenden während der Fahrt nicht durch mitlaufende Bettler belästigt würden. Das änderte sich jedoch in kurzer Zeit, und nun entfaltete sich die industrielle Thätigkeit mit überraschender Schnelligkeit: Die Börse wurde ein Brennpunkt des europäischen Handels; der Verkehr nahm gewaltige Dimensionen an; die Entwicklung des Gemeinwesens hob sich immer mehr; die Volkszahl stieg mit rasender Geschwindigkeit. Nur das stürmische Jahr 1848 brachte eine kleine Stockung, indem damals die Bevölkerung um 3000 Köpfe zurückging; aber das war nur vorübergehend: im Jahre 1860 zählte man schon eine halbe Million. Da kam man auf die Idee, vom Storch einen Rechenschaftsbericht über seine Gesammtthätigkeit zu verlangen, und siehe da, es stellte sich heraus, daß der langbeinige Gevatter trotz seiner damals hervorragenden Leistungen hinter der Konkurrenz weit zurückgeblieben ist! Wäre Berlin nur auf ihn angewiesen, so hätte es die Stadt in der Zeit von 1710 bis 1860, also in anderthalb Jahrhunderten, nur auf 114,000 Einwohner gebracht; es sind demnach in diesem Zeitraum 386,000 Fremde von außerhalb zugezogen. Das schien sich der Storch sehr zu Herzen genommen zu haben und entwickelte nun einen großen Eifer — aber auch das nützte ihm nichts: seine Konkurrenten waren mächtiger. Und da geschah das soziale Wunder, das in der ganzen Welt nur noch in Amerika: Chicago und New York, seinesgleichen hat: in 16 Jahren verdoppelte sich die Bevölkerung und machte Berlin am Beginn des Jahres 1877 zur Millionenstadt. In Erwartung dieser gewaltigen Entwicklung hatten die städtischen Behörden vorsorglich das Weichbild um mehr als die Hälfte vergrößert. Damit stieg die Einwohnerzahl allerdings sofort um 7 v. H., aber das stand in gar keinem Verhältniß zu dem erweiterten Stadtgebiet. Die Fläche blieb indessen nicht lange kahl: die Häuser wuchsen wie Pilze aus der Erde, und sofort fanden sich auch die Trockenwohner ein, wozu die Erhebung Berlins zur Hauptstadt des neuerstandenen Deutschen Reichs und die spätere Gründerzeit nicht wenig beitrugen. Das Mißverhältniß zwischen Fläche und Einwohnerzahl wurde im Fluge beseitigt. Schon im Jahre 1875 war in dem neuen Weichbild die Bevölkerung um 330 v. H. gestiegen, wogegen im alten Stadtgebiet die Zunahme während derselben Zeit nur 66 v. H. betrug.

Nun haben wir wieder eine Verdoppelung der Bevölkerung erlebt und dürfen uns der vollen zwei Millionen rühmen. Aber wir haben dazu immerhin 27 Jahre gebraucht, also erheblich mehr als für die vorige Verdoppelung. Der Zuzug von außerhalb hat eben wesentlich abgenommen, und auch die Zahl der Geburten ist seit dem Jahre 1876 im Rückgang. Und so nimmt denn die Bevölkerung jetzt jährlich nur um ungefähr 1¼ v. H. zu, während die Zunahme in der glänzenden Wachsthumsperiode jährlich nahezu 5 v. H. betrug. Doch darum brauchen wir nicht zu verzweifeln, denn die Sache klärt sich in Wohlgefallen auf: Berlin ist eben schon der Sättigung nahe und kann sehr vergnügt sein, daß es den Zuzug nun in den Vororten einquartieren kann. Aber deshalb bleiben die Leute doch unser. Mag man sich administrativ noch so sehr gegen die Bildung von „Groß-Berlin" sträuben, so wird dadurch die Thatsache nicht aus der Welt geschafft, daß die Vororte mit der Hauptstadt eine wirthschaftliche und soziale Gemeinschaft bilden. Wenn also die Vororte wachsen, so wächst Berlin mit, und da die Wirthschaftsgemeinschaft „Groß-Berlin" bei der letzten Volkszählung schon über 2,700,000 Einwohner aufzuweisen hatte, so wird es wohl nicht lange dauern, daß wir in noch größerem Freudenrausch jubeln können: Groß-Berlin hat drei Millionen! Ich bin überzeugt, daß man auch nach diesem Rausch nichts von jener peinvollen Reaktion hören wird, die wir sonst unter ähnlichen Umständen in Gestalt des Katzenjammers schaudernd zu erleben pflegen.

— Kaltblütig. — „Ihretwegen, Einjährig-Freiwilliger Huber," so fährt der Hauptmann Wütig einen seiner Einjährigen an, „hat heute die ganze Kompagnie nachexerziert; Ihretwegen mußten Griffe und Wendungen immer von Neuem geübt werden. Das nächste Mal fliegen Sie ohne Weiteres drei Tage in's Loch." „Verzeihen der Herr Hauptmann," will der Einjährig-Freiwillige einwenden, aber ein kräftiges „Maul gehalten, Herr," des Herrn Hauptmann heißt ihn sofort verstummen. „Der Herr Major, der Herr Oberst, ja auch der General wurden aufmerksam auf Ihr heutiges miserables Exerzieren; die ganze Kompagnie haben Sie allein verdorben." „Aber, Herr Hauptmann," wirft endlich der Einjährige ein, „ich war ja heute gar nicht bei dem Exerzieren zugegen." — „Dann war es ein anderer," lautet die kaltblütige Antwort des ruhig sich entfernenden Häuptlings.

Verdient einen Versuch.

Seit über 50 Jahren hat Hostetters Magen-Bitters seine Kraft bewiesen, Magen-, Leber- und Nieren-Beschwerden mit wunderbarem Erfolg zu heilen. Es verdient deshalb daß es ordentlich probirt wird von Jedem, der an **Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Blähungen, Aufgedunsenheit, Sodbrennen, Verstopfung, Biliösität, Schlaflosigkeit, Schüttelfrost, Erkältungen oder Malaria-Fieber und kaltem Fieber leidet.** Seine Wirkung ist sicher. Zögert nicht länger. Zum Verkauf in allen Apotheken.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

State, Adams und Dearborn Straße. — Phone Exchange 3.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. — Postbestellungen ausgeführt.

Die berühmten Modes Glove-Fitting Schnittmuster, Preis 10 Cents

Unser jährlicher Februar Westen-Verkauf

Wir haben dieses riesige Westen-Lager in zwei große Partien getheilt und lassen Euch die Auswahl zu 2 Preisen.

$2.50 und $3 Westen 1.50

In diesem Assortiment findet Ihr eine prachtvolle Auswahl von hellen und dunklen fancy Westen, in feinen seidenen Worsteds, grauen mercerized Effekten und waschbaren Stoffen, in „figured" Mustern — helle und dunkle Tans und schwarze und weiße Effekte, **1.50.**

$3.50 und $6 Westen 2.50

Die allerfeinsten einfach- und doppelbrüstigen Westen, unser eigenes Lager ist mit einbegriffen, ohne irgendwelche Beschränkung; feine Seidenstoffe, beste mercerized Flanelle, importirte Vestings, helle und dunkle Muster. Auswahl morgen, **2.50.**

Anzüge und Ueberzieher herabgesetzt

6.75 für Anzüge, deren sich kein Mann zu schämen braucht. Dies ist die reine Wahrheit. Ihr werdet es sofort anerkennen, wenn Ihr sie seht. Es ist eine bemerkenswerthe Partie — hübsche dunkelbraune und graue schottische Mischungen, gut passend, garantirt die Farbe zu behalten und sehr zufriedenstellend. Eine eintägige Offerte, **6.75.**

$15 für die feinsten Anzüge im Laden. Beste fancy Worsteds und hübsche Tweeds, einfache und doppelbrüstige Styles, mittelschwere, $20- und $22.50 - Anzüge — prächtig geschneidert und in sehr kleidsamen Effekten, alle gehen in diesem großen Räumungs - Verkauf morgen zu dem niedrigen Preis von **$15.**

6.75 für Ueberzieher. Jemand verliert Geld daran. Es ist ein großer Verlust an diesen. Der Fabrikant hat ihn zu tragen, sorgt Euch also nicht darum. Wir freuen uns, Euch zu diesem Preis zu bedienen. Alle sind echtfarbig, die so beliebten Irish Friezes, Größen 35 bis 44. Eine große Partie davon, **6.75.**

Knaben-Anzüge Zwei Stücke doppelbrüstige und Norfolk-Anzüge. Es bezahlt sich nicht für Euch, die alten Kleider zu flicken, wenn Ihr neue zu dem Preis kaufen könnt, den wir verlangen. Diese Anzüge sind von sehr starkem Stoff gemacht, in der besten Weise gefüttert und besetzt und passen, als wenn sie dreimal soviel gekostet hätten. Größen von 8 bis 15 Jahren. Auswahl morgen **1.50.** — **1.50**

Knaben-Ueberzieher Lange Gürtel-Rücken Effekte. Alle verschiedenen Styles Tuch und Farben, schwarz, blau, braun, grau und die hübschen schottischen Mischungen. Gemacht mit dem langen Schulter-Effekt und vollen Rücken. Alle mit abnehmbarem Gürtel. Es bezahlt sich für Euch einen zu kaufen zu diesem Preis, selbst wenn Ihr bis nächste Saison warten müßt, ihn zu gebrauchen. Gr. von 7 bis 16 Jahren. Morgen **3.45.** — **3.45**

Kragen-Verkauf

2c jetzt für 12½c und 15c Männer-Kragen, oder **20c** das Dutzend. Es sind alle guten Facons und alle Größen. Sie gehen wie das bekannte warme Brot zu 3c d. Stück, aber **2c**

wir müssen Platz haben für die regulären Waaren, morgen ist deshalb der Schlußtag des größten Kragen-Verkaufs, den Chicago je gesehen hat; Dutz., **20c**; das Stück **2c.**

35c Negligee Männer-Hemden, **35c.** Dies ist ein weiterer Samstag-Bargain, der die Verkäufer geschäftig halten wird; alles Waaren dieser Saison, modische Muster, gute Sorte Madras, sehr zufriedenstellend, 3 für **$1**; das Stück **35c.** **35c**

$1 und $1.25 wollene Männerhemden, 50c

Sowohl Hemden wie Unterhosen, in einig. Fällen ganze Suits, in and. trefft die Ausw. v. Unterhosen in einem Muster u. Hemden in einem andern; reinw.; mehrere Partien v. scharlachrothen woll. eingeschl.; alle angebr. Partien ohne Rückhalt, z. Bargainpreis **50c.** — **50c**

25c woll. Männer-Socken, **12½c** — die Jahreszeit, wo Ihr sie gebraucht. Werden morgen mehrere hundert Dutz. Paar schwere wollene und mittelschwere Cashmere Socken verkaufen. Alle von der 25c - Sorte zu dem halben Preis, **12½c.** — **12½c**

Zigarren

Fabrikanten-Verkauf von Zigarren, angekauft zu 50c am Dollar von der San Telmo Cigar Mfg. Co., Detroit, Mich., Fabrikanten von hochfeinen Zigarren. Die Partie besteht aus ungefähr 90,000 Zigarren, dieselben werden aber zu den hier angeführten Preisen nicht lange vorhalten.

Little Mayne, per 100 ... 1.50	Wash'gt. Cabinet, Invinc. K. 50, 2.25
Little Columbia, per 100 ... 1.50	White Beauty, Perfecto, K. 50, 1.95
Mayne, Chico, 1,000 $19; Kiste 50, $1	Court Royal, Perfecto, Kiste 50 ... 2.40
Wayne, 1,000 $19; Kiste von 50, $1	Mentone Club House, Kiste 50 ... 2.45

45,800 Sir Thomas Lipton, 5c-Zigarren, gekauft zu ⅓ unter dem Herstellungspreis. Per 1,000, **22.00**; per 100, **2.30**; Kiste von 50, **1.15**; 2 für **5c**

Reine Havana Zigarren, garantirt echtes Havana Deckblatt und Einlage. E. H. Gato, Factory Smokes und American Mascot. 5c-Zigarre, Kiste von 50, **2.45**; 5c das Stück; Kiste von 50 **2.45**

El Trillo, lange Combination Einlage und Conn. Deckblatt, handgem., Perfecto Facon u. Gr., 1000 **17.50**; K. 50, **95c**; 5 für **10c**

Our Beauty, feiner hiesiger Tabak, gut rauchend, 1,000 **9.90**; K. 50, **50c**; 5 für **5c**

Cupid Havana, volle Perfecto Gr. und Facon, lange Havana Einlage, Conn. Deckblatt, — Kiste von 50, **1.75**; 7 für **25c**

Douglas Club, Puritanos, reine Havana, K. v. 50, **1.75.**

5c Zigarren herabgesetzt

Lillian Russell	Kiste 50, 1.25	2 f. 5c
Improved Punch	Kiste 50, 1.40	9 f. 25c
Pete Dailey	Kiste 50, 1.50	8 f. 25c
Lake View Rose	Kiste 50, 1.40	9 f. 25c
Luce's Imports	Kiste 50, 1.25	2 f. 5c
Portuondo Chico	Kiste 50, 1.25	2 f. 5c
Long's Monogram	Kiste 50, 1.40	9 f. 25c
Jago, reine Havana	Kiste 50, 1.40	9 f. 25c
Ben Butler	Kiste 50, 1.35	9 f. 25c
La Preferencia	Kiste 50, 1.60	7 f. 25c

Import. und andere reine Havana Key West Zigarren, Bock & Co.'s Reciprocity, 100, **10.95**; Stück **11c**

E. H. Gato, Diplomaticos, Jules erne, Cafe Noir, La Elegancia, Vuelta Abajo Havana Blätter-Tabak, Cuban handgemachte Key West Zigarren, **10c** das Stück, — Kiste von 50, **4.95**

La Elegancia, Media Regalia, u. Serada, Puritanos Finos, reine Havana Zigarren, handgemacht, Kiste von 50, **3.75**; 3 für **25c**

Kau-Tabak

Climax, 7-Unz., per Plug,	21c
Flat Iron, per Plug,	30c
Horse Shoe, per Pfund,	40c
Jolly Tar, per Pfund,	36c
Battle Ax, per Plug,	30c
Spear Head, 7-Unz., Plug,	21c
Star, morgen, per Pfund,	40c
Standard Navy, Plug,	30c
Sweet Cuba, Fine Cut, Pfd.,	30c
J. T., 14 Unzen, per Plug,	30c
Kismet, per Plug,	11c
Piper Heidsiek, per Pfund,	62c

Spezieller Verkauf von hochfeinen Zigarren

Golden Crown, B. & R., La Suprema, Perfectos, General Arthur, B. & R., El Cascada, Perfectos, — 5 für **30c**; Kiste von **50, 2.95**

50 Groß echte Brier-Pfeifen, erste Seconds der Fabrik, soeben angekommen. Alle Facons und Muster, mit Amberoid, Horn und Gummispitze. Auswahl, per Dutzend, **$1**; jede, **10c**

Rauch-Tabak

Day and Night, 3-Unz., 8 P., 1½-Pf.	30c
Mail Pouch, 1⅔-Unz., 9 Packete für	33c
Duke's Mixture, 1⅔-Unz., 9 Packete für	35c
Sweet Tip Top, 1⅔-Unz., 9 Packete,	35c
Hunting, 1⅔-Unz., 9 Packete für	33c
Plow Boy, 1⅔-Unz., 9 Packete für	35c
Fashion, 9 Packete für	35c
Union Leader, 9 Packete	31c
Union Workman, 9 Packete	30c
Giant, 2⅔-Unz., 8 Packete, 1¼-Pfd.,	30c
Glad Hand, 3-Unz., 8 Packete, 1½-Pfd.	27c
Bull Durham, 1-Unz., 16 Packete für	60c

Groceries

Süße Navel Apfelsinen, Dutzend **19c**

- Frisch gebackenes Brot, 4 Laib zu **15c**
- Swift's Milch-gefütterte Hühner, Pfd., **19c**
- Jersey Süß - Kartoffeln, 10 Pfund **25c**
- California Zitronen, per Dutzend zu **12c**
- Fancy Russet Aepfel, per Peck **35c**
- Kalamazoo Celery, per Bündel, **12c**
- Florida Grape Fruit, das Stück **9c**
- Sawyer's Oatmeal oder Graham Crackers, 2 Packete für **15c**
- Importirte Layer Feigen, per Pfund **15c**
- Fard Datteln, speziell, per Pfund, **10c**
- Monarch Korn, 2 Büchsen für **25c**
- Lakeside frühe Juni-Erbsen, 2 Büchsen **25c**
- Wheat Crisp, 2 Packete für **25c**

Schuh-Bargains

Das ist, was sie sind — Bargains. Zwei separate Einkäufe, eine eines Fabrikanten Räumung von $3 und $3.50 Männer- und Damen-Schuhen, enthaltend im Ganzen mehrere tausend Paar.

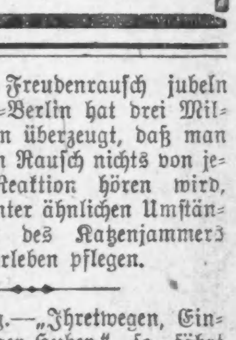
Welt-genähte Schuhe,

Die früher $3 und $3.50 kosteten.

Gute Muster und die beste Sorte Leder. Ein gut passender Schuh. **$2** Hergestellt von einem der sorgfältigsten Fabrikanten des Landes.

Pferde-Waaren

Schoßdecken, f'cy auf beiden Seiten, große Sorte, reg. $2.25 Decke, zu **1.45.**



Pferdedecken, grauer Body, gr. Sorte, f'cy gestreift, waren $1.50, Räumung zu **$1.**

Pferdedecken, reine Wolle, f'cy Plaid oder schlichte Muster, wiegt 7 Pfd., 84 b. 90 Zoll, extra Qualität Wolle, waren $5.75, spez. zu nur **$4.**

Pferdedecken, für d. Stall - Gebrauch, 200 Muster, reinwoll. gefüttert, Samstag, **1.25.**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*